Bestand:

Preußische

Akademie der Künste

AKTE 1336

ANFANG

St 15

Grosser Staatspreis für 1932

Band 2

1932

1336

L ü d e c k e, Gustav - H e l l e r a u

geboren am 9. Januar 1890 in Erfurt

Alter: 42 10/12

Er erlernte das Holzbildhauerhandwerk und besuchte die Handwerker-und Kunstgewerbeschule in Erfurt.

4

S c h a e f e r s, Hans - B e r l i n

geboren am 21. Januar 1907 in Charlottenburg

Alter: 25 10/12

Erlernte das Tischlerhandwerk und besuchte die Kunstgewerbe-und Handwerkerschule in Charlottenburg und die Vereinigten Staatsschulen für freie und angewandte Kunst.

26

O s t h u s, Heinrich - S t u t t g a r t

geboren am 17. Januar 1904 in Ummeln

Alter: 28 10/12

Besuchte das Technikum in Lemgo in Lippe bis zur Abschlussprüfung und hospitierte an der Technischen Hochschule in Stuttgart.

45

N e h d e r, Julius - B e r l i n

geboren am 5. Juni 1902 in Bergedorf bei Hamburg

Alter: 30 6/12

Studierte nach Ablegung der Reifeprüfung an der Technischen Hochschule in Karlsruhe. Legte hier die Diplom-Hauptprüfung ab und promovierte zum Dr.-Ing.

24

P a r d o n, Richard - B e r l i n

geboren am 25. Juli 1898 in Thorn

Alter: 34 4/12 Kriegsdienst: 4 4/12

30

Besuchte die Staatliche Baugewerkschule in Deutsch-Krone und Hildesheim und hospitierte an der Technischen Hochschule in Hannover.

2
6

43

H a r e n d z a, Erich - B e r l i n

geboren am 26. August 1904 in Rakau Krs. Leobschütz

Alter: 28 3/12

Besuchte, nachdem er seine Ausbildung als Lehrer beendet hatte, die Baugewerkschule und die Staatliche Akademie für Kunst und Kunstgewerbe in Breslau.

12

B ö c k l e r, Erich - B e r l i n

geboren am 25. Januar 1904 in Reval

Alter: 28 10/12

Studierte nach Ablegung der Reifeprüfung an den Technischen Hochschulen in München, Wien und Berlin. Bestand an letzterer die Diplomhauptprüfung.

12

Böckler, Erich - Berlin

geboren am 25. Januar 1904 in Reval

Alter: 28 10/12

Studierte nach Ablegung der Reifeprüfung an den Technischen Hochschulen in München, Wien und Berlin. Bestand an letzterer die Diplomhauptprüfung.

41

V o g t, Fr. Richard - B e r l i n

geboren am 14. April 1901 in Achern

Alter: 31 7/12 Kriegsdienst: 1 6/12

30 1/12

Erlernte das Maurerhandwerk und besuchte das Badische Staatstechnikum und die Badische Landeskunstschule in Karlsruhe.

20

B r a n d t, Johannes - B e r l i n

geboren am 18. März 1903 in Gross Schwülper

Alter: 29 8/12

Widmete sich nach Ablegung der Reifeprüfung dem Architekturstudium an den Technischen Hochschulen in Hannover und Berlin und legte an dieser die Diplomprüfung ab.

10

49

H e n s e l m a n n, Hermann - B e r l i n

geboren am 3. Februar 1905 in Rossla am Harz

Alter: 27 10/12

Erlernte das Tischlerhandwerk und besuchte die Kunstge-

werbeschule in Berlin.

H a r t h, Hanns-Alex - H a n n o v e r

geboren am 11. März 1905 in Frankfurt a.M.

Alter: 27 8/12

Erlernte das Maurerhandwerk und besuchte die technischen Lehranstalten in Offenbach a.M. Bestand die Abschlußprüfung. Arbeitete einige Semester an der Technischen Hochschule in Berlin im Seminar für Städtebau bei Professor Jansen und im Seminar für Hochbau bei Professor Poelzig.

4

M ü l l e r, Hans - Frankfurt a.O.

geboren am 6. März 1905 in Beeskow/Mark

Alter: 27 8/12

Erlernte das Zimmererhandwerk und besuchte die Baugewerkschule in Frankfurt a.O. bis zur Abschlußprüfung.

16

H e n t r i c h, Helmut- D ü s s e l d o r f

geboren am 17. Juni 1905 in Krefeld

Alter: 27 5/12

Widmete sich nach Ablegung der Reifeprüfung zunächst dem Studium der allgemeinen Wissenschaften und der Kunstgeschichte an der Universität in Freiburg, dann dem Architektur-Studium an den Technischen Hochschulen in Wien und Berlin-Charlottenburg. Legte hier die Diplom-Hauptprüfung ab. Promovierte an der Technischen Hochschule in Wien zum Doktor der technischen Wissenschaften. Er unternahm Studienreisen nach Frankreich, Amerika, Japan, China und Indien.

20-

Niechert, Hans - Danzig

geboren am 7. Juni 1903 in Danzig

Alter: 29 5/12

Erlernte das Maurer-und Zimmererhandwerk. Besuchte das Politechnikum in Friedberg in Hessen und die Kunstgewerbeschule in Stettin.

G u t s c h o w, Konstanty - A l t o n a

geboren am 10. Dezember 1902 in Hamburg

Alter: 29 11/12

Studierte nach Ablegung der Reifeprüfung an den Technischen Hochschulen in Danzig und Stuttgart. Bestand die Diplomprüfung und die Staatsprüfung für das Hochbaufach. Regierungsbaumeister a. D.

W o l f - W e d a u, Eduard - K i e l

geboren am 31. Oktober 1907

Alter: 25 1/12

Erlernte das Maurerhandwerk und besuchte die Berufspflicht-
schule in Duisberg. War dann Lehrling in einem Architekturbüro
und besuchte die Kunstgewerbeschule in Essen.

12

Ruegenberg, Sergius - Berlin

geboren am 17. März 1903 in Petersburg

Alter: 29 8/12

Erlernte das Maurerhandwerk und besuchte die Baugewerkschule in Berlin und legte an ihr die Abschlussprüfung ab. Besuchte dann die Vereinigtenstaatsschulen für freie und angewandte Kunst in Charlottenburg. War Schüler von Profes or Bruno Paul.

11

G ö r r e s, Guido - B e r l i n

geboren am 10. Juli 1907 in Berlin

Alter: 25 4/12

Erlernte das Zimmererhandwerk und besuchte die Baugewerk-schule in Berlin sowie die Staatliche Kunstschule in Berlin - Schöneberg und die Bauhochschule in Weimar. Bestand die Diplom-prüfung mit Auszeichnung.

10

M u t h e s i u s, Eckart - Jndore

geboren am 17. Mai 1904 in Berlin

Alter: 28 6/12

Erlernte das Tischlerhandwerk und absolvierte seine Lehrzeit in dem Bauatelier seines Vaters des Geheimen Regierungsrats Dr. Jng. Hermann Muthesius. Ferner besuchte er die Städtische Kunstgewerbe-und Handwerkerschule in Charlottenburg.

9

W e d l e r, Rudolf - Nordhausen am Harz

geboren am 29. Oktober 1905 in Nordhausen am Harz

Alter: 27 1/12

Besuchte die Staatliche Baugewerkschule in K a s s e l bis zur Abschlussprüfung, studierte an der Kunstakademie in K a s s e l, der Akademie der bildenden Künste in W i e n und war Meisterschüler von Professor Peter Behrens.

P i e p e r, Willi - Berlin-Charlottenburg

geboren am 4. April 1904 in Eberswalde

Alter: 28 8/12

Erlernte das Tischlerhandwerk und besuchte die Unterrichts-
anstalt des Kunstgewerbemuseums bezw. die Vereinigten Staat -
schulen für freie und angewandte Kunst in Charlottenburg. Schü-
ler von Professor Seeck.

B r ü n i n g, Heinrich - S t r ö h e n Bez. Bremen

geboren am 22. Januar 1906 in Varrel

Alter: 26 10/12

Erlernte das Tischlerhandwerk und besuchte die Staatliche Baugewerkschule in Nieburg an der Weser. Legte an dieser Anstalt die Abschlussprüfung ab.

6

H e b e b r a n d, Joseph - M o s k a u

geboren am 27. März 1899 in Elberfeld

Alter: 33 8/12 Kriegsdienst: 3 4/12

30 4/12

Erlernte nach Ablegung der Reifeprüfung das Maurer- und Zimmerhandwerk. Studierte an der Technischen Hochschule in Darmstadt Architektur, legte die Diplomprüfung ab und die Regierungsbaumeisterprüfung mit Auszeichnung.

K u h l m a n n, Karl - W e r n i g e r o d e

geboren am 19. Oktober 1902 zu Noeschenrode

Alter: 30 1/12

Erlernte das Maurerhandwerk und besuchte die Architektur-

abteilung am Technikum in Strelitz (Mecklenburg).

4

E g g e r s t e d t, Heinrich - P i n n e b e r g

geboren am 9. Mai 1904 in Pinneberg

Alter: 28 6/12

Erlernte das Zimmermeisterhandwerk. Besuchte die Bau-

gewerkschule in H a m b u r g.

3

K r a t z, Walter - M o s k a u

geboren am 25. Februar 1899 in Wien

Alter: 33 9/12

Lehre im Architekturbüro des Geheimrats M u t h e s i u s.

27

L

S c h m i d t, Julius - B r e s l a u

geboren am 30. Januar 1905 in Dürr, Kunzendorf Krs. Neisse

Alter: 27 10/12

Erlernte das Tischlerhandwerk und legte die Meisterprü-

fung ab. Besuchte dann die Baugewerkschule sowie die Akademie

für Kunst und Kunstgewerbe in B r e s l a u.

28

1

S a s s e, Konrad - E s c h w e i l e r

geboren am 26. Juni 1904 in Braunschweig

Alter: 28 5/12

Besuchte die Staatliche Baugewerkschule in A a c h e n.

Abschlussprüfung mit "Auszeichnung" bestanden.

39

29

27

Hans Schaefers.

Lebenslauf.

Ich bin am 21. Januar 1907. in Charlottenburg geboren, als Sohn des im August 1914 gefallenen Oberlehrers Franz Schaefers.

Ich besuchte die Oberrealschule, arbeitete praktisch als Tischler und besuchte dann die Kunstgewerbe und Landwerkerschule zu Charlottenburg.

Als Zeichner war ich kürzere Zeit bei den Deutschen Werkstätten A.G. tätig, und 4 Jahre war ich bei Architekt BDA Dipl. Ing. Kurt Heinrich Tischer beschäftigt. Zwischendurch besuchte ich die Akademie am Steinplatz in der Fachklasse für Architektur von Prof. Grenander.

Hans Schaefers
Charlottenburg, Suarezstr. 8

Fass hat vorgelegen

30

Akademie der Künste
Archiv

Hans Scharoun

Beschreibung der Arbeiten.

Nr. 1 - 5 Villa am See. Entstanden im Winter 1930-31 in der Entwurfklasse für Architektur von Prof. Poelzig auf der Vereinigten Staatsschulen für freie und angewandte Kunst.

Nr 6 und 7. Entwurf einer Kirche.
Entstanden im Sommer 1932.

Nr 8 und 9. (modell).
Entwurf eines Einfamilienhauses.
Entstanden im Sommer 1932.

Ich versichere an Eidesstatt dass die Arbeiten zu 2 und 3 mein eigenes geistiges Eigentum sind.
Die Arbeiten zu 1. sind mein eigenes geistiges Eigentum, entstanden unter Correctur von Prof. Poelzig.

Hans Scharoun.
d. 5. 12. 1932.

39

31 35

**HEINRICH OSTHUS - ARCHITEKT**

Akademie d. Künste
№ 1113 - 4 DEZ 1

26

An die Preussische Akademie der Künste,
B e r l i n W 8, Pariserplatz 4.

Stuttgart, den 3. Dezember 1932

Betr. Bewerbung um den grossen Staatspreis 1932.

Die Unterlagen für die Bewerbung um den grossen Staatspreis 1932 sind laut Ausschreibung am 5. Dezember vormittags per Eilgut der Bahn übergeben worden.

Ich übersende Ihnen anbei einen Durchschlag des Verzeichnisses der eingesandten Unterlagen zu Ihrer gfl. Orientierung.

Mit vorzüglicher Hochachtung

H. Osthus

Anlage: 1 Durchschlag eines Verzeichnisses.

## Verzeichnis der eingesandten Unterlagen.

1. Entwurf und Ausführungszeichnungen des Neubaues der WFF Osthus in Isselhorst.
   a) Lageplan M 1 : 200
   b) Kellergeschoss M 1 : 200
   c) Erdgeschoss M 1 : 200
   d) Obergeschoss M 1 : 200
   e) Schnitte M 1 : 200
   f) Kellergeschoss 1 : 50
   g) Erdgeschoss M 1 : 50
   h) 1. Oberegschoss 1 : 50
   i) 2. Oberegschoss 1 : 50
   k) Querschnitt 1 : 50
   l) Längsschnitt 1 : 50
   m) 2 Modellaufnahmen
   n) 2 Aufnahmen des ausgeführten Bauteiles
   o) Modell der Gesamtanlage 1 : 200
2. Erläuterungsbericht
3. Veröffentlichungen in der Zeitschrift " Für Bauplatz und Werkstatt "
4. Lebenslauf
5. Staatsangehörigkeitsausweis
6. 2 Zeugnisabschriften

Heinrich Osthus, Architekt, STuttgart-S, Liststr. 84

Verzeichnis der eingesandten Unterlagen.

1. Entwurf und Ausführungszeichnungen des Neubaues der WFF Osthus in Isselhorst.
   a) Lageplan M 1 : 200
   b) Kellergeschoss M 1 : 200
   c) Erdgeschoss M 1 : 200
   d) Obergeschoss M 1 : 200
   e) Schnitte M 1 : 200
   f) Kellergeschoss 1 : 50
   g) Erdgeschoss M 1 : 50
   h) 1. Oberegschoss 1 : 50
   i) 2. Oberegschoss 1 : 50
   k) Querschnitt 1 : 50
   l) Längsschnitt 1 : 50
   m) 2 Modellaufnahmen
   n) 2 Aufnahmen des ausgeführten Bauteiles
   o) Modell der Gesamtanlage 1 : 200

2. Erläuterungsbericht
3. Veröffentlichungen in der Zeitschrift " Für Bauplatz und Werkstatt "
4. Lebenslauf
5. Staatsangehörigkeitsausweis
6. 2 Zeugnisabschriften

Heinrich Osthus, Architekt, STuttgart-S, Liststr. 84

H. Osthus

# L e b e n s l a u f .

2.

Name: Heinrich Osthus, geboren in Ummeln ,Kreis Bielefeld i/Westf. am 17. Januar 1904, Sohn des Landwirtes Heinrich Osthus, Isselhorst.

Schulbesuche: 4 Klassen Volksschule, 6 Klassen Oberrealschule bis zur Obersekundareife. 4 Semester Ausbildung für den Bauberuf am Technikum Lemgo in Lippe. Abschlussprüfung unter staatlicher Führung mit gut bestanden. 3 Semester Hochschule als ausserordentlicher Studierender in der Oberstufe an der Technischen Hochschule in Stuttgart. Schüler des Prof. Paul Bonatz, Prof. Schmitthenner und Prof. Wetzel.

Praktische Tätigkeit: 2 Jahre Bauplatzpraxis bei den Unternehmern Oberbeckmann und Schröder, Isselhorst.

Bürotätigkeit:und Bauleitungen: 1 Jahr bei den Architekten Gebrüder Albert in Hirschberg, ferner 1 Jahr auf dem Büro von Architekt Wiethüchter in Bielefeld. Von 1927 bis heute auf der Beratungsstelle für das Baugewerbe Stuttgart tätig. Ausgenommen ein halbes Jahr für die Durchführung der Westfälischen Fleischwarenfabrik der WFW. Osthus in Isselhorst 1931.
Seit zwei Jahren absolut selbstständige Bearbeitung eines Werkes , , das von der Staatlichen Bauberatungsstelle, Stuttgart, unter dem Titel " Baukunde für die Praxis " herausgebracht werden soll. Von dieser Arbeit erschienen in dem Organ der Staatlichen Beratungsstelle für das Baugewerbe für "Bauplatz und Werkstatt " 24 Monatshefte , die dieser Anlage beigelegt werden. Diese Arbeit wird unter meiner Leitung in Zusammenarbeit mit massgebenden Spezialisten aus der Praxis herausgebracht. Sämtliche Konstruktionen und Beschreibungen, die nicht unter anderer Namensnennung erschienen sind, sind auf meine Urheberschaft zurückzuführen.

Stuttgart, den 3. Dezember 1932.

H. Osthus

39

35

**RICHARD PARDON,** ARCHITEKT
**BERLIN SW 61 / WATERLOO-UFER 8**

F6 BAERWALD 3291

BERLIN den 3. Dezember 1932.

P./Pl.

Akademie d. Künste Berlin
No 1134 - 6. DEZ. 1932

27

An die
Preussische Akademie der Künste,
Berlin W 8,
Pariser Platz 4.

Betr.: Grosser Staatspreis für Maler und Architekten 1932.

In Verfolg obiger Ausschreibung bewerbe ich mich hiermit um den Grossen Staatspreis für Architekten 1932 und überreiche entsprechend den Bedingungen in den Anlagen

5 selbständig durchgeführte Entwürfe von Bauten,

davon 3, die ausgeführt, und 2, die für die Ausführung gedacht sind.

Die eingereichten Blätter sind eine Auswahl aus der Fülle der Entwurfs-, Ausführungs- und Einzelzeichnungen der letzten Jahre , die auf Wunsch ergänzt werden kann, sollte diese in irgendeiner Richtung für eine Beurteilung als nicht ausreichend erachtet werden.

Gleichzeitig überreiche ich anliegend:

1. Schreiben der Preussischen Akademie der Künste zu Berlin, J.Nr.731 vom 9.9.ds.Js. über die Zulassung,
2. Lebenslauf,
3. Staatsangehörigkeitsausweis,
4. eidesstattliche Versicherung des gewünschten Inhaltes,
5. Reifezeugnis der Preuss. Baugewerkschule Hildesheim,
6. Verzeichnis der eingereichten Arbeiten.

Ergebenst

Pardon

Anlage 4) 36

**Eidesstattliche Versicherung!**

Ich versichere hiermit an Eidesstatt, dass sämtliche eingereichten Arbeiten im Entwurf und in der Durchbildung mein alleiniges geistiges Eigentum sind.

Berlin SW 61, den 3.Dezember 1932

Anlage 2)

**L e b e n s l a u f .**

| | |
|---|---|
| **Geboren** | 25. Juli 1898 als Sohn des Apothekenbesitzers Alwin Pardon und seiner Ehefrau Margarete, geb. Alberty, in Thorn, Westpreussen. |
| **Schulbesuch** | der Gymnasien zu Thorn und Berlin bis zum freiwilligen Eintritt ins Heer am 11. September 1914 bis zur Obersekunda. |
| **Im Felde** | 1914 bis 1918, zuletzt beim 3. Garde-Res.-Feldart.-Rgt. Entlassung infolge Demobilmachung am 31.1.1919 als Leutnant d.R.a.D. |
| **Studium** | 1919 bis 1922 fünf Semester Staatliche Baugewerkschulen Dt.-Krone und Hildesheim und Hospitant Techn. Hochschule Hannover. |
| **Atelierausbildung** | |
| Aug.1922 bis März 1924 | Architekten Bielenberg & Moser, Berlin W 15, Fasanenstrasse 25. |
| April 1924 bis Nov.1924 | A.-G. für Industrie und Tiefbau, Abteilung Siedlung, Zentrale Berlin, Berlin-Wilmersdorf, Landhausstrasse 1. |
| Nov.1924 bis Jan.1926 | Architekt Paul Zimmerreimer, Berlin SW 61, Waterloo-Ufer 8. |
| Febr.1926 bis Dez.1926 | Architekt Walter Hämer, Berlin-Friedenau, Ceciliengärten 46. |
| **Selbständige Tätigkeit** | |
| Jan.1927 bis Dez.1927 | Architekten Walter Hämer & Pardon, Berlin W 15, Joachimstalerstrasse 25. |
| ab Januar 1928 | allein selbständig. |

Berlin SW 61, im Dezember 1932.

Pardon

Anlage 2)

**L e b e n s l a u f .**

| | |
|---|---|
| **Geboren** | 25. Juli 1898 als Sohn des Apothekenbesitzers Alwin Pardon und seiner Ehefrau Margarete, geb. Alberty, in Thorn, Westpreussen. |
| **Schulbesuch** | der Gymnasien zu Thorn und Berlin bis zum freiwilligen Eintritt ins Heer am 11. September 1914 bis zur Obersekunda. |
| **Im Felde** | 1914 bis 1918, zuletzt beim 3. Garde-Res.-Feldart.-Rgt. Entlassung infolge Demobilmachung am 31.1.1919 als Leutnant d.R.a.D. |
| **Studium** | 1919 bis 1922 fünf Semester Staatliche Baugewerkschulen Dt.-Krone und Hildesheim und Hospitant Techn. Hochschule Hannover. |
| **Atelierausbildung** | |
| Aug.1922 bis März 1924 | Architekten Bielenberg & Moser, Berlin W 15, Fasanenstrasse 25. |
| April 1924 bis Nov.1924 | A.-G. für Industrie und Tiefbau, Abteilung Siedlung, Zentrale Berlin, Berlin-Wilmersdorf, Landhausstrasse 1. |
| Nov.1924 bis Jan.1926 | Architekt Paul Zimmerreimer, Berlin SW 61, Waterloo-Ufer 8. |
| Febr.1926 bis Dez.1926 | Architekt Walter Hämer, Berlin-Friedenau, Ceciliengärten 46. |
| **Selbständige Tätigkeit** | |
| Jan.1927 bis Dez.1927 | Architekten Walter Hämer & Pardon, Berlin W 15, Joachimsthalerstrasse 25. |
| ab Januar 1928 | allein selbständig. |

Berlin SW 61, im Dezember 1932.

V e r z e i c h n i s :

**A** Wohnhausgruppe Berlin-Neukölln, Werrastrasse/Truse-Weg/Weigand-Ufer.
Bauherr: W. Carls & Co., Berlin-Neukölln, Wildenbruchstrasse 86.
ausgeführt: Bauteil I 1931.

1) Uebersichtsplan, Blatt 66, M. 1:5oo,
2) Ansicht Truse-Weg, Blatt 12, M. 1:1oo,
3) Grundriss 1.-4.Obergeschoss, Blatt 4 (Baupolizeizeichn.) M. 1:1oo,
4) Schnitt Haus 7 u.8, Blatt 27 (Werkzeichnung) M. 1:5o,
5) Treppenhaus, innen, (Farbgebung für den Maler),
6) Typenpläne, Blatt 67 u.68 (Vermietungsgrundrisse) M. 1:5o,
7) Fotos.

**B** Wohnhausgruppe Berlin-Charlottenburg, Charlottenburger-Ufer/Guerickest.
Bauherr: Gemeinn. Bau-und Siedlungsgenossenschaft "Postheimstätte" e.G.m.b.H., Berlin SW 48, Wilhelmstrasse 146.
ausgeführt: Bauteil I und II 193o/1931.

1) Uebersichtsplan, Blatt 7o, M. 1:5oo,
2) Teilansicht, Bauteil II, Blatt 11, M. 1:1oo,
3) Schaubild Lauben und Treppenhaus (Farbgebung für den Maler),
4) Fotos.

**C** Wohnhausgruppe Berlin-Lichtenberg, Pfarrstrasse/Kleine-Strasse.
Bauherr: Deutsche Baugenossenschaft zu Berlin e.G.m.b.H., Berlin W 3o, Bayreutherstrasse 11.
ausgeführt: Bauteil I 193o/1931.

1) Uebersichtsplan, Blatt 1o, M. 1:1ooo,
2) Teilansicht Pfarrstrasse, Blatt 9, M. 1:1oo,
3) Grundriss 1.-3.Obergeschoss, Blatt 5 (Baupolizeizeichn.) M. 1:1oo,
4) Fotos.

**D** Stadtrandsiedlung Lübars, Bezirk Reinickendorf, Waidmannstrasse.
Bauherr: Gemeinn. Bau-und Siedlungsgenossenschaft "Postheimstätte" e.G.m.b.H., Berlin SW 48, Wilhelmstrasse 146.

1) Bebauungsplanmässige Lösung unter besonderer Berücksichtigung der Höhenunterschiede des Geländes bei verschiedenartiger Bebauung (3-geschossig an der Waidmannstrasse anschliessend 2-geschossige Zeilen, 2-geschossige Gruppenhausbauten und Eifamilien-Doppelhäuser) und Auflockerung zum Fliess hin. Bauklasse II, volle Ausnutzung. Blatt 2, M. 1:1ooo.

**E** Hochhaus am Zoo, Berlin-Charlottenburg, Hardenbergstrasse 21-25.
Bauherr: Hochhaus am Zoo A.-G. (Deutscher-Offizier-Verein).

Projekt eines Bahnhofhotels mit direkter Bahnsteigverbindung, Café, Restaurant, Läden, Geschäftsräumen und Schwimmbad. Aufgenommen in Verbindung mit der s.Zt. geplanten Verbreiterung der Stadtbahn.

1) Uebersichtsplan M. 1:4ooo, Grundrisse, Ansicht, Schnitte M. 1:5oo,
2) Schaubild.

Akademie d. Künste Berlin

43

9205

**Lebenslauf.**

Am 26. August bin ich Erich Harendza zu Rakau Kr. Leobschütz geboren. Besuchte bis zum 14. Lebensjahr die Volksschule, anschliessend drei Jahre die Lehrer Seminar- und Präparandenanstalt zu Peiskretscham bei Gleiwitz. Nach der Praktikantenzeit absolvierte ich die Staatl. Baugewerkschule Breslau und setzte mein Studium an der Staatl. Akademie für Kunst und Kunstgewerbe zu Breslau fort. Später wurde ich in das Atelier der Herren Prof. Rading und Prof. Scharoun aufgenommen, wo ich seit November 1927 bis zum heutigen Tage tätig bin.

9205

Verzeichnis der eingereichten Arbeiten.

1) Justizpalast Berlin: 2 Bl. Grundrisse u. 2 Bl. Schaubilder.

2) Stadthalle Nürnberg: 8 Bl. Grundrisse, 1 Bl. Schnitte u. 2. Bl. Schaubilder, 1 Bl. Lageplan.

3) Pädagogische Akademie Kassel: 2 Bl. Grundrisse u. 1 Bl. Schaubild.

4) Kathedrale Belgrad: 1 Bl. Grundriss u. 1 Bl. Schaubild.

5) Landhaus B: 1 Bl. Grundrisse u. 1 Bl. Schaubild.

6) Landhaus D: 1 Bl. Grundrisse u. 2 Bl. Schaubilder.

7) Erweiterungs- u. Umbau Haus G. Stöblau: 1 Bl. Grundrisse u. 2 Bl. Schaubilder.

Eidesstattliche Versicherung .

Hiermit versichere ich an Eidesstatt dass die von mir eingereichten Arbeiten mein geistiges Eigentum sind und ohne fremde Hilfe angefertigt wurden .

Berlin, den 1. Dezember 1932.

Erik Harendza.

Akademie d. Künste Berlin
№ 1132 - 6 DEC 1932

9205

Kurzer Lebenslauf.

Als Sohn des Kaufmanns Martin Böckler und seiner Ehefrau bin ich am 25 Januar 1904 in Reval (Tallinn), Estland geboren. Im üblichen Alter begann der Schulunterricht in einer deutschen Schule. Der Kriegsausbruch bedingte die Schliessung dieser Schule und mein Vater schickte mich nach Russland (Petersburg) zwecks schnellerer Erlernung der Russischen Sprache, die nun zum Schulbesuch erforderlich war. Ich bin dann bis 1918 in Russland geblieben, habe die Verhältnisse dortselbst bis in die Oktoberrevolution 1917 kennen gelernt und beherrsche auch die Russische Sprache jetzt vollkommen. Während der Okkupationszeit der Deutschen Truppen in den Randstaaten, kehrten wir nach Estland zurück und verblieben auch dortselbst, nachdem das Estnische Volk einen sebständigen Staat gegründet hatte. Auf Grund des Autonomie-Gesetzes war es uns Deutsch-Balten möglich deutsche Landesschulen zu besuchen. Daneben hatte ich aber jetzt auch Gelegenheit die Estnische Sprache zu Erlernen und mich mit den Verhältnissen auch in diesem Lande bekannt zu machen. Nach Beendigung des Realgymnasiums bezog ich zuerst die Technischen Hochschulen in München und Wien, später und endgültig die in Berlin Chlbg. deren Schlussprüfung ich ~~in diesem Sommer~~ mit gut bestanden habe. Soweit es meine freie Zeit erlaubte habe ich in den Ferien und meiner freien Zeit bei verschiedenen Firmen praktisch gearbeitet was aber leider stets nur eine kurze Dauer der Anstellung gestattete. ~~Ich beabsichtige nun für immer im Deutschen Reiche zu bleiben und habe aus diesem Grunde an die zuständige Behörde einen Antrag auf Einbürgerung gestellt~~

Erich Böckler

P.S. Vom September 1931 bis zum Dezember 1932 war ich bei Prof. Georg Müller tätig.

Inhaltsverzeichnis.

Oberrealschule:

1) 2 Perspektiven
2) 1 Lageplan
3) 3 Grundrisse
4) 1 Blatt Ansichten
5) 1 Blatt Fassadenschnitt
6) 2 Blatt Fenstereinzelheiten
10 Blatt im Ganzen

Empfangsgebäude für ein Erholungsheim

1) 1 Blatt Grundriss und Ansichten
2) 1 Blatt Skizzen
2 Blatt im Ganzen

Erich Bürkle

52

44

9205

Berlin Friedenau
4 Dezember 1932

Hiermit versichere ich an eidesstatt, dass
die von mir eingereichten Arbeiten im
Entwurf und in der Durchführung
mein geistiges Eigentum sind.

Erich Börschel

52

46

45

ARCHITEKT HERMANN HENSELMANN, BERLIN-CHARL. 9, FREDERICIASTR. 26, TELEFON J 3 WESTEND 9205

49

An die
Preußische Akademie der Künste
Berlin W. 8
Pariser Platz 4

5.12. 32

Hiermit bewerbe ich mich um den großen Staatspreis für Architekten unter Einreichung von Arbeiten aus den Jahren 1929, 1930, 1931 und 1932.

Den Entwurf für ein Theater in Charkow, entstanden im Jahre 1930 unter Mitarbeit von Ferenczy und Rossius habe ich nicht eingereicht, da er der Akademie schon im vorigen Jahr vorgelegen hat.

Der Bewerbung füge ich bei:

Einen Lebenslauf.

Eine eidesstattliche Erklärung.

Einen amtlichen Staatsangehörigkeitsausweis sowie ein Verzeichnis der eingereichten Arbeiten.

Hochachtungsvoll

hermann henselmann, architekt

# L e b e n s l a u f .

Hermann Henselmann
Bln.-Charlottenburg 9
Fredericiastr. 26

ist geboren am 3.Februar 1905 zu Roßla am Harz, als Sohn des Bildhauers Martin Henselmann und seiner Ehefrau Anna geb. Graul.

Evangelisch.

Ostern 1920 Obersekundareife.

Ostern 1922 Tischlergeselle.

Bis Ostern 1923 als Bildhauer und zeichnerisch tätig.

Bis Ostern 1926 Schüler der berliner Kunstgewerbeschule (Architekturklasse).

Von Ostern 1926 bis Juni 1927 angestellter Architekt bei Architekt B.d.A.Bruhn Kiel.

Von Juni 1927 bis Juni 1929 angestellter Architekt bei Architekt Dipl. Ing. Leo Nachtlicht, Berlin.

Seit Juni 1929 als freier Architekt tätig.

Ausgeführte Bauten:

Gemeinschaftlich mit Architekt Ferenczy Haus Arna, Westend; Umbau Dr. Rothschild, Potsdamerstraße; Haus Macpherson Montreux u.a.

Selbständig: Wohnung des Schauspielers Verebes. Haus Heinecke, Zehlendorf; Haus Wickede, Eberswalde, im Bau; u.a.

# Verzeichnis.

Jahr 1929:

Wettbewerb Fuld, Telefonfabrik Bl. 1
" 2

Reiseskizze Havelberg " 3.

" 1930:

Haus in Montreux:

Grundrisse " 4 bis 7.
Innenräume " 8 und 9.
" 10 " 11.
" 12 " 13.
Fassadenskizzen " 14.
Luftbild " 15 " 16.
Wandansichten " 17.
Fotos " 18.
Beleuchtungs-Exposé " 18.

" 1931:

Wettbewerb Reichsehrenmal: " 19 bis 22.

" 1932: Haus Heinecke, Zehlendorf

Entwurf " 23 bis 28.
Veranschlagungszeichnung " 29.
Fotos " 30.

Haus von Wickede, Eberswalde.

Entwurf " 31 bis 34.
Ausführungszeichnungen " 35 " 36.

Haus Hendlisch, Kladow. " 37 " 38.

Postkartensammlung aus Montreux " 39 " 42

Hermann Henselmann
Architekt
Tel. Westend 9205

Bln.-Charlottenburg 9, 4.12.32
Fredericiastr. 26

An die
Preußische Akademie der Künste
B e r l i n W.

Ich versichere hiermit an Eidesstatt, daß sämtliche von mir eingereichten Arbeiten selbständig und ohne fremde Hilfe angefertigt sind. Sämtliche Arbeiten sind im Entwurf wie in der Durchbildung mein geistiges Eigentum.

Das Projekt Montreux fertigte ich an für den verstorbenen Architekten Alexander Ferenczy, mit dem mich ein loses Zusammenarbeitsverhältnis verband. Der Entwurf wurde vom Bauherrn unverändert gutgeheißen. Ferenczy kritisierte während der Durchbildung Kleinigkeiten und leistete insofern eine gewisse Mitarbeit. Er starb während des Baues. Das Bauschild auf der Baustelle zeigte meinen Namen und den Ferenczys. Der Ordnung halber gebe ich den Honorarvertrag mit ihm in genauem Wortlaut wieder und füge ihn dieser Erklärung bei. Die Honorarsummen habe ich als unwichtig herausgelassen. Seine richtige Abschrift versichere ich gleichfalls eidesstattlich.

Hochachtungsvoll

Hermann Henselmann, Arch...

49

A b s c h r i f t .

Briefkopf: Architekt Ferenczy.

Bln.-Schöneberg, 15.Dezember 1929

Herrn Hermann H e n s e l m a n n

Bln.-F r i e d e n a u
Stierstraße 6

Hierdurch bestätige ich Ihnen folgende Vereinbarung:

Ich übertrage Ihnen die Herstellung eines Entwurfes für Projekt Montreux. Als Lieferfrist ist der 1. März 1930 festgesetzt. Bei Annahme dieses Entwurfes übernehmen Sie die Anfertigung der Bauzeichnungen, Bauausschreibungen und Kostenanschläge. Lieferfrist 4 Monate nach Auftragserteilung. Als Entgelt für die erste Arbeit erhalten Sie . . . . . RM. Bei Annahme des Entwurfes wird für die zweite Arbeit ein Entgelt von . . . . . RM. bezahlt.

Es ist Ihnen gestattet die Zeichnungen in meinen Atelierräumen anzufertigen. Bei Nichteinhaltung der Lieferfristen sind . . . . . RM. Konventionalstrafe zu zahlen. Als Gerichtsstand gilt beiderseitig Amtsgericht Berlin-Mitte.

Hochachtungsvoll

(gez.) Ferenczy.

**H. A. HARTH, ARCHITEKT D. W. B., FRANKFURT-MAIN, HANNOVER**
Eballstrasse 9.

Den 3.Dez.1932.

An die

**"Preussische Akademie der Künste"**

**BERLIN W.8**
Pariser Platz 4.

Betr.: Staatspreis 1932 für Architekten.

Mit meiner letzten grösseren Arbeit : der "Fabrik für Gebrauchs- und Transformatorenporzellan",bewerbe ich mich hiermit um den Grossen Staatspreis für Architekten der Preussischen Akademie der Künste.

Zur weiteren Beurteilung habe ich eine Auswahl Arbeiten von verschiedenartigem Charakter zusammengestellt.

Der leichteren Uebersicht halber sind diese Arbeiten alle fotografiert und in einem Album zusammengestellt,das ich in der Anlage übersende.Der gleichen Sendung ist eine Mappe mit Zeugnisabschriften,Erklärungen und den sonstigen Dokumenten beigefügt.

Eine Rolle mit Lichtpausen der grösseren Projekte geht Ihnen mit gleicher Post zu.Die Lichpausen dienen zur ergänzenden Uebersicht der eingereichten Arbeiten.

Nach Entscheidung über den Staatspreis bitte ich höflichst, mir meine Unterlagen wieder als Wertpakete zugehen zu lassen. Die beigefügten Marken bitte ich für die entstehenden Kosten verwenden zu wollen.

1,90 Mk in Briefmarken

Mit vorzüglicher Hochachtung

H. A. Harth

Anlagen :Eine Mappe mit Dokumenten.
Ein Album mit Fotografien.

Das Verzeichnis der zu dem Wettbewerb eingereichten Arbeiten befindet sich auf der ersten Seite des Fotografien-Albums, in dem sämtliche Entwürfe zusammengestellt sind. Die Lichtpausen dienen nur zur Ergämzung.

# L e b e n s l a u f .

Ich, H a n n s - A l e x H a r t h ,bin am ii.März i9o5 zu Frankfurt am Main als Sohn des Architekten Georg Harth und seiner Gattin Else,geborene Arnold geboren.

Das Wöhler-Realgymnasium zu Frankfurt am Main besuchte ich von Ostern 1912 bis Weihnachten 192o.Ich verliess die Schule krankheitshalber.

Von April bis Oktober 1921 und desgl.von April bis Oktober 1922 erlernte ich das Maurerhandwerk praktisch.

Im Wintersemester 1921/22 trat ich in die Bauschule der "TECHNISCHEN LEHRANSTALTEN" zu Offenbach am Main ein und absolvierte diese nach fünf Semestern.Die Abschlussprüfung bestand ich am 18.März 1925.

Anschliessend arbeitete ich zwei Semester in der Architekturklasse der Kunstgewerbeschule der "TECHNISCHEN LEHRANSTALTEN" zu Offenbach am Main bei Herrn Prof. Dominikus B ö h m . Ich hatte ausserdem während dieser Zeit Gelegenheit in dem Privatatelier des Herrn Prof.D.Böhm zu arbeiten.

Nach der Uebersiedlung des Herrn Prof.D.Böhm nach Köln a.Rh. wurde ich von Herrn Stadtbaudirektor Prof. M . E l s a e s s e r zur weiteren Ausbildung in dessen Büro aufgenommen und arbeitete dort vom 1.April 1926 bis zum April 1927 an den laufenden grösseren Projekten der Stadt Frankfurt am Main.

Im Sommersemester 1927 und im Wintersemester 1927/28 arbeitete ich an der "TECHNISCHEN HOCHSCHULE BERLIN" im Seminar für Städtebau (Prof.Jansen.) und im Seminar für Hochbau (Prof. Poelzig.)Ausserdem hörte ich noch Vorlesungen über Akustik (Prof.Biehle.),Heizung und Lüftung (Prof.Gröber.) und Verkehrswesen (Prof.Giese.)

Am 1.März 1928 trat ich -auf eine Bewerbung hin- als Leiter der Entwurfsabteilung bei der "PROVINZIELLEN WOHNUNGSFUERSORGEGESELLSCHAFT FUER DIE PROVINZ HANNOVER" (Niedersächsische Heimstätte G.m.b.H.)ein.Ich habe diesen Posten selbständig und verantwortlich geführt bis die eintretende Krise die Wohnungsfürsorgegesellschaft zwang die Bauabteilungen -meine Entwurfsabteilung und die Ausführungsabteilung Reg.Bmstr.Engelzum 31.Dezember 1931 aufzulösen.

Seit dem 1.Januar 1932 arbeite ich privat weiter und zwar besonders an den Entwürfen grösserer Spezialfabriken für Porzellan- & Steingutherstellung,die für das,an diesen Werken interessierte Ausland bestimmt sind.Herr Baurat C. S t u m m, Hannover,der an dem betriebstechnischen Aufbau obengenannter Fabriken arbeitete,beauftragte mich mit der grundrisslichen und architektonischen Gestaltung dieser Anlagen.

Hannover-Kleefeld,den ii.November 1932.
Ebellstrasse 9.

Hanns-Alex Harth.

69

537
.32

# E R K L A E R U N G .

Ich erkläre hiermit an Eides statt, dass sämtliche zur Bewertung eingereichten Arbeiten von mir allein entworfen wurden und mein geistiges Eigentum sind.

Eine Ausnahme macht der Wettbewerbsentwurf "Platzecke" (Finanz- & Telegrafenbauamt Mainz.), den ich zusammen mit dem Architekten D.W.B. Werner H e b e b r a n d aufgestellt habe.

Hannover, den 1. Dezember 1932.

Hans-Alex Kaufi

69

54

Hans Müller
Architekt

Frankfurt (Oder), d. 2.12.32,
Halbestadt 10.

Akademie d. Künste Berlin
Nr. 1118 * 6 DEZ 1932

An
die preussische Akademie der Künste
Berlin

Mit den beiliegenden 5 Arbeiten (näheres Verzeichnis siehe im Schnellhefter) bewerbe ich mich um den für 1932 ausgeschriebenen Grossen Staatspreis für Architekten.

Müller

## Verzeichnis der eingesandten Arbeiten

1.) Schnellhefter enthaltend: Verzeichnis
Lebenslauf
Nachweis der Staats-
angehörigkeit
+ Zeugnisabschriften
eidesstattl. Versicherung.

2.) Kleine Mappe " : Volksschule Neukirch
12 Blt. Zeichnungen
6 " Fotos

3.) " " " : Baugewerks. linke Flgr.
1 Schnellhefter
12 Blt. Zeichnungen

4.) Album " : Fotos der Baugewerk.-
schule Flgr.

5.) graue Mappe " : Entwürfe f. 1 Volksschule
3 Blt. Zeichnungen
Laubenausbau Waldow
3 Blt. Zeichnungen
Einfamilienwohnhaus
Storkow
8 Blt. Zeichnungen

Hans Müller
Frankfurt (Oder)
Halberstadt Nr. 10.

# Lebenslauf

Am 6.3.05. wurde ich als Sohn des Lehrers Konrad Müller in Beerbaum/Mark geboren.

Mein Vater starb als ich 8 Jahre alt war.

Bis zu meinem 13. Lebensjahr besuchte ich die Mittelschule in Beerbaum. Dann war ich 2 Jahre auf dem Pädagogium in Soarow/Mark und kam mit 14 Jahren in die Obertertia des Reformrealgymnasiums Frankfurt/Oder. 16 Jahre alt, verließ ich Ostern 1921 diese Anstalt mit der Primareife, da es meiner Mutter mit dem Fortschreiten der Inflation nicht weiter möglich war, Lebensunterhalt und Schulgeld für mich aufzubringen.

Ich ging in Beerbaum zu einem Zimmermeister in die Lehre. Durch größte Einschränkungen gelang es mir in diesem und dem folg-

genden Jahre wurde, im Winter die Baugewerkschule in Frankfurt zu besuchen. 1923 reichte das Geld dann auch nicht mehr. Ich arbeitete im diesem Winter als Zimmermann. Im Frühjahr 1924 wurde mir nach der Stabilisierung der Mark eine Abfindung für eine Hypothek angeboten, die mit dem im Winter gesparten Geld gerade dann ausreichte, noch 3 Semester auf die Baugewerkschule zu gehen. Im Herbst 1925 bestand ich dort die Abschlussprüfung mit Auszeichnung.

Ich erhielt sofort eine Stelle beim Stadtbauamt in Frankfurt (Oder).

Am 1. Jan. 1927 siedelte ich auf Veranlassung von Herrn Stadtbaurat Dr. Ing. Adelhoff zum Stadtbauamt in Breslau über. Hier

erhielt ich meine eigentliche Aus-
bildung als Architekt, dadurch, dass
ich gezwungen war, mit mir weit
überlegenen Kollegen in der Arbeit
Schritt zu halten, und dadurch,
dass es mir vergönnt war 1 Jahr
lang unter der Leitung von Herrn
Oberbaurat Konwiarz zu arbeiten.
Hier in Breslau entstand der Ent-
wurf für die Volksschule in Neukirch

Im Frühjahr 1929 wurden mir
vom Magistrat Frankfurt (Oder) zu
sehr günstigen Bedingungen eine
Stellung als Architekt angeboten und
grössere Bauaufgaben in Aussicht
gestellt. Ich ging also nach Frank-
furt zurück und baute 1929 die
neue Baugewerkschule.

1931 begann ich mit dem La-
denumbau Waldow meine Tätig-

heit als freier Architekt und schied
am 31. März 1932 aus dem Dienst
der Stadt aus. Es fielen dann in
diesem Jahre unter anderen die
beigefügten Entwürfe für eine Volks-
schule und für ein Einfamilien-
wohnhaus.

Frankfurt (Oder), d. 2.12.32.

Johannes Müller

## Bescheinigung der Staatsangehörigkeit

Nach einer mir heute erteilten Auskunft der hiesigen Ortspolizeibehörde darf diese eine solche Bescheinigung nicht ausstellen. Die Bescheinigung muss bei der Staatsregierung beantragt werden, kostet 5,- Rm und erfordert bis zu ihrer Erteilung eine Zeit von etwa 8 Tagen. Ich bitte um Nachricht, ob ich eine solche Bescheinigung vorlegen soll.

Ich bin jederzeit in der Lage, meine preußische Staatsangehörigkeit durch die Vorlage meines am 13. 12. 27. von der Polizeiverwaltung Frankfurt (Oder) unter der Nr. 1426 ausgestellten Reisepasses nachzuweisen.

Frankfurt (Oder), d. 2. 12. 32.

Hermann Müller

Eidesstattliche Versicherung.

Ich versichere an Eides statt, dass die Katholische Volksschule in Neukirch, der Entwurf zu einer Volksschule, der Ladenumbau Waldow, das Einfamilienwohnhaus für Herrn Prof Stolzenburg vollkommen und die Baugewerkschule Frankfurt (Oder) mit der unten gemachten Einschränkung im Entwurf und in der Durchbildung mein geistiges Eigentum sind.

Der Entwurf für die Baugewerkschule ist in Zusammenarbeit mit Herrn Stadtbaumeister Gesing, Frankfurt (Oder), entstanden. Herr Gesing beaufsichtigte meine Arbeit an diesem Entwurf und bestimmte die Auswahl der vorgeschlagenen Lösungen.

Frankfurt (Oder), d. 2.12.32
Johannes Müller

69

62

Helmut H e n t r i c h,
Reg.-Bauführer.

Düsseldorf-Oberkassel, den 3.Dez.1932.
Düsseldorferstr. 67.

Akademie d. Künste Berlin
No 1058

Betr. Bewerbung um den großen
Staatspreis für Architektur
1932.

In besonderer Mappe, die gleichzeitig hiermit als Expreßgut hier abgeht, überreiche ich Auszüge aus 12, von mir in den Jahren 1927 - 1932 selbstständig durchgeführten Entwürfen für Bauten, die sämtlich für die Ausführung gedacht waren.

Als Anlagen füge ich dieser Bewerbung bei:

1. Lebenslauf,
2. Bescheinigung über die Preußische Staatsangehörigkeit (Heimatschein),
3. Eidesstattliche Versicherung betr. die selbstständige Anfertigung der vorgelegten Arbeiten,
4. a. Abschrift des Zeugnisses über die bestandene Diplomvorprüfung,
   b. Abschrift des Zeugnisses über die bestandene Diplomhauptprüfung,
   c. Abschrift des Doktordiploms,
   d. Verzeichnis der für den Wettbewerb bestimmten Werke.

Auf Grund dieser Unterlagen bewerbe ich mich hiermit um den großen Staatspreis für Architektur 1932.

Hochachtungsvoll

An die

Preußische Akademie der Künste
B e r l i n W 8.

Eingeschrieben.

Anlage 1.

L e b e n s l a u f

des

Reg.-Bauführers Helmut H e n t r i c h

in

D ü s s e l d o r f.

Ich bin geboren in K r e f e l d am 17. Juni 1905 als Sohn des damaligen Beigeordneten, jetzigen Oberbaurats a. D. Dr.Ing.h.c. Hentrich und seiner Ehefrau Helene, geb. Bürger.

Vom 6. bis zum 18. Lebensjahr besuchte ich das Realgymnasium in Krefeld, das ich Ostern 1924 mit dem Zeugnis der Reife verließ. Zunächst studierte ich dann 1 Semester auf der Universität Freiburg i.B. allgemeine Wissenschaften und Kunstgeschichte. Im Herbst 1924 wandte ich mich sodann dem Studium der Architektur zu und betrieb dieses im Studienjahr 1924/25 an der technischen Hochschule in Wien, in den Studienjahren 1925/28 an der technischen Hochschule in Charlottenburg. Hier bestand ich im Frühjahr 1926 die Diplomvorprüfung mit dem Prädikat "Gut bestanden" und im Sommer 1928 die Diplomhauptprüfung mit dem Prädikat "Mit Auszeichnung bestanden". Inzwischen hatte ich auch praktisch gearbeitet, und zwar als Maurer, Schreiner und Techniker.

Unter dem 2. Januar 1929 zum Regierungs-Bauführer ernannt, arbeitete ich zunächst bis Ende 1929 bei der Regierung Düsseldorf. U.A. leitete ich hier die Restaurierung der barokken St. Andreas - Kirche in Düsseldorf. Inzwischen gewann ich im März 1929 den Schinkelpreis und promovierte am 13.Dez. 1929 in

Wien zum Doktor der technischen Wissenschaften.

Am 1. Jan. 1930 trat ich alsdann eine 2½=jährige Studienreise an, auf der ich längere Zeit in Paris und in New-York arbeitete. Meine Haupttätigkeit lag in Paris auf dem Gebiete der Innenarchitektur, in New-York war es der preisgekrönte Entwurf für das große Volkstheater in Charkow. Nach Fertigstellung dieser Arbeit bereiste ich sodann noch längere Zeit die vereinigten Staaten von Amerika, Japan, China und Indien.

Ende Mai 1932 zurückgekehrt trat ich wieder meinen Ausbildungsdienst bei der Regierung in Düsseldorf an, der im J[illegible] 1933 beendet sein wird.

D ü s s e l d o r f, den 3. Dezember 1932

H[illegible]

69

64

Anlage 4d

V e r z e i c h n i s

der für den

Wettbewerb des Reg.-Bauführers Helmut H e n t r i c h in Düsseldorf

um den

G r o ß e n S t a a t s p r e i s 1932

bestimmten Werke.

V o r b e m e r k u n g.

Da die Vorlage der vollständigen Entwürfe für die verschiedenen Arbeiten ein zu umfangreiches Material ergeben hätte, werden von den älteren Arbeiten nur die wichtigsten, für die Beurteilung maßgenden Blätter vorgelegt. Die übrigen stehen indessen auch jederzeit zur Verfügung.

Die Entwürfe liegen gesondert in Umschlägen, von denen jeder vorne ein kurzes Programm der Arbeit trägt. Jedes Blatt trägt die Ordnungsnummer des vorliegenden Verzeichnisses.

---

1. Geschäfts- und Wohnhaus A a c h e n, Dahmengraben.

1 9 2 7.

Blatt a. Schaubild.

2. Münsterturm M.-G l a d b a c h.

1 9 2 7.

Blatt a. 6 Fotos.

" b. Schaubild.

3. Krankenhaus S t a d e.

1 9 2 7.

Blatt a. Schaubild.

" b. Schaubild.

" c. Grundriß.

" d. Ansicht und Schnitt.

4. Wasserturm Grefrath - Oedt.

1927.

Blatt a. Schaubild.

" b. Ansicht.

" c. Schnitt.

5. Innenausbau eines 30 000-t = Dampfers.

1928.

Blatt a. Speisesaal, Schaubild.

" b. " Ansicht

" c. " Ansicht.

" d. Halle, Schaubild.

" e. " Ansicht.

" f. Gesellschaftsraum, Ansicht.

" g. " Ansicht.

" h. Rauchsalon, Schaubild.

" i. " Ansicht.

6. Hochschule der Tanzkunst, Berlin.

Schinkelwettbewerb 1928.

Blatt a. 2 Fotos.

" b. 2 Fotos.

" c. Lageplan.

" d. Grundriß.

" e. Grundriß.

" f. Schnitte.

" g. Detail.

" h. Ansichten.

7. Kirche Aachen.

1928.

Blatt a. Schaubild.

" b. Grundriß.

8. Volksschule Krefeld - Linn.

1929.

Blatt a. Grundriß.
" b. Grundriß.
" c. Ansicht.

9. Polizeiunterkunft Essen.

1929.

Blatt a. 3 Fotos.
" b. Schaubild.
" c. Grundriß.
" d. Grundriß.
" e. Grundriß.
" f. Ansicht.
" g. Ansicht und Schnitte.

10. Zinkhütte Magdeburg.

1929.

Blatt a. Schaubild.
" b. Lageplan.
" c. Grundriß.
" d. Grundriß.

11. Stadthalle Nürnberg.

1929.

Blatt a. 3 Fotos.
" b. Schaubild.
" c. Schaubild.
" d. Lageplan.
" e. Grundriß.
" f. Grundriß.
" g. Grundriß.
" h. Schnitte.

69
67

12. Volkstheater in öffentl. Park.

Blatt a. Schaubild des Äußeren.
" b. Schaubild des Äußeren.
" c. Schaubild des Zuschauerraumes.
" d. Schaubild der Wandelhalle.
" e. Grundriß des Kellergeschosses.
" f. Grundriß der I. Terrasse.
" g. Grundriß der II. Terrasse.
" h. Grundriß der III. Terrasse.
" i. Aufsicht.
" K. Querschnitt.
" l. 2 Querschnitte.
" m. Ansicht.
" n. Vogelschau.

---

69
68

Anlage 3.

**Eidesstattliche Versicherung.**

Hierdurch versichere ich an Eidesstatt, daß die anliegenden 12 Arbeiten in Entwurf und Durchbildung mein geistiges Eigentum sind. Nur die Arbeit 1. Geschäfts- und Wohnhaus Aachen-Dammengraben habe ich gemeinsam mit Herrn Dipl.Ing. Drexler - Berlin gemacht. Die von dieser Arbeit allein im Schaubild vorgelegte Fassade ist indessen auch mein alleiniges geistiges Eigentum.

Düsseldorf-Oberkassel, den 3. Dezember 1932

Reg. Bauführer.

69

Danzig, den 1. Dezember 1932.

Akademie d. Künste Berlin
№ 1057 * 5 DEZ 32

An

die preussische Akademie der Künste

zu

B e r l i n W 8.

Pariserplatz 4.

In der Anlage überreiche ich

1 Lebenslauf,

1 Bescheinigung der Staatsangehörigkeit,

1 eidesstattliche Versicherung,

1 Verzeichnis der eingereichten Arbeiten,

1 Abschrift meines Studienzeugnisses über meine Tätigkeit in Friedberg,

1 Abschrift des Zeugnisses über meine Tätigkeit im Atelier Professor Rosenbauer, Direktor der Kunstgewerbeschule - Stettin,

1 Abschrift des Zeugnisses über meine Tätigkeit im Atelier Professor Dr. Peter Behrens.

Sollten wider Erwarten die von mir eingereichten Arbeiten bis Montag, den 5. Dezember 12 Uhr nicht eingetroffen sein, so bitte ich, das den hiesigen schwierigen Zollverhältnissen zuzuschreiben. Meine Arbeiten wurden nach zweitägiger Zollabfertigung und Abstempelung am 1. Dezember zur Post gegeben.

Hochachtungsvoll

Hans Siechert

Architekt

Freie Stadt Danzig

Sandgrube 28a.

## Verzeichnis der eingereichten Arbeiten.

| | |
|---|---|
| Blatt 1 | Wettbewerb Schützenhaus Köslin/Pommern im April 1924, aufgestellt an der Kunstgewerbeschule Stettin. |
| Blatt 2 | Studienentwurf für ein Bürohaus an der grünen Schanze in Stettin, aufgestellt an der Kunstgewerbeschule Stettin 1924. |
| Blatt 3 | Wettbewerb für ein Messe- und Handelshaus in Frankfurt a/O. Januar/Februar 1925. |
| Blatt 4 | Studienskizzen 1925. |
| Blatt 5 | Studienskizzen 1925/26. |
| Blatt 6 | Flughafen Stettin 1927. |
| Blatt 7 | Wettbewerb für eine Hauptfeuerwache mit städt. Verwaltungsgebäude in Breslau 1927. |
| Blatt 8 | desgl. wie vor |
| Blatt 9 | desgl. wie vor. |
| Blatt 10 | Fotos des Helene Lange Lyzeums -Danzig-Langfuhr 1927/28. |
| Blatt 11 | Entwurfsskizzen für ein Strandhotel in Danzig-Heubude 1928. |
| Blatt 12 | Entwurf und Modellfotos für ein Strandhotel " 1928. |
| Blatt 13 | Fotos von Entwürfen für Schwimmbäder, einer Stadthalle, eines Kirchenwettbewerbs und des Wettbewerbs für die Berliner Bauausstellung 1928. |
| Blatt 14 | Fotos von ausgeführten Schulerweiterungen im Gebiet der Stadt Danzig, der Renovierung des Stadttheaters und Innenaufnahmen des Senats-und des Sparkassensitzungssaales 1928/29 |
| Blatt 15 | Wettbewerb für die Telefonwerke Fuld & Co Frankfurt a/Main 1929. |
| Blatt 16 | desgl. wie vor. |
| Blatt 17 | Entwurfsskizzen für ein Kinderheim 1929. |
| Blatt 18 | Entwurf und Fotos vom Kinderheim in Wordel, KreisDanziger Niederung 1929. |
| Blatt 19 | Fotos vom Kinderheim in Saskoschin, Kreis Danziger Höhe 1929. |
| Blatt 20 | Fotos und Entwürfe von Erweiterungsbauten der Überlandzentrale |

zentrale Straschin-Prangschin, Danzig 1930/31.

Blatt 21 Fotos vom Neubau der inneren Station des städt. Krankenhauses in Danzig 1930/31.

Blatt 22 Fotos vom deutschen Goethe-Gymnasium in Grudziadz (Graudenz) Polen 1931/32.

Blatt 23 Fotos von Entwürfen für eine reformierte Kirche und für ein Handelshaus in Norwegen. 1932.



## Lebenslauf.

Am 7. Juni 1903 wurde ich in Danzig geboren, wo mein Vater als freier Architekt tätig war. Ich durfte das Kronprinz Wilhelm Realgymnasium besuchen, das ich unter Einwirkung der Nachkriegsverhältnisse mit der Versetzung nach Prima am 5. August 1919 verliess, um mich dem Bauberufe zu widmen. Meine Eltern verlegten 1919 ihren Wohnsitz nach Stettin, wir blieben daher preussische Staatsangehörige.

Nach praktischer Tätigkeit als Maurer und Zimmerer studierte ich zu Friedberg in Hessen an der Architekturabteilung des städtischen Polytechnikums vom Wintersemester 1920/21 bis zum Sommersemester 1923. Am 16. Oktober 1923 beschloss ich meine Studien mit der Hauptprüfung, in welcher mit das Gesamtprädikat " sehr gut " erteilt wurde.

Die Fa. Hildebrandt & Heuck (Bauingenieurbüro zu Stettin) stellte mich am 1. November 1923 ein und beschäftigte mich mit der Aufstellung von Entwürfen grösserer Industrieprojekte.

Gleichzeitig besuchte ich in den Abendstunden die Kunstgewerbeschule in Stettin und bearbeitete in der Architekturklasse des Herrn Direktor Professor Rosenbauer mehrere Studienprojekte sowie ein Industrieprojekt für die Fa. Hildebrandt & Heuck.

Am 1. Oktober 1925 trat ich ganz in das Atelier des Herrn Professor Rosenbauer ein und bearbeitete hier mehrere grosse Projekte sowie einige Wettbewerbe bis zum 28. Dezember 1926.

Von diesem Tage bis zum 26. Januar 1927 bearbeitete ich für Herrn Architekt Straube - Stettin einen örtlichen Wettbewerb und das Projekt einer Gefallenenehrung.

Am 26. Januar 1927 verliess ich Stettin, um in das Atelier

Atelier des Herrn Professor Dr. Peter Behrens - Berlin einzutreten. Hier hatte ich das Glück, u.a. das gross Projekt des Durchbruches durch die Ministergärten zu Berlin und des Lagerspeichers zu Tilsit zu bearbeiten. Mein Austritt aus diesem Atelier erfolgte am 31. Juli 1927.

Am 25. August 1927 wurde ich während meines Ferienaufenthaltes von Herrn Ministerialdirektor Kiessling, der damals die Bauämter der Stadt Danzig leitete, für das städtische Hochbauamt als Entwurfsarchitekt verpflichtet und mit der Aufstellung der Projekte betraut. Da damals in Danzig eine äusserst starke Bautätigkeit sich entfaltete, fand ich in dieser Stellung eine selten reiche und befriedigende Tätigkeit. Nach Fortgang des Herrn Ministerialdirektor Kiessling bearbeitete ich weiterhin gemeinsam mit Herrn Regierungsbaurat Krüger viele Projekte für Schulen, Schwimmbäder, eine Stadthalle, Theater, umfangreiche mehrjährige Erweiterungsbauten des städtischen Krankenhauses und der Stadtsparkasse.

Wie in früheren Jahren beteiligte ich mich auch während dieser Tätigkeit noch an vielen Wettbewerben, die teilweise erfolgreich, mir die finanzielle Möglichkeit verschafften, mich zu verheiraten.

In privater Tätigkeit erbaute ich gemeinsam mit Herrn Regierungs- und Baurat Krüger das Kindererholungsheim Saskoschin für den Kreis Danziger Höhe, das Kinderheim Wordel für den Kreis Danziger Niederung, den Neubau des deutschen Goethe-Gymnasiums in Graudenz und den An- und Umbau des deutschen Gymnasiums in Posen.

Seit dem 1. April 1931 bin ich in Danzig als Privatarchitekt tätig, da der Senat die städtische Bautätigkeit einstellte. Die Ausführung grösserer durchgearbeiteter Projekte



jekte einer Grossgarage, eines Speichers, eines Wohnhochhauses und mehrerer Siedlungen wurde meist wegen der andauernden Konflikte mit Polen und der daraus resultierenden finanziellen und wirtschaftlichen Unsicherheit immer wieder zurückgestellt. Immerhin hatte ich das Glück, den Neubau der Schule in Graudenz durchzuführen, den Neubau von 44 Kleinstwohnungen für Reichsdeutsche in Danzig und einige Erweiterungsbauten für die Überlandzentrale Straschin-Prangschin. Einige kleinere Schulbauprojekte für deutsche Landschulen in Polen kamen leider noch nicht zur Ausführung.

Um nicht beschäftigungslos zu sein, bearbeite ich gemeinsam mit Herrn Architekt Martin-Oslo, Norwegen, verschiedene Projekte sowie die Wettbewerbe für eine reformierte Kirche und ein Handelshaus in Norwegen.

Hans Drechsel

Architekt.

Freie Stadt Danzig

Sandgrube 28 a.

Ich erkläre hiermit an Eides statt, dass die von mir eingereichten Arbeiten mein geistiges Eigentum sind, soweit nicht die beteiligten Mitarbeiter namentlich genannt sind. In letzteren Fällen hat eine durchaus gemeinschaftliche Bearbeitung stattgefunden, d.h. nach Aufstellung der Projekte durch mich erfolgte eine gemeinsame Besprechung und eine weitere kollektive Bearbeitung durch die genannten Architekten.

Danzig, den 1. Dezember 1932.

Hans Riechert

Architekt

Freie Stadt Danzig

Sandgrube 28a.

An die Königliche Akademie
der Künste
Berlin

10.DEZ.1932

In der Anlage überreiche ich ergebenst die irrtümlich zurückbehaltene, amtliche Bescheinigung meiner preussischen Staatsangehörigkeit. Ich bitte diese Bescheinigung meiner Bewerbung um den Staatspreis für Radierkunst beilegen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Hans Viebert Bildhauer
Danzig Sandgrube 28a.

Akademie d. Künste Berlin
No 1654

K o n s t a n t y  G u t s c h o w

Architekt BDA. Regierungsbaumeister a.D.
Büro: Hamburg 36. Valentinskamp 90. Deutschlandhaus. Ruf 34 53 84.
Wohnung: Altona-Blankenese. Kösterbergstr. 38.

An die
Preussische Akademie der Künste zu Berlin.

B e r l i n  W 8.
Pariser Platz 4.

3. 12. 32.

Hiermit bewerbe ich mich um den Grossen Staatspreis für Architekten im Jahre 1932.

Als Anlagen füge ich bei:

1. Lebenslauf.
2. Staatsangehörigkeitsausweis.
3. Eidesstattliche Erklärung.
4. Als Studienzeugnisse die Urkunde über die Diplomprüfung vom 15. Mai 1926 und das Prüfungszeugnis über die Staatsprüfung im Hochbaufach vom 21. Februar 1928.
5. Verzeichnis der eingereichten Arbeiten.

Die Arbeiten sind gleichzeitig per Express abgegangen

Konstanty Gutschow.

BEILAGE. 1. 76

K o n s t a n t y  G u t s c h o w .

**Lebenslauf.**

| | |
|---|---|
| 10. Dez. 02 | geboren in Hamburg.(Vater:Kaufmann) |
| Ostern 12 - Dez. 20 | Besuch der Gelehrtenschule des Johanneums in Hamburg.(Humanistisches Gymnasium) |
| Januar 21 - Apr. 21 | Reise in Spanien. |
| Mai 21 - Okt. 21 | Baupraxis: Baustelle Westlignose Büchen. |
| Nov. 21 - Juli 22 | Studium: Technische Hochschule Danzig. |
| Apr. Mai Aug. Sept. 22 März - Apr. 23 | Baupraxis: Baustelle Chilehaus Hamburg. |
| Okt. 22 - März 24 | Studium: Technische Hochschule Stuttgart. |
| April 24 - Aug. 24 | Architekt bei der Beratungsstelle für das Baugewerbe in Stuttgart. |
| Sept. 24 | Reise: Riga-Stockholm. |
| Januar 25 - Apr. 26 | Erster Architekt der Bauabteilung der Ausstellung- und Tagungsstelle E. V. Stuttgart. Bauten: Ausstellungshallen auf dem Gewerbeplatz, Stadthalle. |
| Juli 25 | Verheiratet. |
| Mai 26 | Diplomhauptprüfung an der Technischen Hochschule in Stuttgart mit "gut" bestanden. |
| Dez. 26 - Apr. 28 | Architekt im Direktionsbüro des Hochbauwesens bei der hamburgischen Baudeputation unter Leitung von Oberbaudirektor Prof. F. Schumacher. |
| März 27 | Erster Preis im Wettbewerb für einen Teilbebauungsplan der Stadt Quedlinburg. |
| Juli 27 | Ankauf (ausser Konkurrenz) im Wettbewerb für ein Verwaltungsgebäude der Norddeutschen Wollkämmerei in Bremen. |
| Okt. 27 - Nov. 27 | Oberbehördendienst in der Bauabteilung des Württembergischen Finanzministeriums in Stattgart. |

| | |
|---|---|
| Dez. 27 | Zweiter Preis im Wettbewerb für eine Handelsschule in Stuttgart. |
| Febr. 28 | Staatsprüfung im Hochbaufach in Stuttgart mit der Note IIb bestanden.(Regierungsbaumeister) |
| Mai 28 - März 29 | Städtebauer im Stadtbauamt Wandsbek. Bearbeitung von Baugesuchen, der neuen Bauordnung, des Generalbebauungsplans und mehrerer Teilbebauungspläne. |
| Juni 28 | Dritter Preis im Wettbewerb Stadthallengelände-Bremen; gemeinsam mit Fritz Höger. |
| Juli 28 | Ankauf im Wettbewerb für ein Verwaltungsgebäude der Provinzial-Versicherungsanstalt Schleswig-Holstein in Kiel. |
| Dez. 28 | Erster Preis im Wettbewerb für ein Geschäftshaus der Girozentrale in Stuttgart. |
| Januar 29 | Ein vierter Preis im Wettbewerb für die Forschungssiedlung Spandau-Haselhorst. |
| Apr. 29 - Dez. 29 | Chefarchitekt der Architekturabteilung der Grundwert A.G., Hamburg. Bearbeitung von Teilsanierungsplänen für eine Norddeutsche Stadt, Hotelprojekte, Beratung beim Bau des Deutschlandhauses Hamburg. |
| Mai 29 | Zweiter Preis im Wettbewerb Neckaruferbebauung bei Stuttgart. |
| Sommer 29 | Bau: Wohnblock Göttsche Altona-Stellingen. Innenausbau:"Rolandbetriebe" Hamburg. |
| Januar 30 | Lobende Erwähnung im Wettbewerb für ein Fabrikgebäude der Fuld & Co in Frankfurt a.M. |
| Winter 30 | Innenausbau: Automatenrestaurant "Elbschlossquelle im Deutschlandhaus. |
| Mai 30 | Ankauf im Wettbewerb für ein Justizgebäude in Berlin Moabit. |

| | |
|---|---|
| August 30 | Entwurf von Wohnungstypen gemäss dem zusätzlichen Reichswohnungsbauprogramm im Auftrage der Reichsforschungsgesellschaft für Wirtschaftlichkeit im Bau- und Wohnungswesen. |
| Sommer 32 | Stadtrandsiedlung Hamburg-Horn. 36 Häuser. |
| Herbst 32 | Erscheinen des Umbaubuches. |

# Verzeichnis der eingereichten Arbeiten.

Gruppe I.
(Grossformat)

W 51. Stadthalle Nürnberg. 1929.
Wettbewerbsentwurf.

Lageplan.
Grundriss Erdgeschoss.
Grundriss Saalgeschoss.
Schnitte.
Aufriss Parkseite.
3 Modellphotos.

W 55. Fabrik Fuld, Frankfurt a.M. 1929.
Wettbewerbsentwurf.
Mitarbeiter: als Ingenieur: Dr.Ing.H.Zippel.
als Fachmann für Betriebsorganisation: Dr. Ing. H.Sudeck.

Grundriss Erdgeschoss.
Die vier Bauabschnitte.
Modellphotographie.

Drei Entwürfe im Binnenalsterraum Hamburg.

E 23. Turmhaus an der Binnenalster, Hamburg. 1927.
Eine stadtbaukünstlerische Untersuchung.

Stich aus der Mitte des vorigen Jahrhundert.
1 Lage- und Verkehrsplan.
2 Grundrisschema.
3 Aufrisschema.
4 Stadtplan.
8 Skizze von der Reesendammbrücke her.
9 Skizze aus dem Alsterpavillion.(Nachtbild)
10 Skizze vom Jungfernstieg her.
12 Skizze vom Nikolaikirchturm her.
13 1. Photo nach dem 1000 tel Modell.
15 3. Photo nach dem 1000 tel Modell.
16 4. Photo nach dem 1000 tel Modell.
17 Grössenvergleiche.
18 Perspektivische Konstruktion von Standpunkt 1.
19 Perspektivische Konstruktion von Standpunkt 2.
20 Perspektivische Konstruktion von Standpunkt 3.
21 Flugzeugaufnahme 1.
22 Flugzeugaufnahme 2.
25 Photographie von Standpunkt 3a.
27 Photographie von Standpunkt 5.
28 Photographie von Standpunkt 6.

29 Photographie von Standpunkt 8.
31 Photographie von Standpunkt 9.
32 Photographie von Standpunkt 10.
33 1. Photo nach dem 4000 tel Modell.
34 2. Photo nach dem 4000 tel Modell.

W 61. Kriegsgedenkmal, Hamburg. 1930.
Wettbewerbsentwurf.

Aufriss.
Modellphoto.
Vogelperspektive.
Perspektive von der Reesendammbrücke aus.

E 66. Colonnadeneck, Hamburg. 1930.
Entwurf.
Unter Mitwirkung von Klaus Hoffmann-Hamburg für den geschäftlichen Teil.

1 Grundriss Erdgeschoss.
2 Grundriss Obererdgeschoss.
3 Grundriss 1. - 4. Obergeschoss.
4 Grundriss 5. u. 6. Obergeschoss.
5 Grundriss 7. u. 8. Obergeschoss.
6 Schnitt A B.
7 Aufriss Jungfernstieg.
8 Aufriss Gänsemarkt.
9 Photographie vom Jungfernstieg her.
10 Modellphoto.
11 Modellphoto.
12 Innenperspektive vom Dachrestaurant.

W 27. Verwaltungsgebäude der Norddeutschen Wollkämmerei, Bremen. 1927.
Wettbewerbsentwurf. Ankauf ausser Konkurrenz.

Modellphoto.

W 30. Bezirkskrankenhaus, Stade. 1927.
Wettbewerbsentwurf.
Mode
Modellphoto.

W 48. Neckarufergebiete bei Stuttgart: Bauplan. 1929.
Erster II. Preis. Wettbewerbsentwurf.

Modellphoto.

E 50. Wandsbek-Hinschenfelde: Teilbebauungsplan. 1929.
Im Rahmen der Tätigkeit beim Stadtbauamt Wandsbek.

Modellphoto.

W 75. Grosskrankenhaus, Zagreb. 1931.
Wettbewerbsentwurf.
Gemeinsam mit Arch. H. Sprotte-Hamburg.
Mitarbeiter: als Arzt: Dr.med.H.Rosenhagen.
als Ingenieur: Dr.Ing.H.Zippel.
als Architekten: K.Peper, W.Möhring.

Modellphoto.

---

Gruppe II.
(Format 34x42)

Blatt.

1- 4. B 11. Ausstellungskino und Aquarium, Stuttgart 1925
im Rahmen der Tätigkeit bei der A.-T. Stuttgart.

5. W 12. Messehaus,Hamburg. 1925.
Wettbewerb.

6. W 16. Geschäftshaus,Stuttgart. 1925.
Wettbewerb.

7 -8 E 19. Ufa Lichtspiel-Komplex, Stuttgart. 1926.
Diplomarbeit.

9. W 22. Quedlinburg, Teilbebauungsplan. 1927.
Wettbewerb. 1. Preis.
Gemeinsam mit Dipl.Ing. W. Wortmann.

10. W 25. Planetarium mit Sternwarte , Bremen. 1927.
Wettbewerb ausser Konkurrenz.

11-14. W27. Verwaltungsgebäude Norddeutsche Wollkämmerei, Bremen.
Wettbewerb Ankauf ausser Konkurrenz. 1927.

15-18. W 30. Bezirkskrankenhaus, Stade. 1927.
Wettbewerb.

19-20. W 31. Hauptfriedhof, Osnabrück. 1927.
Wettbewerb.

21. B 42. Wohnblock Göttsche, Altona-Stellingen. 1929.

22. W 44. Spandau-Haselhorst Bebauungsplan. 1928.
Wettbewerb 4. Preis.

23. E 50. Wandsbek-Hinschenfelde Teilbebauungsplan. 1929.
Im Rahmen der Tätigkeit beim Stadtbauamt Wandsbek.

24. W 51. Stadthalle, Nürnberg. 1929.
Wettbewerb.

25-30. B 53. Rolandbetriebe Deutschlandhaus, Hamburg. 1929.
Im Rahmen der Tätigkeit bei der Grundwert A.G.,Hamburg

31-34. E 56. Bremen-Herdentor Regulierungsplan. 1929.
Im Rahmen der Tätigkeit bei der Grundwert A.G.,Hamburg

35-36. E 57. Wellenbad, Hamburg. 1929.

37-38. B 58. Elbschlossquelle Deutschlandhaus, Hamburg. 1930.
Gemeinsam mit F. Mezger.

39. E 59. Pensionshaus Bad Bramstedt. 1930.

40-41. W 60. Justizgebäude, Berlin-Moabit. 1930.
Wettbewerb.

42-48. E 63. Bürohaus des C.A.M., S. Paulo. 1930.

49. E 65. Fortsetzung Alsterarkaden, Hamburg. 1930.
E 80. Aufstockung Norddeutsche Bank, Hamburg. 1930.
Gemeinsam mit K. Hoffmann.

50-51. E 72. Grossjugendherberge, Hamburg. 1930.
Mitarbeiter W. Möhring.

52. W 73. Jüdisches Krankenhaus, Zagreb. 1930.
Wettbewerb.

Blatt.

53. W 75. Grosskrankenhaus, Zagreb. 1931.
Wettbewerb. Gemeinsam mit H. Sprotte.
Mitarbeiter: als Arzt: Dr.med. H.Rosenhagen.
als Ingenieur: Dr.Ing. H.Zippel.
als Architekten: K.Peper, W.Möhring.

54. W 78. Zagreb Generalbebauungsplan. 1931.
Wettbewerb.
Mitarbeiter: als Ingenieur: Dr.Ing. H.Zippel.
als Architekten: G.Blohm, K.Hoffmann, W.Klingemann.

55-61. B 86. Stadtrandsiedlung, Hamburg-Horn. 1932.
36 Häuser aus Reichsmitteln.

62. E 86. Häuser zu festen Preisen. 1932.
E 92-96. Typenreihe Stadtrand.

---

Gruppe III.
(Dinformat A4)

Mappe.

1. E 50. Wandsbek-Hinschenfelde Teilbebauungsplan. 1929.
Im Rahmen der Tätigkeit beim Stadtbauamt Wandsbek.
(Schriftsatz mit 6 Anlagen)

2. W 48. Neckarufergebiete bei Stuttgart: Bauplan. 1929.
Erster II. Preis. Wettbewerbsentwurf.
Mitarbeiter: als Ingenieur: Dr.Ing. H.Zippel.
als Verkehrsfachmann: Dr.Ing. F.Schwanter.
(Schriftsatz mit 12 Anlagen)

3. Eigene Veröffentlichungen.
Aufsätze in Fachzeitschriften, Abdruck des Vortrags "Haus- und Bebauungsplan", Umbaubuch.

4. Fremde Veröffentlichungen eigener Arbeiten.

BEILAGE. 3. 83

<u>E i d e s s t a t t l i c h e  V e r s i c h e r u n g .</u>

Hiermit gebe ich die eidesstattliche Versicherung ab, dass die beiliegend eingereichten Arbeiten im Entwurf und in der Durchbildung mein geistiges Eigentum sind. Mitarbeiter sind im Verzeichnis der eingereichten Arbeiten aufgeführt.

Paul Otto Gutschow.

H a m b u r g  den 3. Dezember 1932.

Akademie d. Künste-Berlin
№ 1110 * - 7.02.1933

# L e b e n s l a u f .

Der Bewerber um den Preussischen Staatspreis für 1932 wurde am 31. Oktober 1907 als Sohn des Königl. Eisenbahn-Lokomotivführers Eduard W o l f zu Königsteele, Krs. Essen, Staat Preussen, geboren. Er besuchte die Bürgerschule von 1914 - 1922 in Mühlheim und in Duisburg-Wedau. Anschliessend trat er in die Lehre als Maurerlehrling vom 2. April 1922 bis 30. April 1924 bei dem Bauverein Wedau e.G.m.b.H. ein. Während dieser Zeit besuchte er die Berufs-Pflichtschule der Stadt Duisburg bis zur Oberstufe und ging diese mit "gut" ab.

Nach der praktischen Berufslehre trat der Bewerber als Baubeflissener (Architekturlehrling) in das Atelier des Dipl.-Ing. Herrn Fritz Weimann, Architekt B.D.A., Duisburg, ein. Nach zweijähriger Bürozeit ging der Bewerber von April 1926 bis Oktober 1926 nochmals in die praktische Lehre. Anschliessend an diese halbjährliche Lehrzeit besuchte er die Architektur-Meisterklasse der Folkwang-Schule in Essen (Kunstgewerbeschule) unter persönlicher Leitung von Herrn Professor Alfred Fischer. Während dieser Zeit war der Bewerber bei Herrn Architekt B.D.A. Gustav Rahne in Duisburg und bei den Architekten, Herren Reg.-Baumeister Breglinghaus und Müller nachmittags im Atelier tätig. Nach Beendigung des Winter-Semesters am 8. April 1927 kam der Bewerber als Architekt zu Herrn Ar-

chitekt

chitekt B.D.A. Ernst Stoffers in Kiel. Hier war er ununterbrochen bis zum 1. Juli 1930 tätig und bearbeitete eine grosse Anzahl kleiner Einfamilienhäuser im Entwurf einschl. vollständiger Teilzeichnungen, sowie zwei Kaufhaus-Erweiterungsbauten und mehrere Geschäftseinrichtungen.

Durch die wirtschaftliche Lage bedingt, machte sich der Bewerber selbstständig und führte im Winter 1931/32 einen Neubau (in Fotos beigefügt) sowie kleinere Projekte (Zimmereinrichtung in Fotografie beigefügt) aus.

Der Bewerber ist bis zum heutigen Tage noch in Kiel als selbstständiger Architekt, der beruflichen Lage entsprechend gut beschäftigt, tätig.

Für die Richtigkeit seiner Angaben fügt der Bewerber Original-Zeugnisse bei.

K i e l , den Dezember 1932.

Der Bewerber

um den Preußischen Staatspreis für 1932

Ed. Wolf - Wedau,

Kiel, Wilhelminenstr.5-7.

Unterschrift :

ARCHITEKT U. KUNSTGEWERBLER
ED. WOLF - WEDAU

# V e r z e i c h n i s

über eingereichte Arbeiten

von Architekt Ed. Wolf-Wedau, Kiel, Wilhelminenstr.5-7.

1.) Automaten-Hotel - Falkenstein b/Kiel,
2.) Konfektions-Maßschneiderei K u c h - Kiel,
3.) Kirche - Gemeindehaus - Bissingheim (Ruhrgebiet),
4.) Neubau Heinicke, Kiel, Strandweg 74,
5.) Wohnhaus Schröhrolf - Kitzeberg,
6.) Wohn-, Arbeits- und Schlafzimmer eines Junggesellen,
7.) Privathotel - Stein a/Ostsee.

Als Entwurfarbeit für den Preußischen Staatspreis stellt der Verfasser folgende Arbeiten in engere Wahl :

1.) Automaten-Hotel Falkenstein,
2.) Konfektions-Maßschneiderei K u c h - Kiel,
3.) Kirche - Gemeindehaus -Bissingheim,
4.) Wohnhaus Heinicke - Kiel nebst Wohnraum eines Junggesellen.

K i e l , den 5.Dezember 1932.

Der Bewerber :

ARCHITEKT U. KUNSTGEWERBLER
ED. WOLF - WEDAU

## Eidesstattliche Erklärung.

Der Bewerber um den Preussischen Staatspreis,

Architekt Ed. Wolf - Wedau, geb. am 31.Oktober 1907
zu Königsteele Krs. Essen , Staat Preussen,

kann z.Zt. schriftliche Bestätigung als preussischer Staatsbürger nicht einreichen, da er zwecks Umgemeindung im Ruhrgebiet die ganzen Personalakten zum Eintausch zur neuen Registratur eingesandt hat.

Der Verfasser gibt aber eine eidesstattliche Erklärung ab, dass er preussicher Staatsbürger ist und seine Staatsbürgerrechte nicht verloren hat. Gleichfalls war der Bewerber nur in Preussen beschäftigt, d.h. in Duisburg, Essen und Kiel. Daraus ergibt sich auch, dass er seine Staatsbürgerrechte nicht verloren hat.

Der Verfasser ist bemüht, nach Möglichkeit in aller Kürze diese Urkunde zu beschaffen.

K i e l , den 5. Dezember 1932 .

Der Bewerber :

ARCHITEKT U. KUNSTGEWERBLER
ED. WOLF - WEDAU

## Eidesstattliche Erklärung.

Der Verfasser der eingereichten Pläne,
Architekt Ed. W o l f - W e d a u , Kiel, Wilhelminenstr.5-7,
gibt durch dieses Schreiben eine eidesstattliche Versicherung ab, dass die Arbeiten im Entwurf und in der Durchbildung geistiges Eigentum des Einsendenden sind, und er keine beruflichen Mitarbeiter zur Durcharbeitung oder Durchsprechung mit hinzugezogen hat.

Sämtliche eingereichten Projekte sind für die Ausführung bestimmt und teilweise ausgeführt.

K i e l , den Dezember 1932.

ARCHITEKT U. KUNSTGEWERBLER

89

Guido Görres
Architekt B.D.A.
Büro: Berlin SW 11, Europahaus.
Wohnung: Berlin-Lankwitz, Lessingstr.22.

Berlin, d. 3.12.32.

Akademie d. Künste-Berlin
№ 1089 * 5. DEZ. 1932

11

## Lebenslauf

Am 10.Juli 1907 als Sohn des Rechtsanwaltes und preussischen Notares Dr.Karl Görres und seiner Ehefrau Maria geb. Spahn in Berlin geboren, besuchte ich die Vorschule und das Realgymn. in Berlin-Lankwitz und das humanistische Gymnasium in Heiligenstadt. Im Jahre 1922 wurde ich Lehrling bei dem Ratszimmermeister Geister in Tempelhof und besuchte in den Wintersemestern die städtische Baugewerkschule Berlin. Es folgten drei Semester Kunstschule in Berlin mit Ausbildung in Glasmaler-, Keramik- und Metallarbeiten und Theaterdekoration.- Im April 1927 wurde ich nach kurzer Prüfungszeit als Studierender in die staatliche Bauhochschule zu Weimar aufgenommen. Ich arbeitete dort vier Semester im Bauatelier. Als abschliessende Diplomarbeit wurde mir der Entwurf, die Ausführung sämtlicher Ausführungszeichnungen und die Bauleitung des staatlichen Musikheimes in Frankfurt a.O. aufgegeben. Das Diplomexamen bestand ich mit dem Prädikat "Mit Auszeichnung". Ich wurde nun von Herrn Prof.Dr.Bartning als entwerfender Architekt angestellt und bearbeitete in seinem Atelier zahlreiche Bauten und Projekte u.a. Rundkirche und Stahlkirche in Essen, Pädagogische Akademie für Essen, Siedelung Siemensstadt, Haselhorst und Schöneberger Südgelände, Wettbewerbsentwürfe und anderes mehr. Nach zweiundeinhalbjähriger Tätigkeit schied ich aus dem Atelier Prof.Bartnings aus um mich in Berlin selbständig zu machen.

Guido Görres

## Liste der eingereichten Arbeiten

1.) 1.Bl.Kirche Lichterfelde-Nord.
2.) 1.Bl.Bischof Martin Denkmal.
3.) 3.Bl.Kirche Mariendorf.
4.) 4.Bl.Kirche Grossbeeren.
5.) 1.Bl.Landhaus in Seebad Rangsdorf.
6.) 1.Bl.Glockenstuhl für Schmiedefeld.
7.) 2.Bl.Jugendherberge für Oderberg.
8.) Landhaus.
9.) 1.Bl.Grabmal Wegener.

1.Modell der Kirche Mariendorf.
1 Modell eines Landhauses in Rangsdorf.

Guido Görres, Architekt B.D.A.Berlin SW 11, Europahaus

## Eidesstattliche Versicherung

Hierdurch gebe ich die eidesstattliche Versicherung ab, dass die eingereichten Arbeiten sämtlich von mir ohne jede fremde Hilfe oder Korrektur entworfen und gezeichnet worden sind. Die Arbeiten sind im Entwurf und in der Durcharbeitung mein geistiges Eigentum. Mitarbeiter haben bei keinem der eingereichten Entwürfe mitgewirkt.

Guido Görres

Architekt B.D.A.
Berlin SW 11, Europahaus.
den 3.12.1932.

GOVERNMENT OF HIS HIGHNESS THE MAHARAJA HOLKAR
INDORE

zur Zeit - Indore
Central India
im November
1932.

Akademie d. Wissenschaften
№ 1110

10

Lebenslauf.

Ich, Gerhart, Friedrich Muthesius, geboren am 17ten Mai 1904 zu Berlin-Nikolassee - bin der jüngste Sohn des im Jahre 1927 verstorbenen geheimen Regierungsrates Dr. ing. Hermann Muthesius und Frau Anna Muthesius, geb. Trippenbach.

Ich besuchte die Oberrealschule in Zehlendorf - ging nach 5 Jahren ab und mußte gesundheitshalber in dem Sanatorium von Dr. Gmelin in Wyk auf Föhr weiterunterrichtet werden. Mit 15 Jahren ging ich in die Lehre von Tischlermeister Buchholz in Zehlendorf, hatte am Nachmittag Privatunterricht im Hause. Nach einem Jahr ging ich in eine Gürtlerwerkstatt um auch dort praktische Kenntnisse zu erwerben. Mit 17 Jahren trat ich als Lehrling in das Atelier meines Vaters ein. Mit 20 Jahren arbeitete ich einige

II.

Monate im Atelier von Prof. Jessen, Charlottenburg, Bismarckstr. —
Dann ging ich nach England zu Clough Williams Ellis und Simpson für ein Jahr.
Von 1925 bis zum Tode meines Vaters war ich dann wieder in seinem Atelier tätig. Auch nach dem Tode führte ich mit Herrn Otto Waldow, der langjährigen Bürovorsteher war die Arbeiten fort — Jedoch war das Verhältnis nicht harmonisch genug um auch in Zukunft gemeinsam arbeiten zu können. Auch kamen keine neuen Aufträge, so daß das Atelier aufgelöst wurde.
Ich machte mich dann mit Herrn Clemens Weigel Ende des Jahres 1928 selbstständig.
Wir bekamen nur kleine Aufträge im Anfang - Durch Empfehlungen aber hatten wir im Jahre 1930 nur Reihenhäuser.

III.

Im Januar 1931 besann ich
von dem Maharadschah Holkar von Indore
den Auftrag für einen Palast und
für ein Wohnhaus.
Zur Zeit bin ich in Indien und habe
schon Wochen gelebt die Unterlagen
für den Wettbewerb einzureichen -
Ich bitte bei der Beurteilung darauf
Rücksicht zu nehmen, daß ich mich
nicht in Berlin befinde und durch
die einzige Bauführung in den Tagen
nicht persönlich um die Arbeiten,
die eingereicht werden in dem
Maße kümmern konnte, wie ich es
gern getan hätte.

E. Mathesius

z.Zt. Lal Bagh Palace
Indore

Büro:
Berlin-Nikolassee

Zur Zeit
Indore, Central India
25. X. 32

Hiermit gebe ich die eidesstattliche Versicherung ab, daß die eingereichten Arbeiten von mir entworfen und mein geistiges Eigentum sind.

Wie schon in dem angefügten Lebenslauf erwähnt, sind die Landhäuser in Gemeinschaft mit Herrn Clemens Weigel entworfen und durchgeführt worden.

Herr Weigel hat von mir vollmacht die Arbeiten einzureichen.

Eckart Muthesius

95

ARCHITEKT ECKART MUTHESIUS
BERLIN NIKOLASSEE · POTSDAMER CHAUSSEE 49 · TELEFON (HO) WANNSEE 6206

Für den Wettbewerb des Grossen Staatspreises für Maler und Architekten 1932 sind von dem Architekten Eckart M u t h e s i u s in Gemeinschaft mit Klemens W e i g e l , Berlin-Nikolassee, folgende Arbeiten eingereicht worden:

1) Um- und Erweiterungsbau des Palastes Manikbagh des Maharadschas von Indore, 1932

3 Grundrisse
4 Fassaden
2 Schnitte
1 Vogelperspektive
23 Möbelphotographien

2) Neubau eines Wochenendhauses für den Maharadscha von Indore, 1932/33

3 Grundrisse
4 Fassaden
2 Schnitte
4 Modellphotographien

3) Haus von Gablenz, Berlin-Kleinmachnow, 1929

| | |
|---|---|
| Kellergrundriss | 1:50 |
| Erdgeschossgrundriss | 1:50 |
| Dachgeschossgrundriss | 1:50 |
| Schnitt | 1:50 |
| 4 Ansichten | 1:50 |
| 2 Photographien | |

4) Haus Geheimrat Huber, Westend, 1930/31

| | |
|---|---|
| Kellergrundriss | 1:50 |
| Erdgeschossgrundriss | 1:50 |
| Obergeschossgrundriss | 1:50 |
| Dachgeschossgrundriss | 1:50 |
| Schnitt | 1:50 |
| 4 Ansichten | 1:50 |
| 4 Treppenschnitte | 1:20 |
| 3 Photographien | |

5) Haus Dr.von Simson, Zehlendorf-West, 1931

| | |
|---|---|
| Kellergrundriss | 1:100 |
| Erdgeschossgrundriss | 1:100 |
| Obergeschossgrundriss | 1:100 |
| Dachgeschossgrundriss | 1:100 |
| Querschnitt | 1:50 |
| 4 Ansichten | 1:50 |
| 2 Treppenschnitte | 1:20 |
| 3 Photographien | |

6) Haus Auerbach-Steinitz, Caputh, 1932

| | |
|---|---|
| Kellergrundriss | 1:50 |
| Erdgeschossgrundriss | 1:50 |
| Dachgeschossgrundriss | 1:50 |
| Schnitt | 1:50 |
| 4 Ansichten | 1:50 |
| 3 Photographien | |

Beigefügt sind:

1 Zeugnis der Werkstätten für Beleuchtungskunst Alfred Keltz,
1 Zeugnis des Architekten Professor Albert Gessner,
1 Ausweis der Kunstgewerbe- und Handwerkerschule Charlottenburg,
1 Staatsangehörigkeitsausweis,
1 Lebenslauf,
1 eidesstattliche Versicherung,
1 Auftragsbestätigung des Maharadschas von Indore.

Berlin-Nikolassee, den 5.Dezember 1932.

ATELIER E. MUTHESIUS
BERLIN-NIKOLASSEE
POTSDAMER CHAUSSEE 48, FERN WANNSEE 0206.

Akademie d. Künste Berlin
No 1044 - 3 DEZ

9

Curriculum vitae.

Rudolf Wedler, Nordhausen a. Harz, Wertherstr. 5
geboren : 29. Oktober 19o5 in Nordhausen a. Harz

Studium: 1911-192o Mittelschule und Gymnasium, Nordhausen.
1923-1926 Staatl. Baugewerkschule, Kassel ( 5 Sem).
1928-1929 Staatl. Kunstakademie Kassel, Architekturabteilung unter Prof.Dr. Soeder. (1Sem.)
1929-1931 Akademie der Bildenden Künste, Wien Meisterschule für Architektur des Prof. Dr. Peter Behrens

Baupraxis :
192o-1923 Baugeschäft des Reg.Baumstr.C.Rathsfeld, Nordhausen, mit Zimmerergesellenprüfung .

Büropraxis:
26.8.1926 - 15.11.1926 Maurermeister Wieseler,Treba
1.12.1926 - 2o.11.1928 Atelier Architekt Gunst, Nordhausen
1.7. 1929 - 1.1o.1929 ebenda - (Ferialbeschäftigung)
1.7. 1931 - 31.12.1931 Atelier Architekten Prof. Dr. Peter Behrens und Prof. Alex. Popp, Wien.

Ab 1.3.1932 selbständiger Architekt in Nordhausen, Wertherstr. 5 .

Nordhausen, im Dezember 1932.

Rudolf Wedler

Eidesstattliche Versicherung.

Hiermit versichere ich an Eides statt, dass die von mir eingereichten Arbeiten um Erlangung des grossen Staatspreises für Architekten im Entwurf und in der Durchbildung mein geistiges Eigentum sind und ich die Originale, soweit sie nicht eingereicht sind, auf Wunsch zur Verfügung stellen kann.

Nordhausen, den 2. Dezember 1932.

Diplom-Architekt.

Rudolf Bedler

HEINR. BRÜNING
ARCHITEKT

Ströhen, Bez. Bremen, den 1.12.32.

99

Akademie d. Künste Berlin
No 1038 * 3 DEZ 1932

7

An den

Senat der Preußischen Akademie der Künste
Abteilung für die bildenden Künste

B e r l i n W.8, Pariser Platz 4.

In der Anlage erhalten Sie meine Wettbewerbsunterlagen für den 2Großen Staatspreis"für Architekten zur Beteiligung.

Für die spätere Zurücksendung der Unterlagen danke ich verbindlichst.

Hochachtungsvoll

Heinr. Brüning

Verzeichnis meiner Arbeiten für den Wettbewerb.

1) Siedlungspläne einer landwirtschaftliche Siedlung 5 B.
2) Reichsehrenmal (Grundriß) 1 B.
3) Haus Dr. Kastens 1 B.
4) Haus W. Mittag 1 B.
5) Schlafzimmer Angelika 1 B.
6) Gasthaus Filgerdamm 1.B.
7) Haus Hesse 1B.
8) Haus Spreen 1 B.
9) Haus Cassel 1 B.
10) Reiseskizze Genovevaburg Mayen-Eifel 1 B.

Heinr. Brüning, Architekt.
Ströhen, Bez, Bremen.

106
103
101

**Lebenslauf und Aubildungsgang.**

Ich bin im Jahre 1906 geboren und gegenwärtig 26 Jahre alt. Nach meiner Entlassung aus der Volksschule erlernte ich das Tischlerhandwerk. Nach Ablegung der Gesellenprüfung war ich noch 1½ Jahre als Tischlergeselle in verschiedenen Betrieben tätig. Im Anschluß daran besuchte ich die "Staatliche Baugewerkschule" in Nieburg-Weser, mit dem Prädikat "gut" im Abschlußexamen.

Um meine Kenntnisse zu erweitern, nahm ich dann bei dem Maurermeister G. Kreimer in Oldendorf eine Stellung an. Ich habe dort technische und praktische Arbeiten erledigt. Im Anschluß daran war ich bei den Architekten Dipl. Ing. Röpe & Sassenhausen in Hameln-Weser als Techniker tätig. Ich hatte hier Gelegenheit größere Bauten u. Wettbewrbe zu bearbeiten darunter u.a. die Teppichfabrik-Hameln, die Ortskrankenkasse-Bad-Pyrmont, die Volksschule-Holzhausen, die Kreissparkasse-Hameln-Pyrmont und verschiedene Siedlungsbauten und andere mehr.

Von hieraus ging ich als Bauführer zu den Architekten B.D.A. Bierbaum in Erfurt für verschiedene auswartige Geschäftshausbauten.

Nach vorübergehende Krankheit habe ich mich dann im Sommer 30 hier in Ströhen als Architekt niedergelassen. Mein Arbeitsgebiet umfaßt die Kreise Sulingen, Diepholz u. Lübbecke.

Während meiner selbständigen Tätikeit habe ich einen Wettbewerb mit einem ersten und dritten Preis gewonnen. Bisher sind von mir 22 Bauten selbständig ausgeführt.

Heinrich Brüning, Architekt,

Ströhen, Bez. Bremen.

arc

lei

19

# HEINR. BRÜNING
ARCHITEKT

102

Ich versichere hiermit an Eidesstatt, daß ich die eingereichten Arbeiten selbständig und ohne fremde Hilfe angefertigt habe, Die Entwürfe und ihre Durchbildung sind mein geistiges Eigentum.

Heinrich Brüning, Architekt.

Ströhen, Bez. Bremen, den 1,12,32,

106
103

architekt h . e g g e r s t e d t , pinneberg,schulstr. 5

Akademie d. Künste

4

lebenslauf.

| | |
|---|---|
| 1904 | geboren |
| 1910 - 1919 | mittelschule in pinneberg, obersekundareife |
| 1920 - 1922 | zimmerer |
| 1923 - 1925 | baugewerkschule in hamburg |
| 1925 - 1927 | bei karl schneider, hamburg, vorwiegend entwürfe und wettbewerbe |
| 1927 - 1928 | studienreise durch frankreich und spanien |
| 1928 | bei karl schneider, hamburg |
| 1928 - 1929 | bei mies van der rohe, berlin, entwurfsarbeit für die ausstellung in barcelona, und bauleitung in barcelona |
| 1929 - 1930 | bei reg.baum. karl gutschow, hamburg, hotelentwürfe |
| 1930 - 1931 | bei karl trahn in hamburg, entwürfe und bauleitungen |
| 1931 - | mit der may-gruppe in der sowjet-union |

architekt h . e g g e r s t e d t , pinneberg, schulstr. 5

a u f s t e l l u n g der eingereichten arbeiten:

1. landhäuser
2. umbau eines kleinhauses
3. wettbewerb für eine fabrik für schwachstromapparate fuld und co.
4. wettbewerb für ein massenmusikalisches theater in charkow, zusammen mit arch. g. burmester
5. magnitogorsk, siedlung für bauarbeiter
6. magnitogorsk, bauhof, hilfsbetriebe für barackenbau
7. magnitogorsk, bauhof, hilfsbetriebe für eine stadt von 2oo ooo einwohnern.

105

Pinneberg, den 30. November 1932.

Ich versichere hiermit an eidesstatt, dass die von mir eingereichten Arbeiten mein geistiges Eigentum sind.

Der Wettbewerbsentwurf für das Theater in Charkow ist in gemeinsamer Arbeit mit Herrn Architekt Gustav Burmester , welcher zur Zt. in Hamburg wohnt, entstanden.

F. Igerstedt

architekt h. eggerstedt

architekt h. eggerstedt, ~~hamburg~~ pinneberg schulstr. 5

20.DEZ.1932

an die akademie
der künste
berlin W
pariserplatz

~~pinneberg~~ den 16.XII.32.

bei der einsendung meiner arbeiten zum staatspreis wurde irrtümlich eine rolle mit skizzen und zeichnungen mitgeschickt. für die bewerbung zum staatspreis hatte ich nur die tafeln und vergrößerungen gedacht.
ich bitte sie freundlichst mir die rolle zurück zusenden zu wollen. per. nachnahme.

hochachtungsvoll
h. eggerstedt.

erledigt
21.12.32
Ar.

Hartung & Co., Hamburg

Akademie d. Künste-B
No 0026 * 7 NOV. 1

2

Lebenslauf.

Am 30. 1. 1905 wurde ich, Julius Schmidt, als jüngster Sohn des Landwirtes Franz Schmidt in Dürrkunzendorf Kreis Neisse geboren. Nach Besuch der dortigen Volksschule erlernte ich bei Tischlermeister Alois Schmidt in Ziegenhals Kreis Neisse das Tischlerhandwerk und legte nach 3½ jähriger Lehrzeit die Gesellenprüfung ab. In meiner 4 jährigen Gesellenzeit zu Breslau hatte ich das Bestreben, mich später in Innenarchitektur zu betätigen. Da ich unvermögend bin, hatte ich mir in dieser Zeit einiges zusammengespart, um dieses Ziel zu erreichen. Im Jahre 1926 bestand ich in Breslau die Meisterprüfung und besuchte danach kurze Zeit die Kunstakademie, zunächst, um mich in Innenarchitektur zu vervollkommnen. Doch wurde in mir das Interesse für Hochbau geweckt und absolvierte ich auf Anraten von Herrn Professor Rading die Baugewerkschule. Dieses Studium war mir nur durch meine Ersparnisse möglich, da ich vom Elternhaus auf Unterstützung nicht rechnen konnte. Nach bestandenem Examen im Jahre 1929 verblieb ich 5 Semester an der Kunstakademie in der Hochbau-Klasse Professor Radings. Da die wirtschaftliche Lage in den letzten Jahren alle Bemühungen um Aufträge oder Anstellung erfolglos bleiben liess, bin ich heute gezwungen, bei meiner verwitweten Mutter zu leben. Hier sind trotz der beschränkten Raumverhältnisse ein Teil meiner letzten Arbeiten entstanden.

Julius Schmidt

**Aufstellung der eingesandten Arbeiten:**

1. Entwurf einer katholischen Kirche für die liturgische Feier des hl. Messopfers.

   2 Blatt Zeichnungen

   4 Blatt Photos.

---

2. Entwurf einer katholischen Kirche.

   3 Blatt Zeichnungen

   2 Blatt Photos.

---

3. Entwurf einer Dorfkirche.

   2 Blatt Zeichnungen

   1 Blatt Photo.

---

4. Entwurf für ein Einfamilienhaus.

   2 Blatt Zeichnungen.

---

5. Entwurf für ein Strandhotel.

   2 Blatt Zeichnungen (Lichtpausen)

---

Julius Schmidt

z.Zt. Breslau I
Marthastrasse 5
bei Wuttke

Ich versichere hiermit an Eidesstatt, dass die nachstehend aufgeführten Arbeiten mein geistiges Eigentum sind.

1. Entwurf einer katholischen Kirche für die liturgische Feier des hl. Messopfers.
2. Entwurf einer katholischen Kirche.
3. Entwurf einer Dorfkirche.
4. Entwurf für ein Einfamilienhaus.
5. Entwurf für ein Strandhotel.

Eine Ausnahme bildet die Anlage der Glasfenster bei der grossen Rundkirche. Diese stellt eine Gemeinschaftsarbeit und den Versuch dar, die Fenster der Architektur des Innenraumes einzufügen.

Bearbeitung: Professor Adolf Rading
Julius Schmidt
Mater Adalberta, Ursuline, Oberzeichenlehrerin.

Das „Strandhotel" ist im Jahre 1929 unter Korrektur von Herrn Professor Rading entstanden.

Julius Schmidt

110

KONRAD SASSE ARCHITEKT

die Preußische Akademie der Künste
4 Pariser Platz
Berlin W. 8

Akademie d. Künste Berlin
No 0012 * 3. NOV. 1932

1

Hiermit bewerbe ich mich um den Großen Staatspreis für Architekten und füge dieser Bewerbung bei:
einen Lebenslauf ( Anlage 1)
eine amtliche Bescheinigung meiner Staatsangehörigkeit, (Anlage 2)
eine Abschrift des Reifezeugnisses (Staatl. Baugewerksch. Aachen)
eine eidesstattliche Erklärung (Anlage 4)
ein Verzeichnis der eingesandten Arbeiten (Anlage 5)
Die Arbeiten selbst habe ich am 30. September in Lübeck der Post übergeben und möchte ich Sie hiermit höflichst bitten, dieses Gesuch zu den Arbeiten zu legen.

Ergebenst
Konrad Sasse.

Aschweiler am 1. November 1932
z.Zt. Jugendherberge - Kasernenstraße.

NB. Benachrichtigungen entweder nach Aschweiler oder Aachen Hauptpostlagernd.
Rücksendung der Arbeiten bitte nach Aschweiler - Kasernenstr.

5 Anlagen!

Anlage 1

Lebenslauf.

Am 26. Juni 1904 wurde ich in Braunschweig geboren als Sohn
des Ingenieurs Walter Sasse und dessen Ehefrau Betty, geb. Walle
In Eschweiler besuchte ich vier Jahre die Volksschule und sechs Jah
bis zur Obersekundareife die Realschule.

Nach zweijähriger praktischer Tätigkeit absolvierte ich die Staatl
Baugewerkschule Aachen und bestand die Reifeprüfung mit dem
Prädikat: mit Auszeichnung bestanden. In der Folgezeit hosp
ich während vier Semestern an der Aachener Technischen Hochs

Meine berufliche Tätigkeit übte ich zuerst aus bei der Bauleitu
des Justizgewährleistungsbaues Aachen, dann in selbständiger Pa
Osnabrück, Breslau, Königsberg (Pr), Magdeburg und Lübe

An öffentlichen Wettbewerben habe ich mich mehrfach mit Erf
beteiligt. Einen ersten Preis errang meine Entwürfe in dem Wett
für das Verwaltungsgebäude der Aachener Kleinbahn (ausgesch
von der Fachabteilung für Baukunst, Techn. Hochschule Aachen)
Mein Entwurf für die Friedhofskapelle Rheydt ist nicht prämiie
worden, trotzdem er bei der Beurteilung mit an erster Stelle stand
Das gleiche Schicksal erlebten meine Entwürfe für die Wettbewerbe
Festhalle in Osnabrück, Jugendherberge in Wesel, Platzgestalt
Wohnwinkel.
Mein Entwurf für die Volksschule Oels (Schles) war für die Prämi
(2. Preis) vorgeschlagen, wurde jedoch nur angekauft.

Konrad Sasse

Eschweiler am 1. November 1932

Anlage 5

Verzeichnis der eingereichten Arbeiten:

| | | | |
|---|---|---|---|
| 1 | | Rathaus für Eschweiler (Studienarbeit der I^H-Klasse – Staatl. Baugewerkschule Aachen – ohne Hilfe des Herrn Prof. E. Arnold aufgestellt) | Blätter 9 |
| 2 | | Verwaltungsgebäude eines Industrie-Unternehmens (Wettbewerb der T.H. Aachen – ein 1. Preis) | " 22 |
| 3 | | „Kreuz und Schwert" Wettbewerb Friedhofskapelle Rheydt | " 5 |
| 4 | | Neue Umgebung des Kongreßdenkmales Aachen | " 1 |
| 5 | | Kaiserplatz in Aachen | " 2 |
| 6 | | Festhalle Osnabrücker Schützenbund (O.S.B.) Wettbewerb | " 5 |
| 7 | a | Volksschule Oels (Schl.) Wettbewerb – 1. Ankauf | " 4 |
| 8 | a | Geschäftshaus Hindenburg (O. Schl.) | " 2 |
| 9 | | Tauentzienplatz – Umgestaltung – Breslau | " 1 |
| 10 | a | Allgem. Ortskrankenkasse Breslau (Einzelheiten) | " 2 |
| 11 | | Kesselhaus für die Koholyt-A-G Königsberg-Pr. | " 1 |
| 12 | | Städtebauprojekt Magdeburg | " 5 |
| 13 | | Magdeburg 1929 – Stadthallenprojekt | " 1 |
| 14 | b | Einfamilienhäuser b.d. Wasserkunst Lübeck | " 1 |
| 15 | b | Bebauungsplan Pommersche Straße | " 1 |
| 16 | b | Chefarzthaus Oderberg (St. Andreasberg i. H.) | " 1 |
| 17 | b | Isolierpavillon Groß Hansdorf b. Hamburg | " 1 |
| 18 | b | Wohnhaus Hüxterdamm 18a Lübeck | " 1 |
| 19 | b | Holstentor Lübeck | " 1 |
| 20 | b | Schwerkrankenstation Oderberg (St. Andreasberg i. H.) | " 1 |
| 21 | b | Verbreiterung der oberen Wahmstraße Lübeck | " 1 |
| 22 | b | Bremische Heilstätte Mölln i. L. – Speisesaal | " 1 |
| 23 | b | Gesellsch. z. Förderung gem. Tätigkeit Lübeck (Saal) | " 1 |
| 24 | | Schneckenhaus – Das Warenhaus der Zukunft | " 1 |

Die Zeichen a, a und b beziehen sich auf Anlage 4, eidesstattliche Erklärung.

Konrad Sasse

Eschweiler am 1. November 1932

Anlage 4.



Eidesstattliche Erklärung.

Hiermit erkläre ich an Eidesstatt, daß die eingereichten Arbeiten im Entwurf und in der Durchbildung mein geistiges Eigentum sind. Meine Breslauer Arbeiten (No 7, 8 und 10) sind entstanden unter kaufmännischer Mitarbeit des Herrn Ernst Kleemann aus Breslau. Desgleichen sind die Lübecker Arbeiten (14–23) unter kaufmännischer Mitarbeit der Herren Julius Schöss und Alfred Redelsdorff, beide in Lübeck, entstanden

Konrad Sage.

Zschweiler am 1. November 1932.

1± OKT. 1932

An die
Preußische Akademie der Künste in Berlin
Berlin W 8
Pariser Platz 4

Betrifft: Großen Staatspreis für Architekten

Anliegend überreiche ich Ihnen meine Arbeiten zum Wettbewerb um den „Großen Staatspreis für 1932".
Die ausführliche Bewerbung einschließlich der geforderten Unterlagen werden Sie im Laufe der nächsten Woche erhalten und bitte ich Sie höflichst diese dann den Zeichnungen beizufügen.

Ergebenst
Konrad Lasse

Lübeck am 30. September 1932

Mein Adresse: Hauptpostlagernd Aachen.

98

S e e c k, Meinhard, - B e r l i n

geboren am 25. September 1900 in Bielefeld

Alter: 32 2/12

Besuchte die Akademie für Kunst und Kunstgewerbe in Breslau und die Staatliche Kunstschule in Berlin-Schöneberg und legte die Zeichenlehrerprüfung, die Werklehrerprüfung und die Prüfung für das künstlerische Lehramt an höheren Schulen ab.

Ausgestellte Werke.

1. Schweizer mit Stier
2. Klosterschule
3. Mädchenkammer
4. Kriegerdenkmal
5. Mandolinenspieler

97

K a c h e l, Karl - B r o c k s t e d t

geboren am 27. November 1914 in Brockstedt

Alter: 18

Von Beruf Friseur. Als Maler Autodidakt.

Ausgestellte Werke:

1. Meine Schwester mit der Gitarre
2. Jn schwerer See
3. Das Abendbrot
4. Jn Erwartung

96

B ö h m , Heinz - B e r l i n

geboren am 17. Februar 1907 in Berlin

Alter: 25 9/12

Besuchte die Vereinigten Staatsschulen für freie und angewandte Kunst in Berlin-Charlottenburg. Schüler von Professor Karl H o f e r.

Ausgestellte Werke:

1. ~~Diesig~~ Landschaft mit Obstbäumen
2. Landshhaft mit nasser Strasse
3. Rote Stelle
4. Waldrand
5. Scheunenabbruch

118

S t u e r m e r, Rolf - B e r l i n

geboren am 15. Juli 1904 in Altena i/W.

Alter: 28 4/12

Studierte nach Ablegung der Reifeprüfung an der Technischen Hochschule in Hannover und an der Universität Berlin. Besuchte die Staatliche Kunstschule in Berlin-Schöneberg .

Ausgestellte Werke:

1. Strauss am Fenster

2. Schrebergarten

3. Strauss vor Spiegel

4. Atelierecke

119

64

S t r u p p, Günther - B e r l i n

geboren am 6. März 1912 in Johannisburg

Alter: 20 8/12

Besuchte die Kunstgewerbeschule in Essen und Köln und die Vereinigten Staatsschulen für freie und angewandte Kunst in Berlin-Charlottenburg.

Ausgestellte Werke:

1. Nächtliche Strasse
2. Nacktes Mädchen auf dem Diwan
3. Junge Dame
4. Blonde Frau
5. Zwei Herren
6. Bett

119

S t r u p p, Günther - B e r l i n

64

geboren am 6. März 1912 in Johannisburg

Alter: 20 8/12

Besuchte die Kunstgewerbeschule in Essen und Köln und die Vereinigten Staatsschulen für freie und angewandte Kunst in Berlin-Charlottenburg.

Ausgestellte Werke:

1. Nächtliche Strasse
2. Nacktes Mädchen auf dem Divan
3. Junge Dame
4. Blonde Frau
5. Zwei Herren
6. Bett

120

93

R o e d e r, Clära - G e l s e n k i r c h e n

geboren am 31. Januar 1910 in Haffen

Alter: 22 10/12

Besuchte die Kunstgewerbeschule in E s s e n.

Ausgestellte Werke:

1. Bestrafte Kinder

2. Mädchenbildnis

3. Studie aus einer Arbeiterkneipe

4. Aquarellstudie

5. Skizze zu einem Werk "Das unbesorgte Kind"

121

92

K r e t s c h m a n n, Ernst - Potsdam

geboren am 25. November 1897 in Giessen

Alter: 35 Kriegsdienst: 2 6/12

32 6/12

Erlernte das Schlosserhandwerk. Als Maler Autodidakt

Ausgestellte Werke:

1. Rast
2. Pastorale
3. Bildnis meines Vaters
4. Liebeszaar
5. ~~Fragment~~ Bildnis meines Freundes

122

91

S t o r c h, Kurt - R o m

geboren am 25. November 1899 in Berlin

Alter: 33 Kriegsdienst: 4 4/12

28 8/12

Besuchte nach Ablegung der Reifeprüfung die Staatliche Kunstakademie in Königsberg i/Pr.

Ausgestellte Werke:

1. [illegible]
2. [illegible]
3. [illegible]
4. [illegible]

20

K i t z i g, Alfred - B e r l i n

geboren am 9. Juli 1902 in Ahlen i. W.

Alter: 30 4/12

Besuchte die Vereinigten Staatsschulen für freie und angewandte Kunst in Berlin-Charlottenburg. Meisterschüler von Professor Wolfsfeld.

Ausgestellte Werke:

1. Selbstbildnis mit Freund
2. Der Maler Felix N.
3. Drei Freunde, Gruppenbildnis
4. Zeichnungen und Radierungen

K r ö h n k e, Walter - B e r l i n

geboren am 13. Juni 1903 in Hamburg

Alter: 29 5/12

Studierte nach Ablegung der Reifeprüfung Kunstgeschichte an den Universitäten Heidelberg und Berlin. Besuchte die Vereinigten Staatsschulen für freie und angewandte Kunst in Berlin-Charlottenburg, Schüler von Professor Spiegel und Professor Hofer. Studienreise nach Frankreich.

Ausgestellte Werke:

1. Unterhaltung
2. Spanische Landschaft
3. Tallandschaft
4. Zelte am Meer
5. Geigender Clown

P e s c h e l, Hugo - B e r l i n

geboren am 3. Mai 1905 in Bornum

Alter: 27 7/12

Er lernte Lithograph und besuchte die Akademie für Buchgewerbe und Graphik in Leipzig, die Akademie für die bildenden Künste in Dresden, Meisterschüler von Professor Sterl, die Vereinigten Staatsschulen für freie und angewandte Kunst in Charlottenburg. Zurzeit Meisterschüler von Frau Professor Käthe Kollwitz.

Ausgestellte Werke:

1. Ein singender Männer
2. Frau mit Kind im Regen
3. Selbstbildniß
4. Landschaft
5. J. Radierungen

B o d e, Arnhold - B e r l i n

geboren am 23. Dezember 1900 in Kassel

Alter: 31 11/12

Besuchte die Kunstakademie in Kassel. Legte die Zeichenlehrerprüfung ab.

Ausgestellte Werke:

1. Landschaft mit Mond

2. Rote Vasen in einer Gärtnerei

3. Die grosse Abendlandschaft

4. Dorfmadchen

5. Volkeroda

46

T e r j u n g, Alfred - O s t e r b u r g

geboren am 27. Juni 1904 in Berlin

Alter: 28 5/12

Besuchte nach Ablegung der Reifeprüfung die Staatliche Kunstschule in Berlin-Schöneberg. Legte die Prüfung für das künstlerische Lehramt an höheren Schulen ab.

Ausgestellte Werke:

1. Bildnisstudie
2. Kartoffelernte
3. Bauernkopf
4. Blumenstilleben
5. Schneelandschaft

T h o m a s c h e w s k i, Ruth - B e r l i n

geboren am 5. März 1905 in Graudenz

Alter: 27 9/12

Besuchte die Staatliche Kunstschule in Berlin-Schöneberg und legte die Prüfung für das künstlerische Lehramt an höheren Schulen ab.

Ausgestellte Werke.

1. Bildnis Frau Dr. V.
2. Bildnis A. M.
3. Bildnis im blauen Kimono
4. Sitzendes Mädchen
5. Liegendes Mädchen

D ü n e, Hans - K y r i t z

geboren am 29. November 1900 in Hannover

Alter: 32

Besuchte nach Ablegung der Reifeprüfung die Kunstgewerbeschule in Hannover, die Kunstakademie in Kassel und Weimar, das Staatliche Bauhaus in Weimar und die Staatliche Kunstschule in Berlin-Schöneberg. Prüfung für das künstlerische Lehramt an höheren Schulen.

Ausgestellte Werke:

1. Mädchen in den Dünen
2. Mädchen auf dem Sofa
3. Mädchen mit gelbem Hut
4. Liegendes Mädchen
5. Havellandschaft

13

O h m, Wilhelm - B e r l i n

geboren am 11. Januar 1905 in Stettin

Alter: 27 10/12

Studierte nach Ablegung der Reifepriifung Architektur an der Technischen Hochschule in Danzig, Berlin und Wien, Diplom-Ingenieur, Regierungsbaumeister a.D.

Ausgestellte Werke:

1. Zweifigurenbild "Der Streit"
2. Zweifigurenbild " Auferstehung"
3. Akte
4. Stillben "Spargel"

M ü ck e , Traute - B e r l i n

12

geboren am 28. Februar 1903 in Stettin

Alter: 29 9/12

Besuchte die Kunstgewerbeschule in Stettin, die Staatliche Kunstschule in Berlin-Schöneberg und legte an dieser Anstalt die Zeichenlehrerprüfung und die Werklehrerprüfung ab. Studienreisen nach Holland und Italien.

Ausgestellte Werke:

1. Zoo - Studie
2. Zoo - Studie
3. Zoo - Studie
4. Zoo - Studie
5. Sizilianische Rinder

89

J s e n b u r g e r, Erich - Berlin

geboren am 17. Mai 1902 in Frankfurt a/M.

Alter: 30 6/12

Besuchte die Kunstgewerbeschule in Frankfurt a/M.

Ausgestellte Werke:

1. Bildnis meiner Frau
2. Exotischer Kopf
3. Mädchen
4. Neger-Komposition
5. Negermädchen

10

G ö h r i n g, Fritz - Hohenneuendorf bei Berlin

geboren am 12. Oktober 1909 in Linde bei Stolpe a.O.

Alter: 23 1/12

Besuchte die Kunstgewerbeschule in Charlottenburg und die Vereinigten Staatsschulen für freie und angewandte Kunst in Charlottenburg.

Ausgestellte Werke:

1. Bauernfamilie
2. Stilleben mit Schwertlilien
3. Komposition
4. Kugelstosser
5. Selbstbildnis

19

L o s c h w i t z, Kurt - B e r l i n

geboren am 20. Januar 1902 in Berlin

Alter: 30 10/12

Erhielt seine malerische Ausbildung im Atelier von Frau-
lein Minna Lewy und durch die Reimann-Schule.

Ausgestellte Werke:

1. Halbakt
2. Landschaft in Pommern
3. Pommersche Küste
4. Waldstudie
5. Sommermorgen

B a t t k e, Heinrich - Berlin

geboren am 28. November 1900 in Berlin

Alter: 32

Besuchte die Unterrichtsanstalt des Kunstgewerbemuseums bezw. die Vereinigten Staatsschulen für freie und angewandte Kunst in Charlottenburg. Schüler von Professor Karl Hofer.

Ausgestellte Werke:

1. Stilleben mit Strick
2. Stilleben mit Artischocke
3. Stilleben mit Kannenvase
4. Die Blumenschale

W a l t h e r, Karl - B e r l i n

geboren am 19. August 1905 in Zeitz

Alter: 27 3/12

Er lernte Lithograph und besuchte die Staatliche Hochschule für Buchgewerbe und Graphik in Leipzig.

Ausgestellte Werke:

1. Bildnis einer Sängerin
2. Frau mit Katze
3. Fränkische Juralandschaft
4. Leipziger Platz im Schnee
5. An der Seine in Paris

16

Theegarten, Erwin - Berlin

Geboren am 12. Januar 1904 in Wald, Kreis Solingen

Alter: 28 10/12

Studierte nach Ablegung der Reifeprüfung Architektur an der Technischen Hochschule in Hannover und besuchte dann die Kunstgewerbeschule in Hannover.

Ausgestellte Werke:

1. Blumenbeete im Botanischen Garten
2. Landschaft mit Sandweg
3. Mädchen Blumenstrauss ordnend
4. Hühner in der Landschaft
5. Blick auf das Palmenhaus im Botanischen Garten

15

**F i s c h e r, Jise - B e r l i n**

geboren am 28. September 1900 in Berlin

Alter: 32 2/12

Besuchte die Hochschule für die bildenden Künste bez. die Vereinigten Staatsschulen für freie und angewandte Kunst in Charlottenburg. Schülerin von Professor Plontke.

Ausgestellte Werke:

1. Auferweckung von Jairi Töchterlein
2. Lots Weib auf der Flucht
3. Studie zu einer Komposition (schlafendes Mädchen)
4. 22 Zeichnungen

74

Dellgrün, Franz - Berlin

geboren am 14. Oktober 1901 in Köln

Alter: 31 1/12

Besuchte die Kunstgewerbeschule in Köln, die Akademie der bildenden Künste in Dresden. War Schüler von Professor Sterl. Meisterschüler des verstorbenen Professors Max Slevogt.

Ausgestellte Werke:

1. Die Rothaarige
2. Auf dem Diwan
3. Im Pyjama
4. Mädchenakt
5. Ruhende

S c h r e i b e r, Otto Andreas - B e r l i n

geboren am 30. November 1907 in Deutsch-Lekain

Alter: 25

Besuchte nach Ablegung der Reifeprüfung die Akademie für Kunst und Kunstgewerbe in Breslau, die Kunstakademie in Königsberg und die Staatliche Kunstschule in Berlin-Schöneberg. Prüfung für das künstlerische Lehramt an höheren Schulen.

Ausgestellte Werke:

1. Landschaft an der Weichsel
2. Landschaft mit Wagen
3. Frühlingslandschaft mit roter Frau
4. Dorfstrasse in Westpreussen
5. Nacht in der Weichselniederung

S c h n e i d e r, Walther J. - B e r l i n

12

geboren am 23. Juni 1907 in Probstzella

Alter: 25 5/12

Besuchte die Schule für bildende Kunst von H o f f m a n n in München.

Ausgestellte Werke:

1. Demonstration

2. Stempelstelle

3. Siebzig Mark verloren

4. Kreuzaufrichtung

5. Arbeitspause

142

11

F r i t z, Arnhold - B e r l i n

geboren am 1. September 1907 in Charlottenburg

Alter: 25 3/12

Besuchte nach Ablegung der Reifeprüfung die Staatliche Kunstschule in Berlin-Schöneberg und legte an dieser Anstalt die Prüfung für das künstlerische Lehramt an höheren Schulen ab.

Ausgestellte Werke:

1. Landschaft mit Fabrik
2. Landschaft Gärtnerei
3. Berglandschaft
4. Landschaft Hügelblick
5. Stilleben

143

70

E r i k s d u n, Friedrich Rudolf - B e r l i n

geboren am 28. März 1904 zu Niederbecksen, Krs. Minden

Alter: 28 8/12

Studierte nach Ablegung der Reifeprüfung Jura an den Universitäten Göttingen und Berlin. Als Maler Autodidakt. Studienreisen nach Holland, Belgien, Frankreich, Finnland und dem Balkan.

Ausgestellte Werke:

1. Gedächtniskirche
2. das Blau Gas
3. Fabrik
4. ~~Ausklang~~ Fabrik
5. die Blumenfrau

69

T a c k e, Reinhard - B e r l i n

geboren am 25. Juni 1905 in Berlin

Alter: 27 5/12

Erhielt Malunterricht durch die Maler Otto H e r b i g und Professor Hermann Sandkuhl.

Ausgestellte Werke.

1. Mauer und Schaf

2. Puter

3. Tauben

von S c h e r i h a, Ernst - B e r l i n

geboren am 28. Juni 1903 in Starrwitz

Alter: 29 5/12

Erlernte das Kunsttischlerhandwerk und besuchte die Mal- und Zeichenschule von Heymann in München und die Akademie der bildenden Künste in München.

Ausgestellte Werke:

1. Selbstbildnis
2. Matrosen
3. Kinderbildnis
4. Stilleben
5. Blühender Kaktus

64

O r t e l, Herbert - B e r l i n

geboren am 5. Januar 1902 in Berlin

Alter: 30 11/12

Lehrzeit als Techniker für Hoch-und Brückenbau. Besuchte die Vereinigten Staatsschulen für freie und angewandte Kunst, Schüler von Professor Wolfsfeld und Professor Pfuntke.

Ausgestellte Werke:

1. Einzug
2. Mädchen mit Geige
3. Stilleben

147

66

K r a u s, Hans - B e r l i n

geboren am 3. Februar 1896 in Berlin

Alter: 36 10/12 Kriegsdienst: 5 3/12

31 7/12

Besuchte die Hochschule für die bildenden Künste in Charlottenburg. Schüler von Professor Karl Hofer. Studienaufenthalt in Paris. Besuch der Malschule Grande Schaumière und André Lahote.

Ausgestellte Werke.

1. [illegible] I
2. [illegible] II
3. [illegible]

K r ü g e r, Rudolf - B e r l i n

geboren am 26. Juli 1899 in Klemmen Krs. Camin

Alter: 33 4/12 Kriegsdienst: 1 9/12

31 7/12

Besuchte nach Ablegung der Volksschullehrerprüfung die Staatliche Kunstschule in Berlin-Schöneberg. Bestand an dieser Anstalt die Zeichenlehrerprüfung und die Prüfung für das künstlerische Lehramt an höheren Schulen.

Ausgestellte Werke:

1. Brücke
2. Frühstück auf der Havel
3. Häusliche Szene
4. Mädchen im Garten
5. Mädchen auf der Düne

64

M e i d n e r, Else - B e r l i n

geboren am 2. September 1901 in Berlin

Alter: 31 3/12

Besuchte die Lewin-Funke Malschule.

Ausgestellte Werke.

1. [illegible]
2. [illegible]
3. [illegible]
4. [illegible]
5. [illegible]
6. [illegible]

150

63

K ü m m e r e r, Hugo - B e r l i n

geboren am 15. Oktober 1904 in Braunschweig

Alter: 28 2/12

Erlernte das Malerhandwerk, besuchte die Kunstgewerbeschulen in Braunschweig und Charlottenburg und die Vereinigten Staatsschulen für freie und angewandte Kunst in Charlottenburg.

Ausgestellte Werke:

1. Bildtafel für die Eingangshalle für den Handelshof einer Grosstadt
2. Skizze zu Nr. 1
3. Dekoratives Wandbild
4. Dekoratives Wandbild

151

62

W e b e r - K l u g e, Mannah - B e r l i n

geboren am 12. September 1904 in Berlin

Alter: 28 2/12

Reklamezeichnerin. Als Malerin Autodidaktin. Studienreisen nach Frankreich und Spanien.

Ausgestellte Werke:

1. Winterlandschaft
2. Bruder und Schwester
3. Der Hirtengott
4. Mädchen aus Java
5. Häuser im Tessin
6. 3 Mappen mit Zeichnungen, Studien und Aquarellen

152

61

K o h l e r, Ernst - B e r l i n

geboren am 24. August 1904 in Wuppertal-Barmen

Alter: 28 3/12

Besuchte die Kunstgewerbeschule in Barmen und die Vereinigten Staatsschulen für freie und angewandte Kunst in Charlottenburg. War Schüler von Professor Karl Hofer.

Ausgestellte Werke:

1. Theaterloge
2. Tänzerinnen
3. Kindertheater
4. Kirche
5. Feldweiß

60

D i r k s, Franz Walter - B e r l i n

geboren am 9. Oktober 1901 in Hildesheim

Alter: 31 2/12

Er lernte Photograph und besuchte die Akademie für Buchgewerbe und Graphik in Leipzig, die Malschule Hoffmann in München und das Bauhaus in Dessau.

Ausgestellte Werke:

1. Bahnhof in Kampen
2. Kommode
3. Dame im Atelier
4. Plakatwand
5. Rote Häuser

P h i l i p p, Wilhelm - B e r l i n

geboren am 2. September 1906 in Posen

Alter: 26 3/12

79

Besuchte die Akademie für Kunst und Kunstgewerbe in Breslau, das Bauhaus in Dessau und zurzeit die Vereinigten Staatsschulen für freie und angewandte Kunst in Charlottenburg. Schüler von Professor Plontke.

Ausgestellte Werke:

1.

2.

3.

155

17

M a t z i c k , Arthur - B e r l i n

geboren am 20. November 1910 in Hermannlöhlen Kr. Heidekrug

Alter: 22 1/12

Besuchte die Handwerker-und Kunstgewerbeschule in Dortmund.

Ausgestellte Werke:

1. Hochofen im Ruhrgebiet

2. Jndustrie

3. Meines Vaters Sohn

4. 1 Mappe mit Zeichnungen

17

M a t z i c k , Arthur - B e r l i n

geboren am 20. November 1910 in Hermannlöhlen Krs. Heidekrug

Alter: 22 1/12

Besuchte die Handwerker-und Kunstgewerbeschule in Dortmund.

Ausgestellte Werke:

1. Hochofen im Ruhrgebiet

2. Jndustrie

3. Meines Vaters Sohn

4. 1 Mappe mit Zeichnungen

57

G r a u m a n n, Erwin - B e r l i n

geboren am 14. Juni 1902 in Bielefeld

Alter: 30 5/12

Erlernte das Malerhandwerk und besuchte die Vereinigten Staatsschulen für freie und angewandte Kunst in Charlottenburg. Meisterschüler von Professor Hofer.

Ausgestellte Werke:

1. Stilleben mit Aktbild
2. Fischerkähne am Ufer
3. Mädchenbildnis
4. Halbakt
5. Stilleben

S c h a b b o n, Florenz Robert - B e r l i n 56

geboren am 23. Juli 1899 in Bielefeld

Alter: 33 4/12 Kriegsdienst: 2

31 4/12

Besuchte die Kunstgewerbeschule in München und die Akademie der bildenden Künste in Dresden. War Meisterschüler des verstorbenen Professors Max Slevogt.

Ausgestellte Werke:

1. Das Paar vor dem Mond
2. Dame vor schwarzem Vorhang
3. Mädchen in grünem Hut

55

S t e i n i c k e, Liesclotte - B e r l i n

geboren am 27. April 1904 in Danzig

Alter: 28 7/12

Besuchte die Staatliche Kunstschule in Berlin-Schöneberg und legte die Prüfung für das künstlerische Lehramt an höheren Schulen ab.

Ausgestellte Werke:

1. Werder

2. Jershöft

3. Selbstbildnis

4. Gärtnerei

5. Elbmarsch

M e y e r, Artur - B e r l i n 54

geboren am 20. Dezember 1903 in Braunschweig

Alter: 28 11/12

Erlernte das Dekorationsmalerhandwerk und besucht die Vereinigten Staatsschulen für freie und angewandte Kunst in Charlottenburg. Schüler von Professor Karl Hofer.

Ausgestellte Werke:

1. Blumenstilleben

2. Gemüsestilleben

3. Studentengruppe

4. Farbkomposition

160

53

S i m s c h, Walter - B e r l i n

geboren am 13. Mai 1899 in Halberstadt

Alter: 33 6/12 Kriegsdienst: 2 2/12

31 4/12

Erlernte das Malerhandwerk und besuchte die Vereinigten Staatsschulen für freie und angewandte Kunst in Charlottenburg.

Ausgestellte Werke:

1. Damenbildnis
2. Stilleben
3. Komposition
4. Jüngling

5. Damenbildnis

52

N a g e l, Erich - B e r l i n

geboren am 30. Dezember 1908 in Frankfurt a/M.

Alter: 23 11/12

Besuchte nach Ablegung der Reifeprüfung die Kunstgewerbeschule in Frankfurt a/M. und studiert jetzt an den Vereinigten Staatsschulen für freie und angewandte Kunst in Charlottenburg. Schüler von Professor Karl Hofer.

Ausgestellte Werke:

1. Arasio-Stilleben
2. Boromea
3. Amager Stilleben mit der Gallionsfigur
4. Dünen in Skane
5. Bildnis Demetrio

51

S c h n e i d e r s, Carl - Berlin

geboren am 29. Februar 1905 in Aachen

Alter: 27 9/12

Besucht die Vereinigten Staatsschulen für freie und angewandte Kunst in Charlottenburg. War Meisterschüler des verstorbenen Professors Ulrich Hübner.

Ausgestellte Werke:

1. Bildnis
2. Landschaft
3. Stilleben
4. Stilleben

50

F i l t e r, Erwin - B e r l i n

geboren am 17. August 1904 in Stettin

Alter: 28 3/12

Lernte Feinmechaniker und besuchte die Kunstschule in Stettin. Studienreisen nach Frankreich, Spanien und Nordafrika.

Ausgestellte Werke:

1. Seine-Landschaft
2. Justizpalast in Carcassonne
3. Bildnis
4. Haus in Malmaison
5. Dorfstrasse in Prerow

49

S i l z, Arthur - B e r l i n

geboren am 15. Januar 1901 in Berlin

Alter: 31 10/12

Besuchte die Vereinigten Staatsschulen f'r freie und angewandte Kunst in Berlin-Charlottenburg. War Schüler von Professor Plontke.

Ausgestellte Werke:

1. Nackte Menschen

2. Mann und Frau

3. Frau C. M.

4. Blumen

5. Thüringen

48

**H o f f m a n n**, Wolf - B e r l i n

geboren am 1. März 1898 in Wernigerode

Alter: 34 9/12 Kriegsdien t: 4 4/12

30 5/12

Besuchte die Kunstgewerbeschule in Charlottenburg. War Meisterschüler des verstorbenen Professors Ulrich Hübner.

Ausgestellte Werke:

1. Bauernpaar
2. Landschaft
3. Mädchen im Atelier
4. Sägewerk
5. Mann mit Sense

47

Nay E. W. - Berlin

geboren am 11. Juni 1902 in Charlottenburg

Alter: 30 5/12

Besuchte nach Ablegung der Reifeprüfung die Vereinigten Staatsschulen für freie und angewandte Kunst in Charlottenburg. War Meisterschüler von Professor Karl Hofer.

Ausgestellte Werke:

1. Spinne
2. Fischkampf
3. Vogel und Würmer
4. Fliehende Würmer
5. Sumpfblätter

H ä f n e r, Herbert - Leopoldshöhe in Lippe

geboren am 15. Januar 1904 in Rotterode ThÜr.

Alter: 28 10/12

46

Besuchte die Malerschule in Hagen i.W. und die Vereinigten Staatsschulen für freie und angewandte Kunst. War Schüler von Professor Wolfsfeld.

Ausgestellte Werke:

1. Familie des Malers stehend
2. Familie des Malers sitzend
3. Knabenbildnis
4. Selbstbildnis mit Kind
5. Komposition Frau auf einer Mauer sitzend
6. Komposition Frau und Kinder in Landschaft

45

M o d e, Jlse - B e r l i n

geboren am 24. Dezember 1902 in Kempen

Alter: 29 11/12

Besuchte die Studienateliers für Malerei und Plastik in Charlottenburg sowie die Vereinigten Staatsschulen für freie und angewandte Kunst in Charlottenburg. War Schülerin von Professor Wolfsfeld.

Ausgestellte Werke:

1. Hochzeitsbild
2. Loge mit zwei Frauen
3. Loge
4. Trinkende
5. Komposition mit drei Frauen

44

Schmidt-Reitwein, Karl - Berlin

geboren am 20. August 1901 in Reitwein

Alter: 31 3/12

Besuchte nach Ablegung der Lehrerprüfung die Staatliche Kunstschule in Berlin-Schöneberg. Bestand 1926 die Zeichenlehrerprüfung.

Ausgestellte Werke:

1. Danzig
2. Kornfelder
3. Ruhende Schnitter
4. Garten im Frühling
5. Schiffe bei Sarkau

Schmidt-Reitwein, Karl - Berlin 44

geboren am 20. August 1901 in Reitwein

Alter: 31 3/12

Besuchte nach Ablegung der Lehrerprüfung die Staatliche Kunstschule in Berlin-Schöneberg. Bestand 1926 die Zeichenlehrerprüfung.

Ausgestellte Werke:

1. Danzig
2. Kornfelder
3. Ruhende Schnitter
4. Garten im Frühling
5. Schiffe bei Sarkau

43

S c h m i d t, Hermann - B e r l i n

geboren am 11. März 1901 in Brandenburg a. Havel

Alter: 31 8/12

Erlernte das Korbmachernandwerk und besuchte die Vereinigten Staatsschulen für freie und angewandte Kunst in Berlin-Charlottenburg. Schüler von Professor Hofer.

Ausgestellte Werke:

1. Frau mit Hut
2. Bettlerin
3. Blinder
4. Kokotte
5. Orgeldreher

42

S c h a m o n i, Albert - H a m m i/W.

geboren am 20. Oktober 1906 in Hamm

Alter: 26 1/12

Studierte nach Ablegung der Reifeprüfung Kunstgeschichte an den Universitäten Wien und Innsbruck und besuchte die Kunstakademie in Düsseldorf und die Staatliche Kunstschule in Berlin-Schöneberg. An dieser Anstalt legte er die Prüfung für das künstlerische Lehramt an höheren Schulen ab.

Ausgestellte Werke:

1. Strahlenhaupt
2. Die Feder
3. Pegasus gefangen
4. Doppelbildnis
5. Kinderbildnis

Döbel, Carl - Kassel

41

geboren am 13. Januar 1903 in Kassel

Alter: 29 10/12

Besuchte die Kunstgewerbeschule in Kassel, die Akademie der bildenden Künste in München und die Kunstakademie in Kassel. Schüler von Professor Witte.

Ausgestellte Werke:

1. Vögel am Meer
2. Welle
3. Reiter am Meer
4. Stilleben
5. Weisse Maske

40

J u n g, Wolfram - B e r l i n

geboren am 19. Juli 1902 in Berlin-Schmargendorf

Alter: 30 4/12

Besuchte nach Ablegung der Reifeprüfung die Staatliche Kunstschule in Berlin-Schöneberg und legte hier die Prüfung für das künstlerische Lehramt an höheren Schulen ab.

Ausgestellte Werke:

1. Bergsee
2. Regen am Watzmann
3. Beim Kämmen
4. Mädchenbildnis
5. Drei am Tisch
6. 1 Mappe mit Skizzen

40

J u n g, Wolfram - B e r l i n

geboren am 19. Juli 1902 in Berlin-Schmargendorf

Alter: 30 4/12

Besuchte nach Ablegung der Reifeprüfung die Staatliche Kunstschule in Berlin-Schöneberg und legte hier die Prüfung für das künstlerische Lehramt an höheren Schulen ab.

Ausgestellte Werke:

1. Bergsee

2. Regen am Watzmann

3. Beim Kämmen

4. Mädchenbildnis

5. Drei am Tisch

6. 1 Mappe mit Skizzen

J o r z i g, Ewald - D ü s s e l d o r f

geboren am 14. Februar 1905 in Eitgen-Dortmund

Alter: 27 9/12

Er lernte Lithograph und besuchte die Kunstgewerbeschule sowie die Kunstakademie in Düsseldorf. War Meisterschüler von Professor Karl E d e r e r.

Aufgestellte Werke:

1. Landschaft
2. Alte Frau aus Ostpreussen
3. Landschaft im Schnee
4. 6 Aquarelle

W o l f f, Karl - K i e l

geboren am 9. Juli 1904 in Altona

Alter: 28 4/12

Studierte nach Ablegung der Reifeprüfung Jura an den Universitäten in Lausanne, Marburg, Freiburg, Bonn und Oxford. Seine Ausbildung als Maler erhielt er durch Privatunterricht des Hamburger Malers Willy Mabl und der Berliner Maler Herbert Tucholsky und Otto Freytag.

Ausgestellte Werke:

1. Landschaft St. Peter I
2. Landschaft St. Peter II
3. Landschaft St. Peter III
4. Gartenlandschaft
5. Kirche un St. Peter

37

B o t h e, Herbert - B r e s l a u

geboren am 31. Juli 1895 in Breslau

Alter: 37 4/12 Kriegsdienst: 4 5/12

32 11/12

Besuchte die Handwerker-und Kunstgewerbeschule und die Akademie für Kunst und Kunstgewerbe in Breslau.

Ausgestellte Werke:

1. Schachspiel
2. Anstreicher
3. Lessingbrücke
4. An der Promenade
5. Strasse

P r e u s s, Robert - B e r l i n

geboren am 20. Januar 1905 in Wiesbaden

Alter: 27 10/12

Studierte in Breslau Musik und war Regisseur am Opernhaus in Breslau und am Landestheater in Gotha. Als Maler Autodidakt.

Ausgestellte Werke:

1. Tote Mutter
2. Akt
3. Drei Akte im Wald
4. Landschaft

S t r e m p e l, Horst - B e r l i n

35

geboren am 16. Juni 1904 in Beuthen O.S.

Alter: 28 5/12

Erlernte das Malerhandwerk und besuchte die Akademie für Kunst und Kunstgewerbe in Breslau und die Vereinigten Staatsschulen für freie und angewandte Kunst. War Schüler von Professor Karl Hofer. Studienreise nach Frankreich.

Ausgestellte Werke:

1. Familie
2. Bettler
3. Frau und Kinder
4. Mutter mit Kind

K l u s k a, Johann - B e r l i n

geboren am 16. Mai 1904 in Berlin

Alter: 28 6/12

34

Erlernte das Malerhandwerk und besuchte die Staatliche Kunstschule in Berlin-Schöneberg, die Handwerker- und Kunstgewerbeschule und die Unterrichtsanstalt des Kunstgewerbemuseums in Berlin.

Ausgestellte Werke:

1. Komposition
2. Komposition
3. Heiliger Sebastian
4. Weiblicher Akt
5. Dekorative Figur, gedacht für eine Wandfüllung

N a t h a n s o h n, Friedrich - Aix en Provence

geboren am 31. Januar 1901 in Königsberg Pr.

Alter: 31 10/12

Studierte bei den Malern Adolf Schlabing und Professor Willy Jaeckel. Besuchte die Akademie f r Kunst-und Kunstgewerbe in Breslau. Studienreisen nach Frankreich und England.

Ausgestellte Werke:

1. Landschaft bei Aix
2. Piniengruppe
3. Chateau noir
4. Landschaft
5. Reiterschlacht

S t e i n h o f f, Jupp - B e r l i n

**geboren** am 31. März 1905 in Billstein in Westfalen

Alter: 27 8/12

Studierte nach Ablegung der Reifeprüfung Kunstgeschichte an der Universität Berlin und besuchte die Staatliche Kunstschule in Berlin-Schöneberg. Er legte hier die Prüfung für das künstlerische Lehramt an höheren Schulen und die Werklehrerprüfung ab.

Ausgestellte Werke:

1. Schneeschmelze
2. Stilleben mit Hasen
3. Judith
4. Frau mit Kasperle
5. Schauspielerin G. W.
6. 1 Mappe mit 19 Photographien

183

S t ö h r, Hans - G a r d e l e g e n

geboren am 9. 12. 1906 in Hamm

Alter: 25 11/12

Besuchte nach Ablegung der Reifeprüfung die Kunstgewerbeschule in Kassel und die Staatliche Kunstschule in Berlin-Schöneberg. Bestand hier die Prüfung für das künstlerische Lehramt an höheren Schulen und die Werklehrerprüfung.

Ausgestellte Werke:

1. Am Strand
2. Landschaft
3. Sommer 1931
4. Musik
5. Markt am Denkmal Kaiser Wilhelm I.

**B e r n s t e i n**, Walter - **B e r l i n**

**geboren am 17. Juni 1906 in Neunkirchen**

**Alter: 26 5/12**

Erlernte das Malerhandwerk, besuchte die Kunstgewerbeschule in Nürnberg und die Vereinigten Staatsschulen für freie und angewandte Kunst in Charlottenburg. Studienreise nach dem Balkan.

Ausgestellte Werke:

1. Kirche
2. Türkin.
3. Griechinnen

29

S t r a s s n e r, Ernst - B e r l i n

geboren am 19. Juni 1905 in Elsfeld

Alter: 27 5/12

Besuchte die Staatliche Kunstschule in Berlin-Schöneberg und unternahm Studienreisen nach Frankreich und Holland.

Ausgestellte Werke:

1. Damenbildnis
2. Bildnis
3. Selbstbildnis
4. Landschaft
5. Landschaft

18

K a l l m a n n, Hans Jürgen - B e r l i n

geboren am 20. Mai 1908 in Wollstein

Alter: 24 6/12

Studierte nach Ablegung der Reifeprüfung Medizin an der Universität in Halle. Seine künstlerische Förderung erhielt er durch den verstorbenen Professor Max Slevogt und Professor Hermann Sandkuhl.

Ausgestellte Werke:

1. Wandbild "Aktkomposition"
2. Liegender Akt
3. Ausdrucksstudie

180

4

H e i d i n g s f e l d, Fritz - Z o p p o t

geboren am 29. März 1907 in Zoppot

Alter: 25 7/12

Lernte Lithograph und studierte bei Professor F. A. P f u h l e an der Technischen Hochschule in Danzig.

Ausgestellte Werke:

1. Bergige Landschaft

2. Alter Fischer mit roter Jacke

3. Junger Fischer

4. Kompositionsstudie

5. Danziger Werderdorf

46

S t ü b n e r, Hans - B e r l i n

geboren am 21. August 1900 in Berlin

Alter: 32 3/12 Kriegsdienst: 7/12

31 8/12

Besuchte die ehemalige Hochschule für die bildenden Künste in Charlottenburg, Schüler von Professor Spiegel, Meisterschüler von Professor Dr. Arthur Kampf.

Ausgestellte Werke:

1. Porträt mit Hund
2. Mann im Kahn
3. Schafe in Dünen
4. Kartoffelernte
5. Kuhhirt

15

H o r n, Josef - Wuppertal-Barmen

geboren am 1. Januar 1902 in Gevelsberg

Alter: 30 11/12

Besuchte die Abteilung für Innenarchitektur der Kunstgewerbeschule in Barmen. Als Maler Autodidakt. Studienreisen nach Italien, Oesterreich und Tschechoslowakei.

Ausgestellte Werke:

1. Kirche
2. Soest
3. Strasse

H e n r i c h, Albert - D ü s s e l d o r f

geboren am 19. Juni 1899 in Düsseldorf

Alter: 33 5/12 Kriegsdienst. 1 6/12

31 11/12

Besuchte die Staatliche Kunstakademie in Düsseldorf.

Meisterschüler von Professor E d e r s.

Ausgestellte Werke:

1. Mädchen im Sessel
2. Mädchenakt
3. Bildnis
4. Bildnis meiner Frau
5. Villa Trabia, Palermo

23

E n g e l m a n n, Annette - D o r t m u n d

geboren am 12. Juli 1903 in Glausdorf Kreis Lehr

Alter: 29 4/12

Besuchte nach Ablegung der Reifeprüfung die Staatliche Kunstakademie in Düsseldorf und die Staatliche Kunstschule in Berlin-Schöneberg und legte an dieser Anstalt die Prüfung für das künstlerische Lehramt an höheren Schulen ab.

Ausgestellte Werke:

1. Zwei Lebensalter
2. Ganymed
3. Persephone
4. Der kranke Dieter
5. Schutzengel

12

T i l l y, Paul - H a n n o v e r

geboren am 21. August 1901 in Hannover

Alter: 31 3/12

Erlernte das Malerhandwerk und besuchte die Kunstgewerbeschule in Hannover. Unternahm Studienreisen nach den Balkan und Jtalien.

Ausgestellte Werke:

1. Stilleben

2. Jm Mondlicht

3. Die Laterne

4. Strassenecke bei Nacht

5. 12 Aquarelle

21

**V a i l l a n t, Karl - G e l s e n k i r c h e n**

**geboren am 24. September 1905 in Oberhausen i/Thld.**

**Alter: 27 2/12**

Erlernte das Malerhandwerk und besuchte die Handwerker- und Kunstgewerbeschule in Essen.

Ausgestellte Werke:

1. Clown mit Esel
2. Blassroter Clown und Degenschlucker
3. Stilleben
4. Weisse Häuser
5. Landschaft mit Plakatwand

20

**Rhein, Erich - Hannover**

**geboren am 19. Juli 1902 in Muskau, Oberlausitz**

**Alter:** 30 4/12

Besuchte nach Ablegung der Volksschullehrerprüfung die Unterrichtsanstalt des Kunstgewerbemuseums bezw. die Vereinigten Staatsschulen für freie und angewandte Kunst in Charlottenburg, die Staatliche Kunstschule in Berlin-Schöneberg und legte hier die Prüfung für das künstlerische Lehramt an höheren Schulen ab, nachdem ihm auf Grund besonderer künstlerischer Leistungen die Ablegung der Reifeprüfung erlassen worden war.

Ausgestellte Werke:

1. Tischgesellschaft
2. Liegender Akt
3. Jazzsänger
4. Bootshaus Pichelswerder

49

**H e l m e s, Walter - M ü n c h e n**

**geboren am 9. Mai 1902 in Mayen i/Rhld.**

**Alter: 30 6/12**

**Besuchte nach Ablegung der Reifeprüfung die Kunstgewerbeschule in Koblenz und eine private Malschule in München. Studierte an der Universität und Technischen Hochschule in München.**

Ausgestellte Werke:

1. Stilleben Krug mit Flachen
2. Mädchen am Fenster
3. Kaktee

B ö h m e, ~~Kurt~~ Ernst - Bernau bei Berlin

18

geboren am 2. Februar 1906 in Bernau

Alter: 26 10/12

Besuchte nach Ablegung der Reifeprüfung die Staatliche Kunstschule in Berlin-Schöneberg und legte an ihr die Prüfung für das künstlerische Lehramt an höheren Schulen ab.

Ausgestellte Werke:

1. Seeleute
2. Fischer am Strand
3. Bildnis
4. Kleiner Bootshafen
5. Hafen auf Mön

17

K o h l h a s s e, Hans Walther - D e s s a u

geboren am 6. März 1908 in Raguhn Kreis Dessau

Alter: 24 8/12

Studierte nach Ablegung der Reifeprüfung an der Kunstakademie und der Universität in Leipzig, dann an der Kunstakademie in Breslau und legte an der Staatlichen Kunstschule in Berlin -Schöneberg die Prüfung für das künstlerische Lehramt an höheren Schulen ab.

Ausgestellte Werke:

1. Zwei Mädchen im Bett
2. Bildnis Studienrat H.
3. Bildnis Dr. S.
4. Am Strand
5. Dampfer Bolten

11

S c h m i t z, Jean Paul - Düsseldorf

geboren am 4. März 1899 in Wesseling

Alter: 33 9/12 Kriegsdienst: 2 5/12

31 4/12

Besuchte die Akademie der bildenden Künste in München und die Kunstakademie in Düsseldorf.

Ausgestellte Werke:

1. Mädchenbildnis
2. Fussball
3. Eifellandschaft
4. Zirkus
5. Reitbahn

von S c h a b, Oskar – Maison Maria du Chateau noir, Tholonet
Aix en Provence

geboren am 2. August 1901 in Shanghai

Alter: 31 3/12

40

Besuchte die Akademie der bildenden Künste in München.

Studienreise nach Frankreich.

Ausgestellte Werke:

1. Pappeln
2. Olivenbäume vor Mont Ste. Victoire
3. Strasse in Tholonet
4. Gartenmauer mit Bäumen
5. Frauenbildnis

64

**R o e s c h**, Kurt - Berlin-Charlottenburg

**geboren am 12.** September 1905 in Berlin

**Alter: 27 2/12**

Besuchte die Vereinigten Staatsschulen für freie und angewandte Kunst in Charlottenburg, Schüler der Professoren Karl Hofer und Hans Meid.

Ausgestellte Werke:

1. Möwen
2. Toter Vogel am Strand
3. Die Nonne
4. Roter Leuchtturm
5. Der Maler

K o p p l o w, Hilde - Mittenberge Bez. Potsdam

geboren am 5. Juli 1905 in Bromberg

Alter: 27 5/12

Besuchte nach Ablegung der Reifeprüfung die Kunstgewerbeschule in Charlottenburg sowie die Staatliche Kunstschule in Berlin-Schöneberg. Legte die Prüfung für Zeichenlehrer- und Zeichenlehrerinnen ab.

Ausgestellte Werke:

1. Venedig
2. Aus der Naturkundestunde
3. Malende Kinder
4. Apenninlandschaft

12

**K e l l e r e r, Max - Berlin-Wilmersdorf**

**geboren am 1. Dezember 1905 in München**

**Alter: 27**

**Besuchte die Kunstgewerbeschule sowie die Akademie der bildenden Künste in München und die Vereinigten Staatsschulen für freie und angewandte Kunst in Berlin - Charlottenburg. Schüler von Professor Spiegel.**

Ausgestellte Werke:

1. Demonstrationszug
2. Bildnis Karl Lamb
3. Judaskuss
4. Vision
5. 4 Holzschnitte, 2 Radierungen, 1 Aquarell, Illustrationen, Aktzeichnungen und Skizzen.

11

**E i n h o f f, Friedrich - Frankfurt a/Main**

**geboren am 11. Juni 1901 in Baven bei Hermannsburg**

**Alter: 31 4/12**

Besuchte nach Ablegung der Reifeprüfung die Gewerbeschule in Gelsenkirchen und studierte an den Universitäten Frankfurt a/Main und Rostock Philosophie und Psychologie.

Ausgestellte Werke:

1. Neubau der Zechenanlage in Stoppenberg bei Essen
2. Feuerwehrfest auf dem Fischland
3. Fussballplatz "Orange" in Gelsenkirchen-Schalke
4. Bahnübergang beim Bahnhof Gelsenkirchen-Hessler im Herbst
5. Bahnübergang beim Bahnhof Gelsenkirchen-Hessler im Winter

M e y b o d e n, Hans - Berlin-Charlottenburg

geboren am 20. Februar 1901 in Verden an der Aller

Alter: 31 9/12

Studierte von 1919 - 1923 an der Akademie der bildenden Künste in Dresden, war Schüler von Professor Kokoschka, Meisterschüler des verstorbenen Professors Ulrich Hübner.

Ausgestellte Werke:

1. Hamburg

2. Dent du Midi

3. Sion

4. Sommerblumen

5. Renate

9

May - Korbach, Hans - München

geboren am 15. Mai 1902 zu Posen

Alter: 30 6/12

Er ist Reichswehrunteroffizier. Besuchte die Staats-schulen für angewandte Kunst sowie die Akademie der bilden-den Künste in München. Schüler von Professor Groeber.

Ausgestellte Werke:

1. Der Ziegelsteinträger

2. Porträt Oberst L.

3. Das Leben

C u l l m a n n, Bernhard - Nebi Sa'ur, Libanon

geboren am 4. April 1903 in Namborn Reg. Bez. Trier

Alter: 29 8/12

Erlernte den kaufmännischen Beruf und besuchte die Kunstgewerbeschulen in Trier, München und Saarbrücken, seit 1924 auf Studienreisen in Jtalien, Tripolis, Alexandrien, Kairo, Luxor, Assuan, Jerusalem und Syrien.

Ausgestellte Werke:

1. Der Liebestrank
2. Die Wahrsagerin
3. Der Amulettenschreiber
4. Der Bettelmusikant
5. Tausend und eine Nacht

S c h e e l e, Kurt - Berlin-Charlottenburg 7

geboren am 19. Mai 1905 in Frankfurt a/Main

Alter: 27 6/12

Besuchte die Fachschule für Buch- und Kunstgewerbe sowie die Kunstschule in Frankfurt a/Main, ferner die Malschule von Bloch und Kerschbaumer in Berlin.

Ausgestellte Werke:

1. Kleine Angelehnte mit Hocker
2. Bildnis einer Angelehnten
3. Akt im Sessel
4. Landschaft bei Malcesine
5. Strassenbiegung bei Malcesine

6

M e r z, Erwin - H i r s c h b e r g

geboren am 27. Oktober 1904 in Görbersdorf

Alter: 28 1/12

Erlernte das Malerhandwerk. Als Maler Autodidakt.

Ausgestellte Werke:

1. Bildnis meiner Grosseltern

2. Feldblumenstrauss

3. Kinderbildnis

4. Eiche im Schnee

5. Tote Taube

5

**N u s s b a u m, Felix - O s n a b r ü c k**

**geboren am 11. Dezember 1904 in Osnabrück**

**Alter: 27 11/12**

Besuchte die Kunstgewerbeschule in Hamburg, die Berlin-Funke-Schule in Berlin, Schüler von Professor Jaeckel, und die Vereinigten Staatsschulen für freie und angewandte Kunst in Berlin-Charlottenburg. War Schüler von Professor Cesar Klein und Professor Pfuntke. Meisterschüler von Professor Hans Meid.

Ausgestellte Werke:

1. Melancholie
2. Der Pariser Platz
3. Spuk vor der Galerie
4. Die schamlose Plastik
5. Schwarzer Pudel

1336 S. 208



van H a u t h, Emil - Berlin-Charlottenburg 4

geboren am 19. April 1899 in Mayen i/Rhld.

Alter: 33 7/12 Kriegsdien t: 1 7/12

32

Besuchte die kunstgewerbliche Fachschule Höhr, Westerwald und die Kunstgewerbeschule in Darmstadt und München. Unternahm Studienreisen nach Frankreich.

Ausgestellte Werke:

1. Bildnis Professor Cl-ving
2. Bildnis des Malers G.
3. Stilleben mit weisser Tube
4. Stilleben Feldblumen
5. Herbstliche Landschaft

210

3

W a g n e r, Hans - W i e s b a d e n

geboren am 29. Mai 1902 in Wiesbaden

Alter: 30 6/12

Erhielt Privatunterricht durch den Maler Paul Dahlen in Wiesbaden und besuchte, nachdem er inzwischen Buchhändler geworden war, zu seiner weiteren Ausbildung die Vietor'sche Kunstanstalt in Wiesbaden.

Ausgestellte Werke:

1. Löwe
2. Schnecke
3. Kotze
4. Blumen
5. Blumen
6. Photographie eines Wandteppichs

211

L a v e s , Werner - Chateau noir Aix en Provence

2

geboren am 23. März 1903 in Berlin

Alter: 29 8/12

Besuchte die Städtische Zeichenschule in Weimar, die Kunstgewerbeschule in München und die Vereinigten Staatenschulen für freie und angewandte Kunst in Berlin-Charlottenburg. War Schüler der Professoren Hofer und Meid.

Ausgestellte Werke:

1. Bildnis Professor Rhein
2. Haus bei Les Artauds
3. Strasse in Aix
4. Villa Massimo
5. Boulevard Roi René

S p i t z e r, Gerhard - W i t t e n b e r g

1

**geboren am 30. August 1904 in Wittenberg**

**Alter: 28 3/12**

Lernte Lithograph, besuchte drei Jahre das Bauhaus in Dessau und die Vereinigten Staatsschulen für freie und angewandte Kunst in Berlin-Charlottenburg.

Ausgestellte Werke:

1. Landschaft
2. Selbstbildnis
3. Landschaft
4. Zwei Pastelle und mehrere Zeichnungen

Krottstadt, den 6. 11. 32.

## Lebenslauf.

Würde geboren am 27. November 1914 in Krottstadt bei Neumünster Provinz Schleswig Holstein als Sohn des Christoph Karl Kassel. Von meinem sechsten bis siebzehnten Lebensjahre besuchte ich die Volksschule in Krottstadt und wurde daselbst aus der Oberstufe entlassen. War schon in der Schule der tüchtigste Zeichner. Mein Wunsch war Künstmaler zu werden. Ich fühlte mich zu dieser Kunst sehr hingezogen und richtete mir in unserm Hause ein Malatelier ein. Durch eifriges Bemühen und Fleiß brachte ich es bis zu dieser Fertigkeit, wovon meine Bilder jetzt Zeugnis ablegen sollen. Da meine Eltern durch die Inflation sehr in Mitleidenschaft gezogen sind und die Kunst von der Wirtschaftskrise äußerst betroffen ist, kann ich nur Zeichner werden. Ich habe das letzte Jahr absolviert. Besitze englische und französische Sprachkenntnisse, welche mir für Ausland befähigen. Das Einverständnis meiner Eltern für das Ausland habe ich. Ich würde mich sehr freuen und würde es dankbar begrüßen, wenn ich durch die Akademie eine Förderung meiner Künstlerlaufbahn erreichen.

Hochachtungsvoll

Karl Kassel.

Verzeichniß der Werke!

1. Bild „Meine Schwester mit der Guitarre".
2. " " „In schwerer See".
3. " " „Das Abendbrot".
4. " " „In Erwartung".

Gebe hiermit die öffentliche Versicherung, daß obige Werke von mir selbst=ständig entworfen und ohne fremde Hilfe angefertigt sind.

Hochachtungsvoll
Karl Kachel.

HEINZ BÖHM
KUNSTMALER

Ausdruck d. Künstler
[illegible]

# Lebenslauf

Ich bin als Sohn des Berliner Lehrers Bruno Böhm am 17. Febr. 190[illegible] in Berlin Neukölln geboren.

Von Ostern 1913 bis Ostern 1917 ging ich in die 227. Berliner Volksschule, von Ostern 1917 bis Ostern 1922 (Untersekundareife) besuchte ich das Realgymnasium Berlin Treptow, und von Ostern 1922 bis Oktober 1924 die Städtische Scharfenberg-Schule bei Berlin-Tegel, und bin dort mit Primareife abgegangen.

Oktober 1924 habe ich die Aufnahmeprüfung in den Vereinigten Staatsschulen zu Berlin gemacht, war bis Ostern 1926 Fachschüler bei Prof. Böhm, Ostern 1926 habe

ich nach Absolvierung der Atelierprüfung bei Prof. Orlik gearbeitet bis Ostern 1927.
Im Sommer 1927 war ich 4 Monate lang Volontär bei Puhl & Wagner, Heinersdorf, Glasmalerei u. Mosaik in Berlin-Treptow.
Oktober 1927 bis Ostern 1928 zeichnete ich bei Prof Spiegel, Oktober 1928 wurde ich in die Malklasse von Prof. Hofer aufgenommen, wo ich bis Ostern dieser Jahre studiert habe, während der Winterhalbjahre war ich eingeschrieben, über Sommer beurlaubt, um Malreisen zu machen und Aufträge auszuführen (Zwei Reisen nach Böhmen. Landarbeit auf Gut Molkenberg bei Fürstenwalde; zwei Landschaftsaufträge an Gutsbesitzer G. Cyliax, Molkenberg; Innendekoration im Schloß Lübberstorf in Meklenburg, Landschaftsstudienarbeit in Verbindung mit Portraitaufträgen bei den Herrn Dr Schröder, Sanatorium Braunlage i. Harz u. Gutsbesitzer u. Minister a. D. V. Grone, Kirchbrak, Kreis Holzminden)

Heinz Böhm
Berlin S 59 Fichtestr. 19 Tel. F6 2118

219 216

HEINZ BÖHM
KUNSTMALER

Berlin, 4. Dezember 1932

Eidesstattliche Versicherung.

Hiermit versichere ich an Eides Statt, daß alle fünf Bilder, die ich am 5. Dezember 1932 zum Staatspreis für Malerei der Preußischen Freistaates an die Berliner Akademie gesandt habe, von meiner Hand stammen und mit keinerlei fremder Hilfe und ohne Korrektur von mir gemalt sind.

Heinz Böhm,
Berlin S 59, Fichtestr. 19

Bilderverzeichnis für

Heinz Böhm Berlin S 59
Fichtestr. 14

1./ Portrait
2./ Landschaft mit nasser Straße
3./ Rote Ställe
4./ Waldrand
5./ Schnitt abbruch

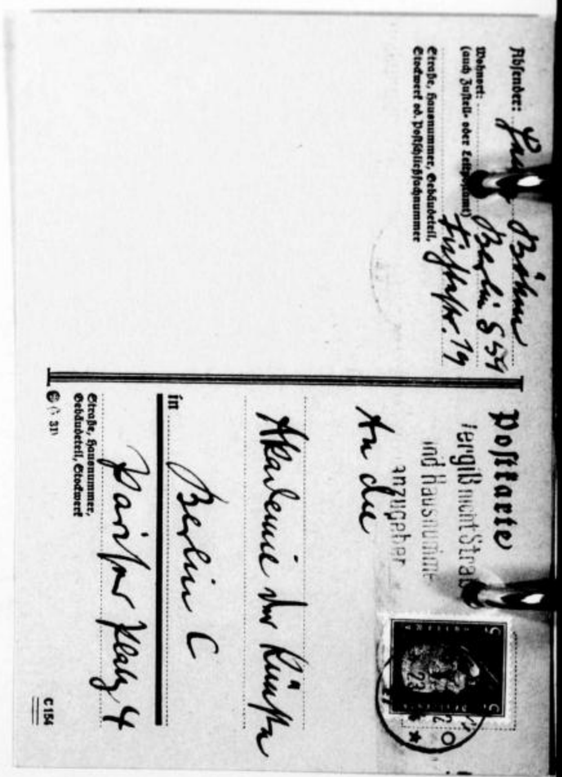
Berlin, 6. Dez. 32 718

Betrifft 7t DEZ 1932

Staatspreis für
Malerei 1932

Ich habe heute mein
eingesandter „Portrait"
auf Wunsch der Portraitierten
zurückgenommen und eine
Landschaft: „Landschaft mit
Ölbohrturm" statt dessen
als fünftes Bild gebracht.

Hochachtungsvoll
Heinz Böhm
Berlin S 59 Fichtestr. 19




219

Lebenslauf
von Rolf Stuermer

Ich bin in Alsena i/W.
am 15. VII. 1904 geboren.
Nach Besuch der höheren
Schule in Hagen i/W. und
nach Besuch der technischen
Hochschule in Hannover
u. Universität in Berlin
studierte ich von 1926/29
an der staatlichen Kunst-
schule bei Professor Hasler
(Malen), bei Professor Rössner
(Zeichnen) bei Professor Reif-
ferscheid (Graphik).

Ich bewerbe mich
als preussischer Staats-
angehöriger um den dies-
jährigen Staatspreis mit
den folgenden Bildern:

1.) Strauss am Fenster
(auf grundiertem Papier.)
2. Schrebergarten
(auf geöltem Papier)
3. Strauss vor Spiegel
4. Atelierecke.

Rolf Stuermer
Wilmersdorf.
Kreuznacherstr: 34.
Atelier.

Ich versichere an
Eides Statt, dass ich
die eingelieferten
Arbeiten selbständig u.
ohne Anleitung gemacht
habe.

Berlin am 5. XII. 1932.

Rolf Stuermer.

Lebenslauf - Günther Strupp -

geboren am 6 März 1912 in Johannisburg (Ostpreussen) als Sohn eines Beamten. Dort blieb ich bis zum Jahre 1922. Unterbrochen für kurze Zeit durch den Russeneinfall, wo dem ich zu Verwandten flüchten musste. In Johannisburg besuchte ich die höhere Mädchenschule als Vorschule für die Sexta eines Aufbaurealgymnasiums. 1922 wurde mein Vater nach Duisburg versetzt. In der Zeit der Wohnungsgänge wohnte ich in Paderborn u. besuchte dort die Sextra eines humanistischen Gymnasiums. — In Duisburg wurde ich ein Jahr zurückgesetzt. War wieder gestreuer. Das Gymnasium besuchte ich viele Jahre hindurch. Die Leistungen wurden aber

schwächer u. schwächer. Mein ganzes Interesse nahm der elterliche Ehescheidungsprozess auf, geriet ich unter den Einfluss unseres Hausmädchens. Im Jahre 1928 war es so weit, dass ich die Schule verlassen musste. —

Mein Vater konnte sehr schön Postkarten abmalen u. Federzeichnungen machen. Die hohe Malerei führte der Mann (den meine Mutter nach der Scheidung heiratete) bei uns ein. Namen wie Nolde, Schmidrottluff, Kirchner, Rechstein u. sonstige damals zur Zeit bekannte Expressionisten hörte ich, ohne mich zu reizen. — Meine Liebe galt 4 klassigen Karikaturenzeichnern wie Paul Gimmel usw. Ich zeichnete also auf Löschblätter u. Schulbücher Menschen mit langen Nasen u. Soldaten, besonders französische Besatzungstruppen waren bei mir nur tot auf dem Papier anzufinden —



— Ein Jahre pendelte ich herum u. wusste nicht, was nun? Sodann ging ich in die Berufschule für Anstreicher u. entwarf Plakate u. Inserate. Durch Zufall kam ich 1929 in eine Glasmalerei. Dort lernte ich Fenster zusammensetzen u. verputzen. Die Glasmalerei ging zuletzt sehr schlecht. Mein Lehrherr war zudem Mitglied des Vereins Duisburger Künstler, Junggeselle u. zur Zeit Rassentheoretiker. Ich machte der Glasmalerei ein Ende u. ging in Kunstgewerbeschulen (Essen u. Köln) Gass in den Klassen von Prof. Rössing, Bühnenbildner Heckroth, u. Prof. Ahlers-Hestermann. Als mir die dort belebten Ansichten unangenehm wurden, kam ich auf den Gedanken nach Berlin zu ziehen u. alles hinter mir zu lassen. —

In Berlin ging ich geraden Wegs zu Karl Hofer (Prof. an den vereinigten Staatsschulen) u. bin sehr froh diese Gelegenheit nicht versäumt

zu sehen.
Im Sommer 1932 tippelte ich 3 Monate durch die Schweiz, Südfrankreich u. Oberitalien. Dort merkte ich langsam, dass ein gründliches Naturstudium das allernotwendigste für mein Weiterkommen ist.

Günther Trupp

Gebe hiermit die Eidesstattliche Versicherung ab, dass meine Arbeiten ohne fremde Hilfe entstanden sind

Günther Trupp

Verzeichnis der Arbeiten

1. Nächtliche Strasse
2. Nacktes Mädchen auf dem Diwan
3. Junge Dame
4. Blonde Frau
5. 2 Herren
6. Bett

Cläre Roeder Gelsenkirchen Rotthauser-Markt 11.

Akademie d. Künste
No 1117 DEZ 1

93

# Lebenslauf

Ich bin geboren am 31.1.1910 in Haffen Kreis Rees. Mein Vater ist der Kunstmaler Richard Roeder. Mit 6 Jahren besuchte ich die Gelsenkirchener Volksschule u. mit 9 Jahren ging ich zum Essener Lyzeum. Mit 14 Jahren – im Jahre 1924 – kam ich zur Essener Kunstgewerbe-Schule um mich meinen künstlerischen Neigungen zu widmen, hier besuchte ich 6 Semester Tageskurse u. 3 Semester Abendkurse. 1927 – mit 17 Jahren verliess ich die Schule um mich – da mir geldliche Mittel nicht mehr zur Verfügung standen – selbst weiter zu bilden. Ich beteiligte mich in dieser Zeit an mehrere hiesige Ausstellungen.

Ergebenst
Cläre Roeder

Ich versichere hiermit, daß meine eingereichten Arbeiten von mir selbständig u. ohne fremde Hilfe angefertigt sind.

## Verzeichnis der Werke

Bild 1. .... bestrafte Kinder - 1927
" 2. .... Mädchen-Bildnis - 1928
" 3. .... Studie aus einer Arbeiter-Kneipe - 1928
" 4. .... Aquarellstudie - 1930
" 5 Skitze zu einem Werk: ... das [illegible]besorgte Kind - 1932

216

Rom d 26.11.32

Akademie d. Künste
LUDO - ... 91

Sehr geehrter Herr Rohlfs

Heute erst komme ich dazu, an Sie wegen meiner Bewerbung um den Staatspreis zu schreiben u. Sie zu bitten, den Angestellten doch nach Möglichkeit Anweisung zu geben, daß meine Bilder, die Herr Dr. Knothe Priv. Doz. der Berl. Universität, mir freundlicherweise zu Akademie bringen will, ein wenig unter Obhut genommen werden. Es ist alles Privatbesitz u. mir daher eine etwas riskante Geschichte, meine anderen Arbeiten sind unterwegs u. daher nicht zur Verfügung. Einen Lebenslauf habe ich vor zwei Jahren schon mal geschrieben woraus hervorgeht daß ich gestern mein 32 Lebensjahr beendet habe, sodaß es der besonderen Genehmigung des hohen Rates bedarf ob man mich zulassen will. Andererseits bin ich über 4 Jahre Soldat gewesen davon über ein Jahr Kriegsteilnehmer u. nachher im Grenzschutz besuchte die Akademie Königsberg bei Heinr. Wolf war 1923 Schüler bei Orlik u. später bei Spiegel stellte mehrfach aus u. Collektiv in der Gallerie Gurlitt. Wollen Sie die Güte haben u. Nachricht über die Abholung der Bilder Herrn Dr. Knothe nach dem

Krankenhaus Charité Röntgenabteilung zukommen lassen. Ich habe brieflich mit dr. Knothe vereinbart mir 1) Kinderbildnis 2) Bildnis Frau Gutmann, 3) Halbakt 4). Bildnis „Georgia" zu Ausstellung zu bringen. Ich bitte um Entschuldigung wenn ich Sie mit derlei Dingen behellige, doch weiß ich keinen anderen Weg, der mir die Sicherheit für die geliehenen Arbeiten gewährleistet

Seit Mitte Oktober treibe ich mich außerhalb der Landesgrenzen herum, hatte einen herrlichen Flug nach Italien u. habe einen neuen nach Neapel in Aussicht. Der wirkliche bessere Herr reist eben im Flugzeug u. zwar so geschickt, daß es zuletzt billiger wird als per Eisenbahn. Einmal nur aus weiter Ferne der deutschen Politik zu folgen ist ein Genuß, es macht sich alles viel sanfter aus gehöriger Distanz. Während wir uns hier an der weichen Wintersonne freuen, wird's bei Ihnen inzwischen Winter mit allen Schikanen geworden sein. Einzig der Verlust des Eissegelsports ist mir etwas schmerzlich, sonst aber ist das Leben ein angenehmes zu nennen. Wollen Sie die Güte besitzen u. mir über den Stand meiner Angelegenheit Nachricht zukommen lassen. Nochmals um Entschuldigung bittend bin ich

Ihr sehr ergebener K. Hörch.

p. Hörch Villa Massimo Deutsche Akademie.

Rom d. 12.12.32

14. DEZ. 1932

Sehr geehrter Herr Rulf,

Für Ihre freundlichen Bemühungen wegen meiner Bilder danke ich Ihnen sehr. An die eidesstattliche Versicherung habe ich natürlich u. leider nicht gedacht, hoffe jedoch, daß sie noch rechtzeitig ankommt. Wenn die Aussichten auch gering sind, irgendetwas zu erreichen wollte ich doch wenigstens nichts unversucht lassen.

Ihnen nochmals herzlich dankend bin ich Ihr sehr ergebener K. Hörch.

Hierdurch versichere ich, daß ich die der preußischen Akademie der Künste eingereichten Arbeiten selbständig u. ohne fremde Hilfe angefertigt habe

Rom den 12.12.32

Karl Hörch.

Akademie d. Künste

89

## Lebenslauf.

Ich, Walter Kröhnke, bin geboren in Hamburg am 13. Juni 1903, besuchte von 1909-1914 das Fichtegymnasium in Berlin-Wilmersdorf, von 1914-1922 das Gymnasium in Zehlendorf. Nach dem Abiturium studierte ich einige Semester Kunstgeschichte in Heidelberg und Berlin. Seit 1925 widme ich mich ausschliesslich der Malerei, war Schüler bei Prof. Spiegel und trat später in die Malklasse von Professor Karl Hofer ein. Die letzten 3 Jahre lebte ich in Paris.

Walter Kröhnke

Berlin-Zehlendorf-West, Kleiststrasse 26
5. Dezember 1932

# Verzeichnis

der eingereichten Gemälde

1.) „Unterhaltung" 92 × 60
2.) Spanische Landschaft 81 : 65
3.) Tallandschaft 81 : 54
4.) Zelte am Meer 73 : 50
5.) Geigende Clown 65 : 54

Walter Kröhnke

5. VII. 32

Bewerbung um den Grossen Staatspreis
für Maler

Akademie d. Künste Berlin

Lebenslauf Hugo Peschel
(Meisterschüler von Käthe Kollwitz)

Geboren am 3. Mai 1905 in Bochum
am Harz als Sohn des an der dortigen
Kupferhütte angestellten Wilh. Gottfried
Peschel.
Besuch der Volksschule bis zum 14. Jahre
darauf Eintritt in die Lithographen-Lehre
bei Fa. C. G. Röder in Leipzig.
Durch private Förderung anschliessend zwei
Semester Akademie für Graphik u. Buch-
gewerbe in Leipzig.
Später Meisterschüler von Rob. Sterl an der
Akademie in Dresden.
Beide Eltern starben kurz hintereinander
Jahre ohne Akademie mit Berufsarbeit.
1926 Übersiedlung nach Berlin.
Mit Unterbrechungen u. ohne jede
Unterstützung an den Vereinigt. Staats-
schulen Hardenbergstr. gearbeitet.

Seit Anfang dieses Jahres 1932
Meisterschüler von Käthe Kollwitz und
Inhaber eines Meisterateliers der
Preuss. Akademie der Künste.

---

Ich versichere an Eidesstatt dass die
beigefügten

vier Gemälde
sieben Radierungen

von mir selbständig und ohne jede fremde
Hilfe angefertigt sind.
(Angeheftet ein Originalzeugnis über die
Preussische Staatsangehörigkeit.)

Hugo Peschel

Berlin-Charlottenburg, Hardenbergstr. 33
den 2. Dezember 1932.

Verzeichnis der für die Bewerbung
um den großen Staatspreis von

Hugo Peschel

eingereichten Arbeiten:

Ölbilder:

1. Vier singende Männer
2. Frau mit Kind im Regen
3. Selbstbildnis
4. Landschaft.

Radierungen:

1. Selbstbildnis mit Spiegel
2. Gefallene Frau
3. Zu Ehren des Windes
4. Singende Männer
5. Denkmal
6. Legende „Eugenia"
7. Legende „Jungfrau ob Vonne"

Hugo Peschel.

Berlin 4. Dez. 1932

An die Preussische Akademie
der Künste zu Berlin.

Unter Beifügung der vorgeschriebenen Unterlagen bewerbe ich mich um den grossen Staatspreis 1932 für Maler

Arnold Bode

Schlenderhof-Immendorferstr. 215

Anlage
1) Lebenslauf
2) Staatsangehörigkeitsausweis
3) Eidesstattliche Versicherung
4) Zeugnisse
5) Bilderverzeichnis

Kurzer Lebenslauf.

Arnold Bode,
geboren am 23. Dezember in Kassel.
Jahrgang 1900.
Mein Vater ist Handwerksmeister.
Die übliche Schulzeit – 1918 Primareife.
1918 von Mai bis November Soldat.
1919
– 1924 Schüler der Kasseler Akademie.
1926 nachträglich die Zeichenlehrerprüfung bestanden
von 1926
– 1930 sind einige Reisen nach Paris und Südfrankreich möglich.

Seit 1930 in Berlin, habe 3 Tage für meine Arbeit an den anderen Tagen unterrichte ich am Stadt. Werklehrerseminar, bin verheiratet und habe ein kleines Mädchen. ——
Seit einem halben Jahr bin ich Mitglied der Berliner Secession und des Deutschen Künstlerbundes. Im letzten Jahr bekam ich in Essen einen Preis des Deutschen Künstlerbundes und in Hannover einen Teil des Grunthers Wagnerpreises.

Jetzt hoffe ich sehr den grossen Staatspreis zu bekommen. Es wäre mir dann möglich einen grösseren Zeitabschnitt ganz für meine Arbeit zu haben.



## Eidesstattliche Erklärung

Die von mir eingesandten Bilder sind von mir selbständig ohne jede fremde Hilfe angefertigt.

Arno U Bode

Anlage 3

# Anlage 5

## Verzeichnis der ausgestellten Bilder.

1) „Landschaft mit Mond"
2) „Rote Vasen in einem Gärtchen"
3) „Die große Abendlandschaft"
4) „Dorfmädchen"
5) „Volkerode"

238

Osterburg (Altmark), 5.12.32
Promenade 13.

Akademie d. Künste Berlin
No 1107 * - 2017 [illegible]

An die Preußische Akademie der Künste
zu Berlin

Hierdurch bewerbe ich mich um den Großen Staatspreis für Maler 1932. Ich versichere an Eidesstatt, daß ich die eingereichten 5 Ölbilder selbständig und ohne fremde Hilfe angefertigt habe.

Ferjung,
Studienassessor.

Anlagen:
1) Lebenslauf,
2) amtl. Bescheinigung,
3) Studienzeugnis,
4) Verzeichnis

# Lebenslauf von Alfred Heizung.

Geboren am 27.6.04 zu Berlin. Besuch der Reform-Realgymnasien zu Berlin-Friedenau und Oranienburg bis zur Reifeprüfung im September 1923. Einjährige Lehrzeit an der Deutschen Bank zu Berlin. Dann Studium an der Staatlichen Kunstschule zu Berlin-Schöneberg von 1924 bis 1928. Schüler von Prof. Hasler und Prof. Rössner. Prüfung für das „Künstlerische Lehramt an höheren Schulen" im Juli 1928 mit „Gut". Zweijährige Ausbildungszeit an zwei Berliner höheren Schulen. Assessorprüfung im Herbst 1930. Anschließend Tätigkeit als Zeichenlehrer in Wittstock (Dosse), Oranienburg, Osterburg (Altmark).

Verzeichnis der eingereichten Arbeiten
von Alfred Terjung.

1) Bildnisstudie
2) Kartoffelernte
3) Bauernkopf
4) Blumenstilleben
5) Schneelandschaft.

Akademie d. Künste

## Lebenslauf.

Ruth Christine Thomaschewski

geboren am 5. 3. 1905 in Graudenz.
(Westpreussen)

Ausbildung in Berlin, Staatliche Kunstschule. (1922 bis 1928)
Assessorin für das Künstlerische Lehramt seit 1930.

5. Dez. 32.

Ruth Thomaschewski

Ich versichere an Eidesstatt, dass die eingelieferten Bilder selbstständig u. ohne fremde Hilfe von mir gemalt sind.

5. Dez. 32.

Ruth Thomaschewski

Stgl. Opitzstr. 8.

254
245
243

Verzeichnis:
5. Dez. 32.

| | | | |
|---|---|---|---|
| 1. | Bildnis Fol. Dr. V. | Öl | 9 |
| 2. | Bildnis A. L. | " | 7 |
| 3. | Bildnis im blauen Kimono | " | |
| 4. | sitzendes Mädchen | " | 2 |
| 5. | liegendes Mädchen | " | - |

Ruth Thomaschewski
Steglitz, Spitzstr. 8.

i. d. Anlage: 1 Zeugnisabschrift,
1 Staatsangehörigkeitsausweis.
Lebenslauf. eidesst. Versicherung.

Akademie d. Künste Berlin

# Hans Düne

## Lebenslauf

Geboren am 29. Nov. 1900 in Hannover.

Im Heeresdienst vom 21.6.1918 bis 19.11.18.

Reifeprüfung 15. Dez. 1919.

1 Jahres praktische Arbeit als Malerlehrling.

Kunstgewerbeschule Hannover.

Kunstakademie 1 Semester Cassel

" " " 2 " Weimar

2 " St. Akadem. Bauhaus Weimar

2 Semester Staatliche Kunstschule Berlin

Assessorexamen für das Künstlerische Lehramt an höheren Schulen September 1930.

Seitdem als Zeichenlehrer an höheren Schulen.

Jetzt Aufbauschule Kyritz

# Öl und Verzeichnis

1. Mädchen in den Dünen
2. Mädchen auf dem Sofa
3. Mädchen mit gelbem Hut
4. liegendes Mädchen
5. Havellandschaft

Ich gebe hiermit die eidesstattliche
Versicherung ab, die zum Konvolut
1932 eingelieferten 5 Bilder
selbständig ohne fremde Hilfe
angefertigt zu haben

Hans Düne

Berlin, 5. Dez. 1932.

247

Berlin, 5. Dez. 1932
NW 87, Klopstockstr. 54 Gth. IV

Akademie d. Künste-Berlin
No 1104 ... DEZ 1932

83

Unter Beifügung meiner malerischen Arbeiten bewerbe ich mich um den Staatspreis für das Jahr 1932. für Maler.

Wilhelm Ohm

4 Ölbilder
1 Lebenslauf
1 niedersttattliche Erklärung.
1 Verzeichnis der Werke
1 pol. Bescheinigung

An den Senat
der
Preußischen Akademie
der Künste
Abt. f. bildende Künste.

Verzeichnis der Werke.

1. Zweifigurenbild (der Streit.)
2. Zweifigurenbild (Auferstehung)
3. Akt.
4. Stilleben (Spargel).

Wilhelm Ohm
Berlin NW 87
Klopstockstr. 54 Grth. IV.

Eidesstattliche Erklärung.

Ich erkläre an Eides
statt, daß die eingereichten
Arbeiten von mir selbständig
und ohne fremde Hilfe
angefertigt sind.

Wiesbaden, Ohm.

251

Akademie d. Künste-Berlin
№ 1103 * 3.DEZ 1

82

Lebenslauf.
Traute Mücke.

Am 28. II. 1903 wurde ich zu Stettin
als Tochter des Kaufmanns Paul
Mücke zu Stettin geboren.
1909 trat ich in das Gymnasium-Weg-
ner Lyzeum zu Stettin ein. Da-
selbst erhielt ich 1920 das Reifezeug-
nis. Ich besuchte dann 3 Semester
die Kunstgewerbeschule. 1925 machte
ich an der Staatlichen Kunstschule zu
Berlin das Zeichenlehrerinnenexa-
men. 1925/26 absolvierte ich das
Kandidatenjahr. 1924 machte ich
das Werklehrerinnenexamen. 1929
erhielt ich die Qualifikation zur An-
stellung als Studienrätin. —
Von 1925 – 1931 habe ich stündig

an Berliner Schulen unterrichtet.
Seit Oktober 1931 bin ich durch die Not-
verordnung abgebaut in dem Au-
genblick, als ich fest angestellt werden
sollte. —
1928 u. 1930 waren Studienreisen
nach Holland u. Italien. —
Ich wohne bei meinen Eltern
in Berlin.

Traute Mücke.

Berlin N 58, Kopenhagenerstr. 70



Ich versichere hiermit eidesstattlich, daß die eingereichten Arbeiten zur diesjährigen Staatspreiseinsendung von mir selbst ohne fremde Hilfe angefertigt worden sind.

Traute Mücke
5. Dez. 1932

Verzeichnis der eingereichten
Arbeiten zum Staatspreis 1932

1. Zoostudie
2. Zoostudie
3. Zoostudie
4. Zoostudie
5. Sizilianische Kinder

Traute Mücke
Berlin N 58, Kopenhagenerstr 70

Erich Isenburger
Berlin-Halensee
Paulsbornerstr. 77

Akademie d. Künste
No 1102 * 5.DEZ.1.

87

Berlin, 1. Dezember 1932.

Lebenslauf.

Am 17. V. 02 in Frankfurt a/Main geboren, kam ich nach Beendigung eines dortigen Realgymnasiums in die Frankfurter Kunstgewerbeschule im Herbst 1921. Ich entschied mich für die graphische Fachklasse von F. K. Delavilla, weil es damals keine andere fortschrittlich wirkende Klasse und Leitung gab. Das Malen musste ich deshalb zum größten Teil mit mir selbst ausmachen, obwohl es mir von vornherein nur darauf ankam. Ich erlernte vielerlei Kunsthandwerk, Radieren, Lithographieren, Holzschneiden, solange, bis Fritz Wichert die Leitung der Schule übernahm und sich für meine gemalten Arbeiten einsetzte. Ich besuchte ausschließlich die Schule bei Delavilla und habe ihm sehr viele Anregungen und ein überaus präzises Erlernen des graphischen Handwerks zu verdanken.

Zu Beginn 1925 verließ ich die Schule und -ging auf Reisen. In Barcelona nahm ich mir ein Atelier, fuhr auf die Balearen, quer durch Italien, nach Paris. Ende 1927 kam die Explosion zur Beruhigung und ich siedelte mit meiner Frau nach Wien über. Diese Zeit währte bis Ende 1930. Ich habe dort am Theater gemalt, so dass es mir schließlich überdrüssig wurde und wir kamen nach Berlin. Meine erste Kollektivausstellung soll am kommenden 8. Januar bei Gurlitt stattfinden.

Erich Isenburger

# Eidesstattliche Versicherung.

Berlin, 1. Dez. 1932.

Hierdurch versichere ich an Eidesstatt, dass die von mir zum Staatspreis 1932 eingereichten (unten genannten) Bilder selbständig und ohne jede fremde Hilfe angefertigt sind.

Elvira Iselburg

## Verzeichnis der zum Wettbewerb bestimmten Werke.

1.) Bildnis meiner Frau.
2.) Exotischer Kopf.
3.) Mädchen.
4.) Neger-Komposition.
5.) Negermädchen

(letzteres Bild wurde in der diesjährigen Herbstausstellung d. Akademie gezeigt)

---

Bemerkung: Die Studienzeugnisse konnte ich zum fälligen Termin nicht mehr beschaffen und bitte darum, mir Gelegenheit zu geben, dieselben nachträglich beibringen zu dürfen.

Akademie d. Künste Berlin

Fritz Göhring geb. 12. X. 1907 in Linde b/Nolze a. d. Oder
Mein Vater ist Land-
wird. Besuchte die
Schulen in Strausberg,
Eßlingen/Neckar und
Lichtenrade. 1926 bestand
ich die Einjährigen-Prüfung.
Arbeitete zuerst als
Volontär in einem
Berliner Malereigeschäft
und verdiente in
den vergangenen 3 Jahren
mein Studiengeld.
Besuchte im Winter
1926/27 & 1927/28 die Kunst-
gewerbe Schule in Bln
Charlottenburg.
Seit Oktober 1928
bin ich Studierender
der Ver. Staatsschulen für
frei & angew. Kunst.

Adr. F. Göhring Hohen Neuendorf b/Berlin
Waldemarstr. 37.

Verzeichnis der eingereichten 5 Arbeiten:

1. Bauernfamilie 1930
2. Stilleben m/Schwertlilien 1932
3. Komposition 1932
4. Kugelstößer
5. Maler (Selbstbildnis)

Die eingereichten Bilder sind eigene Arbeit, ohne jegliche fremde Hilfe.

F. Göhring.

Bln. Friedenau, Bachestr. 1
3. Dez. 1932.

Akademie d. Künste
1.1.00 DEZ. 1.

79

Hierdurch bewerbe ich mich um den Großen Staatspreis für Maler 1932 und überreiche:

1, meinen Lebenslauf,
2, -"- Paß, aus dem ersichtlich ist, daß ich preußischer Staatsangehöriger bin,
3, eine eidesstattliche Versicherung,
4, ein Verzeichnis der eingereichten Arbeiten.

Kurt Loschwitz.

An
die Preußische
Akademie der Künste
Berlin.

Kln. Friedman, Bachstr. 1
3. Dez. 1932.

## Lebenslauf.

Am 20. Jan. 1902 bin ich als ehelicher Sohn des Bankrats Adolf Loschwitz und seiner Ehefrau Anna geb. Wöhling in Berlin geboren und evgl. Religion.

Schulbesuch vom 6. bis 17. Lebensjahr bis Obersekunda (1919) in Berlin und Charlottenburg.

Nach alleiniger Vorbildung im Zeichnen und Malen, vervollständigte ich meine Ausbildung in dem Atelier (3 Jahre) von Pl. Minna Lewis – Berlin, Motzstr. 65.

Nebenbei besuchte ich die Fachklassen für Plakat und Schrift, der Reimannschule in Berlin.

Seit 10 Jahren bilde ich mich selbständig.

Künstl. Loschwitz.

Berlin-Friedenau, 3. Dez. 32
Bachestr. 1.

Hierdurch versichere ich an Eidesstatt, daß die eingereichten Arbeiten, ohne fremde Hilfe, von mir selbst gemalt worden sind.

Kurt Loschwitz.

303
267
261

Alw. Friedmann, Bachestr. 1
3. Dez. 1932.

Verzeichnis der eingesichten Arbeiten.

1. Kalbakt 43 × 57 Öl.
2. Landschaft i. Pom. 31 × 46 Öl
3. Pommersche Küste 35 × 48 Öl
4. Waldstudie 27 × 32 Öl
5. Sommermorgen 16 × 32 Aqu.

Künstl. Loschwitz.

303
767
762

Mein Lebenslauf.

Die letzte Möglichkeit, mich bei der Preußischen Akademie der Künste um entscheidende Anerkennung und Förderung zu bewerben wird man mir nicht nehmen wollen, obwohl ich heute, am 5. Dezember 1952 mein zweiunddreißigstes Lebensjahr schon um einige Tage überschritten habe; am 7. November, dem ersten gestellten Einsendungstermine war ich jedoch noch nicht zweiunddreißig Jahre alt:

Ich wurde am 28. November 1900
in Berlin geboren als zweiter Sohn
des Musikgelehrten Max Vatke
und der Schriftstellerin Ada Vatke
geb. Mein Vruder fiel in
Frankreich; mein Vater starb fast
zu gleicher Zeit. Ich war damals
sechzehn Jahre alt und stand vor
der Einjährigen-Prüfung. Statt dem
Examen entgegen zu sehen und sogleich die Schule
zu verlassen - unbeirrt von großen
äußeren Schwierigkeiten - ganz der Malerei

1

zuzuwenden, auf die sich meine
eigentliche Arbeit ohnehin schon seit
geraumer Zeit gerichtet hatte.

Den Maler Adolf Hoyer,
dessen Privat-Kunstschule ich besuchte
danke ich die erste Ordnung in
meinem Wollen. Hoyer machte mich
in drei Jahren auch auf gründliche
Weise mit dem Handwerk freier
und angewandter Kunst vertraut.

Nach einer Zeit selbständiger

Versuche begog ich 1921 die
Hochschule in Charlottenburg und
wurde für sechs Semester Schüler
von Herrn Professor Hofer. Die
gütige Bestimmtheit mit der
Karl Hofer das Beste voraussetzte
– und so das Gute hervorrief –
werde ich ihm immer danken.

Gebrauchsgraphische Arbeiten,
die ich dort in der Klasse Propp
begonnen hatte halfen mir über

alle spätern schweren Jahre
und ermöglichten mir auch kurze
Aufenthalte im Auslande. Der
Umfang meiner malerischen Produktion
musste dabei freilich gering bleiben.

Die äußeren Schwierigkeiten häuften
sich in meinem Leben. Ich dränge
den Gedanken vor, daß
ich mit meinen Möglichkeiten bald
am Ende sei.

Berlin, am 5. Dezember 1952

Heinz Battke.

Verzeichnis der von Heinz Wolff
zum Wettbewerb um den Großen
Staatspreis eingereichten Arbeiten:

1. „ Stilleben mit Stock "
Öl-Farben

2. „ Stilleben mit Artischocke "
Öl-Farben

3. „ Stilleben mit Kannenvase "
Öl-Farben

4. „ Die Blumenschale "
Öl-Tempera - Farben.

1932

303

767

766

1

Ich versichere an Eides statt

dass die von mir zum Wettbewerb

um den Grossen Stadtpreis

eingereichten Arbeiten selbstständig

und ohne fremde Hilfe

angefertigt sind.

Berlin, am 5. Dezember 1952

Heinz Wilke.

# Lebenslauf.

Ich bin geboren am 19. 8. 05 in Zeitz als Sohn des Schlossers Karl Walther. Daselbst verlebte ich meine Kindheit. Meine Eltern verzogen dann später nach Leipzig. Dort besuchte ich die Volksschule und trat im Anschluß daran in die Lehre als Lithograph ein. Da ich Anfangs im Unklaren war ob ich mehr zur Malerei oder Musik neige, kam es daß ich nach 1½ jähriger Lithographen-Lehrzeit erst 2 Jahre Musik studierte, um mich erst dann mit Entschiedenheit der Malerei zuzuwenden. Meine Eltern konnten mir jedoch nicht ein Akademiestudium ermöglichen, deshalb

nahm ich Arbeit bei einer Firma an.
Neben dieser Beschäftigung besuchte ich 3
Semester die staatliche Hochschule für Buch-
gewerbe und Graphik in Leipzig. Im
Jahre 1927 begann sich dann der Kunstan-
del für meine Malerei zu interes-
sieren. Seit dieser Zeit widme ich mich
ausschließlich der Malerei. Ich unter-
nahm Reisen im In- und Ausland,
so 1928 und 31. nach Paris und
1932 nach Amsterdam und Süddeutsch-
land. Weiteren Unterricht habe ich außer dem
erwähnten nicht gehabt.

Hochachtungsvoll

Karl Walther.

Berlin W. 62. Nettelbeckstr. 23 IV

Verzeichniß der für den Wettbewerb eingereichten Arbeiten.

1. Bildniß einer Sängerin.
2. Frau mit Katze
3. Fränkische Juralandschaft
4. Leipziger Platz im Schnee.
5. An der Seine in Paris.

Karl Walther

Berlin W. 62
Nettelbeckstr. 23 IV

Berlin 4. XI. 32

Ich versichere an Eides statt, daß die von mir eingereichten Arbeiten selbständig und ohne fremde Hilfe angefertigt sind.

Karl Walther

Berlin W. 62
Nettelbeckstr. 23 IV

282
271

Berlin-Steglitz, d. 6. Dez. 32.

Lebenslauf des Bewerbers um den Grossen Staatspreis, Erwin Theegarten

Akademie der Künste Berlin
No 1007 * 6 DEZ 1932

Geboren am 12. I. 04 zu Wald, Kreis Solingen (Rhld) besuchte ich daselbst u. in Ohligs die Volksschule. Im Frühjahr 1912 übersiedelte ich mit meinen Eltern nach Rumänien, wo wir bis zum Ende des Krieges blieben. 1918 flohen wir nach Deutschland zurück und liessen uns in Düsseldorf nieder. Dort trat ich zum ersten Male mit Künstlern in Beziehung. Ich arbeitete unter der Anleitung von Prof. Paul Bindel (Akademie) und bewarb mich 1923 um die Aufnahme in die dortige Akademie, allerdings, ohne mein Studium zu beginnen. Meine Eltern verzogen nach Hannover, wo ich ein Jahr lang bei dem Maler Wiederhold u. dem Bildhauer Vierthaler (beide Professoren an der Kunstgewerbeschule) arbeitete. Seit 1924 wohne und arbeite ich in Berlin, anfangs autodidaktisch, später einige Jahre bei Prof. Hasler. Seit 1929 male ich wieder vollkommen selbständig. Verschiedentlich habe ich Prof. Slevogt aufgesucht und ihm Arbeiten gezeigt. Meine

Meine künstlerische Schulung erfolgte, abgesehen von den erwähnten Gelegenheiten, im wesentlichen durch eigenes Studium der Werke aller Künstler die mich interessierten. Vor zwei Jahren war ich einige Zeit in Frankreich.

Ich versichere, die eingereichten Arbeiten selbständig und ohne jede fremde Hilfe ausgeführt zu haben.

Erwin Theegarten

Berlin-Steglitz
Thornstr 15b/4 Tr. Atelier.

Verzeichnis der Bilder:

1) Blumenbeete im Botan. Garten
2) Landschaft mit Sandweg.
3) Mädchen, Blumenstrauss ordnend
4) Hühner in der Landschaft
5) Blick auf das grosse Palmenhaus im Botan. Garten

PS. 1) Eine Anlage:
Urkunde über die Preuss. Staatsangehörigkeit
(Polizeil. Abmeldung)
2) Verzeichnis der Bilder.

272

Verzeichnis der Bilder:

I. Blumenbeete im Botan. Garten
II. Landschaft mit Sandweg
III. Mädchen, Blumenstrauss ordnend
IV. Hühner in der Landschaft
V. Blick auf das Palmenhaus im Botan. Garten

273

Berlin, d. 4.12.32.

Akademie d. Künste Berlin
No 1005 * 20.12.1932

Lebenslauf.

Geboren am 14.10.1901 zu Köln am Rh. Besuchte dort 8 Jahre die Volksschule und von 1918-23 die Kunstgewerbeschule. Von 1923-27 war ich Atelierschüler der Akademie der Künste zu Dresden bei Herrn Professor R. Sterl. ~~192~~ Von 1928-31 war ich Meisterschüler bei Herrn Professor M. Slevogt. Seitdem besitze ich ein eigenes Atelier.

Gesuch um
R. zu Abgeben
[illegible]

[illegible] Dellgren

274

Anbei 5 Arbeiten zur Staats-
preis Konkurrenz 1932.

I. Die Rothaarige
II. Auf dem Diwan
III. Im Pyjama
IV. Mädchenakt
V. Ruhende

Franz Dellgrün
Berlin W. 50
Spichernstr. 8. IV
Grth. lbr.

In der Anlage: 1. Studienzeugnis
2. Staatsangehörigkeit

275

An

Herrn
Frau
Frl.

die Akademie der Künste

9 DEZ. 1932

Berlin

Betr.: Transport Dellgrün.

Wir teilen Ihnen höfl. mit, dass die verspätete Anlieferung der Gemälde von Herrn Dellgrün auf eine Motorpanne unseres Fahrzeuges zurückzuführen war. Herr Dellgrün hatte uns für 1/2 11 Uhr bestellt. sodass bei glattem Verlauf die Bilder spätestens um 11 Uhr angeliefert worden wären, und bitten daher höfl. die Verspätung zu entschuldigen.

Hochachtungsvoll

„Tempo"

Vermittlungs-Zentrale

i.V.

7.8.XII.32

Postkarte

An

die

Akademie der Künste,

Berlin

Pariser Pl

„Tempo"
Vermittlungs-Zentrale
Berlin-Charlottenburg 2
Uhlandstraße 24

Telephon: J 1 Bismarck 8888

276

An die Akademie der Künste
Berlin

10.DEZ.1932

Ich bitte höflichst um Entschuldigung, habe es ganz vergessen.

Hochachtungsvoll
ergeben
F. Dellgrün

277

Hiermit gebe ich die eidesstattliche Versicherung, daß die von mir eingereichten Arbeiten, von mir ohne jede fremde Hilfe verfertigt sind.

Berlin den 4.12.12.

Franz Dellgrün

# Lebenslauf

Ich bin als Sohn des Volksschullehrers Andreas Schreiber in Dt. Lekzin Westpr. geboren (30. Nov. 1907) Bis zu meinem 14. Lebensjahre lebte ich in meinem Geburtsdorf. Als die Polen das Land besetzten, zogen wir nach Dt. Krone Westpr. Dort bestand ich das Abitur mit Auszeichnung. Ich studierte dann an den Akademien Breslau, Königsberg, Berlin, um Kunstlehrer zu werden und bestand das Staatsexamen als Kunstlehrer 1931 mit Auszeichnung. Seitdem lebe ich als Referendar ohne Geld. Größere Ausstellungen hatte ich bisher nur in Düsseldorf (Städt. Kunsthalle Febr. 1930 17 Bilder) Ich male nur Landschaften und Leute meiner östlichen Heimat. Wir wohnen jetzt in der Barackensiedlung. Das rote Mädchen auf den Bildern ist meine Frau.

Otto Andreas Schreiber.

Bln Schöneberg
Grunewaldstr 1-5

Rückporto ist mitgeschickt.

Berlin, 3. Dez 32

Ich versichere nochmalig, daß die ~~von mir eingereichten Bilder~~ ohne jede fremde Hilfe, völlig selbständig nach der Natur gemalt sind.

Otto Andreas Schreiber.

Otto Andreas Schreiber

Blu Schöneberg, Grunewaldstr. 1–5

1. Landschaft an der Weichsel
2. Landschaft mit Wagen
3. Frühlingslandschaft mit roter Scheune
4. Dorfstraße in Westpreußen
5. Rast in der Weichselniederung

Lebenslauf.

Ich, Walter J. Schneider, bin am 23 Juni 1907 zu Porbstzellen geboren. Bis trübjahr 1924 besuchte ich das Realgymnasium zu Erfurt. 1924-25 arbeitete ich in München bei Hans Hofmann und Ehmsen. 1925 in Düsseldorf bei Aufseeser. 1926 allgemeine Studien der Kunstgeschichte, insbesondere der Geschichte der Kunsttechnik vom Mittelalter bis zur Neuzeit. 1927 arbeitete ich in Hamburg in Bildhauer-atelier Lukschi. Dazwischen Reisen in Ungarn und Italien. Seit 1929 arbeite ich in Lockstedt bei Hamburg, beteiligte mich 1930 an der Staatspreisausschreibung der preuß. Akademie. 1931 arbeitete ich an einem Wandgemälde in der Siedlungsschule Kronenhorn-Hamburg. In meiner Hamburger Zeit habe ich einige Portraits und andere Aufträge erledigt.

Walter J. Schneider.

Ich versichere an Eides statt, daß
ich, Walther J. Schneider, die Bilder

„Demonstration"
„Stempelstelle"
„70 Mark verloren"
„Kreuzaufrichtung"
„Arbeitspause"

selbständig und ohne fremde Hilfe
angefertigt habe.

Walther J. Schneider.

303

282

284

283

BILDER DES WALTHER J. SCHNEIDER,
LOKSTEDT/HAMBURG
EICHENALLEE 39

1) > DEMONSTRATION <
2) > STEMPELSTELLE <
3) > 70 MARK VERLOREN <
4) > KREUZ AUFRICHTUNG < (SKIZZE)
5) > ARBEITSPAUSE < (SKIZZE)

Akademie d. Künste

# Studiengang
von
Arnold Fritz.

Ich wurde am 1. September 1907 in Charlottenburg geboren. Nach Besuch der Schulfarm Scharfenberg (Abitur) wurde ich zum Studium in der Staatlichen Kunstschule in Berlin zugelassen. Als meine Lehrer nenne ich besonders: die Professoren: Hasler, Tappert, Jaeckel, Rönner. Nach bestandener Prüfung (Juli 1930) trat ich in den Schuldienst ein.
Mein Wohnort ist jetzt: Berl. Hermsdorf, Olafstr. 36. Telefon: D7 (Hermsdorf) 0227.

Arnold Fritz.

Fuß hat vorgelegen

5. XII. 1932.

Eidesstattliche Versicherung:

Die von mir für den „Staatspreis der Preussischen Akademie" eingereichten Arbeiten sind von mir selbst ohne fremde Hilfe hergestellt.

Arnold Fritz.

287
286

Die eingereichten Bilder heissen:

1. Landschaft mit Fabrik
2. Landschaft: Gärtnerei
3. Parklandschaft.
4. Landschaft: Hügelblick.
5. Stilleben.

287 7

89

Akademie d. Künste Berlin
LODO 5 DEZ 15

70

Lebenslauf: Friedrich Rudolf Erikbaum.

Geboren: 28. III 1904 zu Niederbecksen bei Bad Oeynhausen Krs. Minden

Schulbildung: Volksschule Minden Bad Oeynhausen bis 1914.
1914-24 Progymnasium Oeynhausen, humanistisches Gymnasium Bielefeld, dort Reifezeugnis

Studium: 2 Semester Jus in Göttingen und Berlin.

Reisen: 1925 Holland, 1926 Belgien und Frankreich, 1927 Finnland und Balkan.

Seit 1929 Maler in Berlin.

Kurfürstendamm 106

Eidesstattliche Versicherung.

Ich versichere hiermit an Eidesstatt, daß wie von mir eingereichten 10 Bilder selbstständig angefertigt sind.

Charlottenburg den 5. Dez. 1933 Erik Brunn.

Bilder Verzeichnis:

Nr. 1 „Ruhrgebiet"
Nr. 2 „Rote Schornsteine"
Nr. 3 „Das blaue Haus"
Nr. 4 „Ausklang"
Nr. 5 „Die Blumenfrau"
Nr. 6 „Spreewaldlandschaft"
Nr. 7 „Die schwarze Kirche"
Nr. 8 „Gedächtniskirche"
Nr. 9 „Studie"
Nr. 10 „Der Sorbe"

303
292 97
289
Akademie d. Künste-Bl.
69

Ich bin in Friedenau am 25.6.1905 geboren, besuchte bis 1919 das Real-Gymnasium in Friedenau, habe dann zuerst bei meinem Vater, der auch Maler ist, gelernt, viel in Museen copiert, später bei Otto Herbig und Prof. H. Sandkuhl Portrait und Akt gemalt und gezeichnet. Ich lebe mit meinem Bruder, der ebenfalls Maler ist zusammen, seit einer Reihe von Jahren selbstständig arbeitend.

Reinhard Tacke

Berlin-Friedenau. Roldornstr. 8 den 5.12.1932

303

292 - 97

290

Meine für den Wettbewerb um den
Großen Staatspreis für Maler und Architekten
eingereichten Arbeiten sind:

1. „Mauer und Schaf" Öl/Bild
2. „Tiere" Öl/Bild
3. „Tauben" "

Reinhard Tacke

Berlin-Friedenau. Roldanstr. 8

292 97
291

Ich versichere hiermit an Eides statt, dass die drei von mir für den Wettbewerb um den Grossen Staatspreis für Maler und Architekten 1932 eingereichten Bilder, selbstständig und ohne fremde Hilfe gemalt sind.

Reinhard Tacke

Berlin-Friedenau. Roldornstr. 8 den 5.12.1932

292 97

An die

Preußische Akademie der Künste

Berlin - W. 8.

Pariser Platz 4.

Endesunterzeichneter bittet die Preußische Akademie der Künste ergebenst sie an dem Wettbewerb um den großen Staatspreis mit 5 Arbeiten beteiligen zu dürfen.

Hochachtungsvoll

Ernst von Scheline.

Berlin-Wilmersdorf, 4. Dezemb. 32.

Anbei 5 Anlagen:

1.) Mein Lebenslauf
2.) Mein Pass als Ausweis über die Staatsangehörigkeit
3.) Eine eidesstattliche Versicherung
4.) Ein Studienzeugnis von der Akademie d. bld. Künste in München
5.) Ein Verzeichnis der für den Wettbewerb bestimmten Werke.

1.

## Mein Lebenslauf.

Ich heiße Ernst von Scheliha und wurde am 28. VI. 1903 in Starrwitz Kreis Grottkau Ober-Schlesien als dritter + jüngster Sohn des Rittergutsbesitzers Walter von Scheliha ebendaselbst geboren.

Vom 6. bis zu meinem 9. Lebensjahr erhielt ich mit meinen Brüdern gemeinsam Unterricht bei einem Hauslehrer.

Im Jahr 1913 kam ich dann nach Reichenbach i/Schlesien auf das Realgymnasium dem ein Alumnat angegliedert ist in das ich in Pension kam.

Im Frühjahr 1919 meldete ich mich mit vielen anderen Schülern zusammen als Freiwilliger ins Freikorps

Dohna um als solcher die Ostgrenze gegen die Polen verteidigen zu helfen.
Im Herbst desselben Jahres wurden die Freikorps wieder aufgelöst + ich ging mit meinem zweiten Bruder nach Breslau um wieder den unterbrochenen Schulunterricht aufzunehmen.
Als Primaner verließ ich die Schule.
Ich wollte in Breslau die Kunstgewerbeschule besuchen + trat deshalb in Neisse O/Schlesien als Lehrling in eine Kunsttischlerei ein.
Nach zweijähriger Tätigkeit ging ich als Geselle ab. Zu der Zeit starb meine Mutter.
Mein Vater ließ mich aber nun auf meine Bitten hin nach München gehen. Es war das Jahr 1923.
Dort ging ich aber sehr bald auf die privat



Mal= + Zeichenschule Heymann.
Im Herbst 1925 kam ich auf die Akademie der bildenden Künste zu München wo ich in der Zeichenklasse des bereits verstorbenen Professor Becker-Gundahl arbeitete.
Im Sommersemester 1926 + Wintersemester 1926/27 war ich dann in der Zeichenklasse des Professor Klemmer.
Darauf verließ ich die Akademie + arbeitete für mich allein.
Im Jahr 1928 ging ich dann nach Schlesien in meine Heimat, wo ich mit einzelnen Unterbrechungen bis Weihnachten 1931 blieb.
Im Jahr 1930 mußte mein Vater seinen Besitz Starrwitz verkaufen + zog mit seiner zweiten Frau, denn er hatte inzwischen

noch einmal geheiratet, nach Wilhelmshöhe bei Kassel.
Ich ging nun im Januar 1931 nach Berlin wo ich mich jetzt noch aufhalte.

Ernst von Schelsha.

4. Dezember 1932.
Berlin-Wilmersdorf, Rüdesheimerpl. 3./IV.



3.

## Eidesstattliche Versicherung.

Hiermit versichere ich an Eidesstatt daß die von mir eingereichten Arbeiten selbstständig + ohne fremde Hilfe angefertigt worden sind.

Ernst von Schelsha.

Berlin-Wilmersdorf, 4. Dezemb. 1932.

5.

Verzeichnis der für den Wettbewerb bestimmten Arbeiten.

1.) Selbstbildnis (Öl)
2.) Matrosen "
3.) Kinderbildnis "
4.) Stillleben "
5.) blühender Kaktus (Tempera)

Berlin, d. 3. Dezember 1932

Akademie d. Künste

4

An den

Senat der Preußischen Akademie

der Künste

Mit eingesandten drei Arbeiten möchte ich mich um den diesjährigen Preußischen Staatspreis bewerben.

Herbert Orth

Berlin - Pankow

Berlinerstr. 11

4 Anlagen.

Berlin, 1. 3. Dezember 1932.

Lebenslauf.

Der Unterzeichnete wurde am 5. I. 1902 als Sohn des Eisenbahnbeamten Hermann Ortel zu Berlin-Pankow geboren. Nach Beendigung der achtjährigen Schulzeit begann seine Lehrzeit als Techniker für Hoch- und Brückenbau. Nach ihrer Beendigung malte er zunächst autodidaktisch, dann als Schüler der Hochschule für bildende Künste Berlin und später an den Vereinigten Staatsschulen in Charlottenburg. Die letztgenannte Anstalt verließ ich 1931. Meine Lehrer waren Wolfsfeld und Plontke.

Herbert Ortel

Berlin, d. 3. Dez. 1932

Ich erkläre hiermit an Eidesstatt, daß die von mir eingesandten Bilder aus meiner eigenen Hand und ohne fremde Hilfe angefertigt worden sind.

Herbert Ortel

Verzeichnis der für den Staatspreis eingesandten Arbeiten:

1. »Einzug« Ölbild
2. »Mädchen m. Geige« Ölbild
3. Stilleben Ölbild

Herbert Ortel

**HANS KRAUS**
MALER
ATELIER: SW 11, PRINZ ALBRECHTSTR. 7a

PRIVAT-ADR.: BERLIN-HALENSEE, den 4-12.32
BORNSTEDTERSTR. 4
TELEFON: BRABANT 36

Akademie d. Künste Berlin
No 1034 - 5.DEZ.32

66

An die Preußische Akademie
der Künste.

Hierdurch versichere ich an Eidesstatt, daß die eingelieferten Werke von mir selbst hergestellt sind.

Ich weise noch darauf hin, daß mein Lebenslauf und die amtl. Bescheinigung über die preußische Staatsangehörigkeit, sich von den vorhergehenden Wettbewerben noch in den Händen der Akademieverwaltung befinden.

Es sei hierdurch noch einmal betont, daß ich erst im November 1919 aus englischer Kriegsgefangenschaft ausgeliefert worden bin.

Hans Kraus

Falensee den 11. 12. 32

12.DEZ.1932

In Beantwortung Ihrer gefl.
Karte vom 10. Dez. 32 teile ich mit,
daß die drei Bilder folgende Bezeich-
nung haben sollen.

1. Greifswalder Bic I.
2. Greifswalder Bic II
3. Straße im Grunewald

Herzlichst
Hans Kraus

Hans Kraus
Maler
Absender: Bln.-Halensee, Dornstedter Straße 4
Wohnort: Telefon Brabant 36
(auch Zustell- oder Leitpostamt)

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk od. Postschließfachnummer

Postkarte
Vergiß nicht Straße und Hausnummer anzugeben.

An die
Preussische Akademie der Künste
in Berlin W. 8
Pariser-Platz 4

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk



Bewerbung um den Staatspreis für Malerei 1932.

Berlin-Wilmersdorf
Rüdesheimerplatz 11
den 4. Dezember 1932

Akademie d. Künste

Hierdurch bewerbe ich mich um den preußischen Staatspreis für Malerei. Ich reiche folgende Bilder ein:

1. Brücke (140 × 120)
2. Frühstück auf der Havel
3. Häusliche Szene
4. Mädchen im Garten
5. Mädchen auf der Düne.

In der Anlage überreiche ich:
1. Eidesstattl. Erklärung
2. Militärdienstzeitbescheinigung
3. Lebenslauf
4. Staatsangehörigkeitszeugnis.
5. Zeugnis über die künstlerische Prüfung für das Lehramt an höheren Schulen.

Rudolf Krüger

/5

An die Akademie der Künste.

# Lebenslauf

Ich bin am 26. Juli 1899 zu Klemmen Kreis Cammin geboren. Meine Schulbildung erhielt ich auf einer Volksschule in Hamburg und einer Mittelschule in Stettin. Die Berufsausbildung zum Volksschullehrer erfolgte auf den Seminaren zu Cammin und Stettin. Sie wurde durch Kriegsdienst vom 15. 6. 1917 bis zum 15. 3. 1919. (1 Jahr 9 Mon.) unterbrochen. Ich wurde in Stettin Volksschullehrer. Hier besuchte ich in den Nachmittags und Abendstunden die Kunstgewerbeschule. 1923 ging ich nach Berlin und studierte auf der Staatlichen Kunstschule. Ich wurde 1926 Zeichenlehrer und war als solcher bis zum Oktober 1931 bei der Stadt Berlin tätig. Zu diesem Zeitpunkt wurde ich infolge der preußischen Notverordnung stellungslos. Ich studierte mit Genehmigung des Herrn Ministers erneut auf der Staatl. Kunstschule und bestand am 23 Juni 1932 die künstlerische Prüfung für das Lehramt an höheren Schulen. Ausgestellt habe ich zum erstenmal zum Staatspreis 1930. Unter andern war ich in der Ausstellung „Junge Berliner Kunst", in den Ausstellungen der Akademie 1931 und 1932 mit Arbeiten vertreten.

Rudolf Krüger.

Eidesstattliche Erklärung.

Ich versichere an Eides Statt, daß ich die eingereichten Arbeiten selbständig und ohne fremde Hilfe gefertigt habe.

Rudolf Krüger

Akademie d. Künste Berlin
№ 1082 * 5. DEZ. 19



Ich wurde am 2. Sept. 1901 zu Berlin N. als Tochter des praktischen Arztes Dr. Heinrich Meyer geboren, besuchte von 1908-18 das Sophien-Lyceum in Berlin. In den Jahren 1919/20 zeichnete ich nach Gips und totem Modell, dann auch Akt, bei Professor Adolf Meyer Lützowstr. Zwei Jahre später 1922-23 Portrait und Akt ebenso Abendakt im Atelier Robert Erdmann (Lewin-Funke) in der ~~Hardenberg~~ Kantstraße. 1923/24 hatte ich eine Freistelle in der Hochschule der bildenden Künste in der Hardenbergstraße für Abendkurse Anatomie und Akt. Am Tage suchte ich Geld zu verdienen durch kunstgewerbliche Arbeiten. In den Jahren 1925/26 trat ich wieder zu Lewin-Funke zurück und zeichnete dort in der Klasse Ludwig Meidners Akt und

dort lernte ich auch die technik
des Radierens. Im Jahre 1926
begann ich auf eigene Faust zu malen
im Hause meiner Eltern und malte
Stilleben und Selbstporträits. Anfang
des Jahres 1927 verheiratete ich mich
mit meinem ehemaligen Lehrer,
Ludwig Meidner, und malte in den
darauffolgenden Jahren mancherlei nach
der Natur, ohne mich von der Mal-
weise meines Ehemannes beeinflussen
zu lassen. Oktober 1929 bekam ich
ein Kind und hatte seither mit dem
Kriegen meines Kindes soviel zu tun,
daß ich nur hin und wieder (in diesen
Jahr 32 nur ein einziges Mal) zum
Zeichnen und sehr selten zum Malen
mich aus Materialmangel kommen, denn
ich besorge Kind und Haus wirt-
schaftliche Arbeit ganz allein.

Else Meidner.

Berlin, 5. Dezember 1932.
Berlin-Friedenau
Fregestrasse 77 I

Ich versichere hiermit an Eidesstatt, daß sämtliche von mir eingesandten Bilder, sowie alle Zeichnungen und Graphiken, die ich eingesandt habe, von mir ohne jegliche Beihilfe einer anderen Person oder deren Beeinflussung hergestellt wurden.

Berlin, den 5 Dezember 1932

Else Meidner
geb. Meyer

# Else Meidner

Berlin-Friedenau
Fregesbr. 77

5 Ölbilder

Inhalt der Mappe:
2 Zeichnungen
1 Radierungen.

1. 1. XII. 32.

12.DEZ.1932

An die Akademie der Künste
Pariser Platz 4.

Einliegend sende ich Ihnen das bei meinem Bewerbungsschreiben um den Staatspreis für Maler fehlende Verzeichnis meiner Arbeiten.

Hochachtungsvoll
Else Meidner
Berlin-Friedenau
Fregestr. 77 I.

Else Meidner
Berlin-Friedenau
Fregestr. 77

5 Ölbilder

1. Frauenbildnis gemalt 1930 (im schwarzen Rahmen)
2. Bildnis einer älteren Frau gem. 1930 (im altgoldenen Rahmen)
3. Bildnis meines Mannes Ludwig Meidner gem. 1929
4. Regenlandschaft im Tannin gem. 1931
5. Stillleben mit gelben Blumen und Selbstbildnis gem. 1930.

Mappe mit

1. 27 Zeichnungen
2. 7 Radierungen.

(Mein Name steht auf der Rückseite der Bilder ebenso auf der Mappe.)

Akademie d. Künste Berlin

# Lebenslauf.

Am 15. 10. 04 als Sohn des Friseurs Georg Kämmerer in Braunschweig geboren, besuchte ich von meinem 7. – 15. Lebensjahr die Volksschule in Braunschweig, später in Grenen bs. Kreinesen. Von April 1919 bis April 1923 erlernte ich das Malerhandwerk in Braunschweig bei der Firma Otto Steinkopf. und arbeitete dann als Malergehilfe in Braunschweig und Bremen. Um mich in der dekorativen Malerei fortzubilden, besuchte ich einige Abendkurse an der Kunstgewerbeschule Braunschweig. Während des Wintersemesters 1924 – 1925 war ich Schüler an der Kunstgewerbeschule Charlottenburg, von Oktober 1925 – März 1931 – mit Unterbrechungen, in denen ich als Malergehilfe meinen Lebensunterhalt verdiente – Studierender der Vereinigten Staatsschulen Charlottenburg. Im März 1930 wurde ich zum Meisterschüler ernannt.

Hugo Kämmerer.

Berlin Lankwitz
Ingridpfad 18.

Verzeichnis der für den Wettbewerb eingereichten Arbeiten.

1. Bildtafel für die Eingangshalle für den Handelshof einer Großstadt
2. Skizze zu Nr. 1.
3. dekoratives Wandbild.
4. desgl.
5. ~~Selbstbildnis.~~

Eidesstattliche Versicherung.

Ich versichere hierdurch an Eides statt, daß ich die für ~~den Wettbewerb um den Großen Staatspreis~~ eingereichten Arbeiten selbständig und ohne jede fremde Hilfe angefertigt habe.

Berlin — Gankwitz, den 5. Dez. 1932

Hugo Kämmerer.

5. XII. 1932.

Akademie d. Künste Berlin
№ 1050 * 5.06.20

Lebenslauf.

Am 12 September 1904 wurde ich zu Berlin geboren. Schon auf der Schule galt meine Verehrung den bildenden Künsten, und schon dort trat meine Fähigkeit im Zeichnen und Malen hervor, gefördert durch einen sehr verständnisvollen Lehrer, (Ludwig Danziger) Er leitete auch nach meinem Abgang meine ersten bescheidenen Studien. Nach seinem Tode war ich gezwungen, mich selbst fortzubilden, da mir alle finanziellen Mittel fehlten. Des öfteren hatte ich Verträge

als Reklamezeichnerin, deren Erlös mir dann erlaubte, Studienreisen zu unternehmen, so war ich in Worpswede, studierte 2 Semester in Paris, war in Südfrankreich und Spanien. Erst im Jahre 1929 war es mir möglich, durch freundliche Unterstützung, hier in Berlin bei Herrn Rudolf Großmann, Prof. Maillard und Prof. Hauschild (modellieren), noch 2 Jahre tätig zu sein.

Hannah Weber-Kluge
Berlin-Charlottenburg 2
Carmerstr. 18 II



Anlagen:

1. Bescheinigung der Staatsangehörigkeit
2. Ich versichere an Eides statt, daß die von mir eingesandten Arbeiten, selbständig und ohne fremde Hilfe entstanden sind.
3. Lebenslauf.

Studienzeugnisse stehen mir nicht zur Verfügung, da ich Autodidaktin bin.

Verzeichnis der eingesandten Arbeiten:

1.) Winterlandschaft
2.) Bruder und Schwester
3.) Der Hirtengott
4.) Mädchen aus Java
5. [illegible] Häuser im Tessin

eine Mappe enthaltend: 1929-32
19 Kreidezeichnungen (schwar-weiß)
2 Bleistiftzeichnungen
2 Rötelzeichnungen
5 Radierungen
1 Holzschnitt
29 Summa

eine Mappe enthaltend:
23 Studien aus den Jahren 1923-26

eine Mappe enthaltend
20 Aquarelle aus den Jahren 1930-32.
72 Summa

Hannah Weber-Kluge
Berlin-Charlottenburg 2
Carmerstr. 18 II

316

Berlin den 5. 12. 32.

Akademie d. Künste-Berlin
No 1079 * 5. DEZ. 19

61

Lebenslauf:

Ich bin am 24. 8. 1904 in Wuppertal-Barmen als Sohn des Kaufmann's Wilhelm Kohler geboren.
Nach Besuch der Schule, ging ich für drei Jahre auf die Kunstgewerbeschule-Barmen, zu Professor Wiethüchter. Um mein künstlerisches Studium fortzusetzen, suchte ich 1925 die Akademie in Berlin auf, und arbeitete in dem Maleratelier Prof. Carl Hofer. In den letzten Jahren versuche ich selbst-ständig zu arbeiten.

Ernst Kohler

Berlin, Wilmersdorf,
Lauenburgerstr. 16.

Berlin den 5. 12. 82.

Hiermit bestätige ich ~~ehrenwörtlich~~
die eingereichten 5 Arbeiten sebstständig
geschaffen zu haben.

Ernst Kohler

Berlin, Wilmersdorf,
Lauenburgerstr. 16.

Berlin den 11.12.32

Verzeichnis der eingelieferten Arbeiten für den Staatspreis

1. Theaterloge 1931 (Aquarell)
2. Tänzerinnen 1932 (Gouache)
3. Kindertheater 1930 (Aquarell)
4. Kirche 1932 (Gouache)
5. Bildnis 1931 (Gouache)

Ernst Kohler Berlin, Wilmersdorf, Lauenburgerstr 16. Atelier.

Akademie d. Künste

60

geb. am 9. Okt. 1901 in Hildesheim
Oberrealschule Reife, 3 jährige Lehre
als Photograph – 3 Sem Photographie
an der Akademie d. graph Künste Leip-
zig. – praktisch gearbeitet
Aug. 1924 selbständig zu malen begonnen
Reise nach München
Winter 24/25 1 Kopf gezeichnet in der
Hofmannschule München
Sommer 25. Reise nach Italien
Winter 25/26 München
Sommer 26 Reise nach Berlin – ständiger
Aufenthalt hier bis Anfang 1930
Mai 30 – Juli 31 am Bauhaus i Dessau
(Schüler von Kandinsky) Seit
Juli 31 wieder in Berlin.

Verzeichnis der eingesandten Arbeiten.

1. Bahnhof i Kampen 1928
2. Kommode 31.
3. Dame i Atelier. 31
4. Plakatwand. 32
5. Rote Hauser. 32

Ich versichere hier eidesstattlich, daß die eingesandten Arbeiten selbstan dig ohne fremde Hilfe gemacht sind

E. v. Dirks.

321

Berlin den 5. Dezember 1932

Akademie d. Künste-Berlin
Nr. 1077 * - 5. DEZ. 1932

59

An die
Preußische Akademie
der Künste
Pariserplatz 4

Zum Wettbewerb um den
Staatspreis reiche ich 3 Arbeiten ein

Am 2. Dezember 1906 in Posen
wurde ich geboren. Preuße. katholisch.
Nach meiner Schulzeit 1920 bedingten
die politischen Verhältnisse meine Auswanderung aus Posen. Von 1920 war ich
Lehrling und Handlungsgehilfe bei der
Firma Moritz Hennstadt Breslau I Kleiderstoff en gros bis 30. April 1925. Seit Okt. 1925

besuchte ich die Akademie in Breslau bis 1929 mit Unterbrechung eines Semesters an Bauhaus 1927 in Dessau. Ab 1929 bin ich an den Vereinigten Staatsschulen in Berlin. Ich war Schüler der Herren Professoren von Kardorff, Oskar Moll, Alex. Kanoldt und jetzt von Prof. Plontke.

Die eingereichten Arbeiten sind ohne Hilfe und eigene Schöpfung. Dies versichere ich wiederholt.

Wilhelm Schlegel
Berlin Charlbg
Hardenbergstr. 33

Reisepass hat vorgelegen

Anlagen.

322

Artur Matzick
Char. Westend 58
Kastanienallee 41.

Artur Matzick gebr. 20.11.1910 in Hermannlöhlen Kr. Heydekrug (Memelgebiet) besuchte daselbst bis zum 12. Jahre die Volksschule. Vom 1.8.1922–1924 die Volksschule in Dortmund (Ruhrgebiet) 1925. 3. Monate Malerlehre.
Um überhaupt etwas zu lernen besuchte ich die Handwerker und Kunstgewerbeschule in Dortmund von Oktober 1926 bis April 1930. Seit Juli 1930 bin ich in Berlin. Ein bestimmtes Empfinden und Anschauung hatte ich mit 12 Jahren diese habe ich bis heute selbst weiter gebildet.

Ich versichere an Eides statt, dass die von mir eingereichten Arbeiten selbständig und ohne jede fremde Hilfe angefertigt sind

Artur Matzick

# Verzeichnis

I. Hochofen im Ruhrgebiet
II. Industrie
III. Meines Vaters Sohn.

Eine Mappe mit Zeichnungen.

## Zeugnisse.

Artur Matzick [illegible].32.

Akademie d. Künste Berlin

57

Lebenslauf.

Am 14. Juni 1902 bin ich als Sohn des Mechanikers Georg Graumann in Bielefeld geboren. Ich besuchte die Bürgerschule, lernte dann das Malerhandwerk und kam 1923 nach Berlin. 1923 kam ich an die Akademie Charlottenburg und war nachdem ich Schüler bei Professor Wolfsfeld und Meid war, von Januar 1929 bis Oktober 1934 Meisterschüler bei Professor Hofer.

Erwin Graumann
Charlottenburg
Rosinenstr. 15.

Ich versichere hiermit an Eides statt, daß ich die eingesandten Arbeiten ohne jede fremde Hilfe gemalt habe.

Erwin Graumann

Verzeichnis der eingesandten
Arbeiten

1. Stilleben mit Aktbild
2. Fischerkähne am Ufer
3. Mädchenbildnis
4. Halbakt
5. Stilleben



Lebenslauf

Florens Robert Schebon

Akademie d. Künste Berlin

56

Geboren am 23. 7. 99 in Bielefeld i. Westf.
Besuchte Volksschule, Kunstgewerbeschule 2 Jahre.
Studierte in München bei Franz Stuck, dann
1 Jahr in Italien u. 4 Jahre an der Akademie
der bildenden Künste zu Dresden.
War zuletzt Schüler von Prof. Max Slevogt
an der Akademie der Künste zu Berlin
bis zu dessen Tode.

Florens Robert Schebon
Bln.-Chlg.
Hardenbergstr. 33

In die obige Studienzeit fallen 2 Jahre
von 1917 - 1919 als Kriegsteilnehmer

326

Ich versichere hiermit an Eides statt, daß ich Sie von mir eingelieferten Arbeiten allein ohne fremde Hilfe gemacht habe

Florenz Robert Schabbon

Bilderverzeichnis unseitig

Verzeichnis d. Arbeiten

1. Das Paar vor dem Mond
2. Dame vor schwarzem Vorhang
3. Mädchen m. grün. Hut



Lebenslauf.

Akademie d. Künste
No 1073 * 2 DEZ 1.
55

Lisehotte Steinicke

geb. 27. II. 04 in Danzig. Aufgewachsen in Stade i/Han. Lyzeumsreife. Studium von 6½ Jahren an der Staatlichen Kunstschule, Berlin (Von Michaelis 1921 – Ostern 1926, von Michaelis 1926 – Michaelis 1927, von Michaelis 1931 – Ostern 1932). Dort folgende Prüfungen abgelegt: als Werklehrerin, Zeichen- + Oberzeichenlehrerin, Nadelarbeitslehrerin. — Nach zweijähriger Vorbereitungszeit zum Schuldienst die pädagogische Prüfung bestanden und zur Studienassessorin ernannt. Stellungslos. — Besucht z. Zt. die Städtische Textil-Fachschule, Berlin.

Preussische Staatsangehörigkeit

nachweisbar durch Reisepass (Nr. 85 Ortspolizei Stade)

Nichtgefallen hat vorgelegen

Studienzeugnisse z. Zt. nicht beibringbar.

Ich versichere eidesstattlich, dass die nachfolgend aufgeführten Arbeiten von mir selbstständig u. ohne fremde Hilfe angefertigt sind.

Liselotte Steinicke
Berlin W15. Ludwigkirchstr. 2.
Atelier.

3 Ölbilder:
Werder 1931
Jershöft 1931
Selbstbildnis 1931

2 Aquarelle:
Gärtnerei 1932
Elbmarsch 1932

Akademie d. Künste
№ 1072 * 1.DEZ.

54

Lebenslauf:

Ich wurde am 20. 12. 1903 zu Braunschweig geboren. Besuchte vom 7. – 14. Lebensjahre eine Bürgerschule, die ich aus der Ober-Klasse verließ. Erlernte dann 3 Jahre praktisch das Dekorationsmalerhandwerk und besuchte während dieser Zeit nebenbei die Kunst-Gewerbeschule in Braunschweig. Kam 1926 nach Berlin, und bestand 1929 die Aufnahmeprüfung an der Hochschule für bildende Künste in Charlottenburg, wo ich Schüler des Herrn Professor Karl Hofer wurde.

Artur Meyer

Bilderverzeichnis

1. Blumenstilleben Öl
2. Gemüsestilleben "
3. Studentengruppe "
4. Farbkomposition "

Artur Meyer.

Ich versichere in Eidesstatt
~~daß ich~~ meine Bilder ohne fremde
Hilfe angefertigt habe.

Artur Meyer

331

An das Büro
der Akademie der Künste
Karlsergl. 4.

Zu meinem Staatspreisbewerbungspapieren schicke ich hiermit die fehlende „Preußische Staatsangehörigkeit"

Hochachtungsvoll
Artur Meyer
Lh.burg
Hardenbergstr 33
Akademie.

Berlin, den 5. XII. 1932

Akademie d. Künste Berlin
No 1071 * 5. DEZ. 1934

53

Preußische Akademie der Künste!

Ich bitte um Zulassung zum Staatspreis.

Habe das vorgeschriebene Alter um ein Jahr überschritten und bitte zu berücksichtigen, daß meine Kriegsbeschädigung, Lähmung der rechten Hand, durch die Umstellung auf die linke Hand mir sehr viel Zeit und Energie gekostet hat.

Ich rechne auf die Zulassung zum Wettbewerb.

Meine Militärpapiere lege

ich bei die Fehlerquellen bringe
ich noch.

Hochtungsvoll
Walter Simsch



Lebenslauf.

Ich bin am 15.5.1899 in Halberstadt a/H. geboren. Besuchte die Volksschule und erlernte dort das Malerhandwerk.

Bin Kriegsteilnehmer und als Schwerbeschädigter mit einer Lähmung der rechten Hand entlassen.

Bin Schüler der Ver. Staats-Schulen.

Walter Simsch

II Damenporträt
1 Stilleben
1 Komposition
I Jüngling

Ich versichere lides-
statthaft daß die Bilder
von mir ohne fremde Hilfe
angefertigt sind.

Walter Simsch

Bewerbung von
Erich Nagel um
den Staatspreis
der preußischen
Akademie der
Künste.

Berlin, 5.12.1932.

Aufgabe hat mir
vorgelegen [illegible]

Akademie d. Künste-Berlin
№ 1070 w - 5.01.7.

52

Lebenslauf:

Ich, Erich Nagel
wurde am 30.12.1908
als Sohn von Karl
N. und seiner Frau
Elisabeth in Frank-
furt a./M. geboren.
Ich bin evangelisch.
Von 1915-1927 besuchte
ich in F.a./M. die Liebig-
Ober-Realschule und
bestand Ostern 1927
das Abitur. Von 1927-
1929 arbeitete ich an
der Frankfurter
Kunstgewerbeschule
unter Prof. Rasmussen.
Seit Herbst 1929
bin ich in Berlin
an den V. St. Sch.
Schüler von Prof.
L. Hofer. Meine
Arbeit ergänzte
sich durch Studien
reisen im Ausland.

Verzeichnis der zum
Staatspreis von Erich
Nagel Berlin, eingereich-
ten Arbeiten:

1. Arasio/Stilleben
2. Boromea
3. Amager/Stilleben mit
der Gallionsfigur
4. Dünen in Skåne
5. Bildnis Demetrio

Ergänzung zur Bewerbung
um den großen Haakpreis
der preußischen Akademie
der Künste:

Ich gebe hiermit die
eidesstattliche Versiche-
rung ab, daß die fünf, (5)
von mir eingereichten
Bilder, von mir gemalt
sind und somit mein
geistiges Eigentum sind.

Erich Nagel

Berlin d. 5. 12. 1932.

Bei Einlieferung meiner
Arbeiten habe ich mit
meinem Reisepaß meine
preußische Staatsan-
gehörigkeit legiti-
miert.

Erich Nagel

Berlin d. 5. 12. 1932.

# Lebenslauf

Akademie d. Künste Berlin
Nr 1009 * 5. DEZ. 19..

51

Geboren am 19. II. 1905 in Aachen,
als Sohn des Architekten A. Schneiders.
Bis 1921 Oberrealschule i. Aachen.
Von 1926 bis 1931 Studierender der
Verein. Staatsschulen i. Berlin.
Seit 1931 Meisterschüler der Akademie
der Künste bei Herrn Prof. Ulrich Hübner.

Carl Schneiders
Berlin Wilmersdf.
Hildegardstr. 6

Rückgabe hat vorgelegen.

340
339

Verzeichnis der eingelieferten Arbeiten

I. Portrait
II. Landschaft
III. Stilleben
IV. Stilleben

Ich versichere eidesstattlich, dass diese Arbeiten selbstständig von mir angefertigt wurden.

Carl Schneiders
Berlin Wilmersdf
Hildegardstr. 6

340

Berlin den 4. 12. 32.

Akademie d. Künste Berlin
No. 1008 * 5. DEZ. 1932

50

Lebenslauf Erwin Filter
für den Staatspreis.

Erwin Filter geboren am 17. August 1904 als Sohn des Stadtbaumeisters Ludwig Filter zu Stettin.

Von 1911 - 1919 Mittelschule in Stettin
Von 1919 - 1922 in Lehre als Feinmechaniker
Abends in Kursen an der Stett. Kunstschule.
Von 1922 - 1924 als Tagesschüler an der Kunstschule in Stettin in den Klassen für Malerei.
Von 1924 - 1925 Studienreisen in Deutschland.
Von 1925 - 1927 Reisen in Spanien, Nordafrika und Frankreich
Von 1927 - 1930 in Berlin selbstständig künstl. arbeitend.
Von 1930 - 1931 in Paris " " "
Von 1931 - bis jetzt in Berlin " " "
× im Sommer 1932 an der Ostsee in Prerow a. Darß.

Erwin Filter Berlin Dahlem
Hundekehlstr. 33.
Atelier.

Arbeiten. Verzeichnis der zum Staatspreis eingereichten

I. Seinelandschaft.
II. Justizpalast in Carcassonne
III. Bildnis
IV. Haus in Malmaison
V. Dorfstraße in Provence.

Einsender: Erwin Filter Berlin-Dahlem.
Hundekehlstr. 33. Atelier.

342

Berlin 4.12.32.

Ich versichere hiermit an Eides statt,
daß die von mir zum Staatspreis eingereichten
Arbeiten, von mir selbständig und ohne fremde
Hilfe angefertigt sind.

Erwin Filker.

343

Arthur SILZ

Berlin-Charlottenburg, den 4.Dez. 1932
Pestalozzistr. 57

Akademie d. Künste

49

## Lebenslauf

Arthur Silz wurde am 15. Jan. 1901 zu Berlin geboren. Er besuchte das Kaiser Friedrich Gymnasium bis zur Untersekunda ( Einjähriges ) März 1917. Von 1917 bis 1927 war er kaufmännisch tätig.

In diesen Jahren benutzte er seine Freizeit zum Studium, zeitweise als Hospitant ( P. Fischer, O. Marcus ). Von Oktober 1927 bis Herbst 1932 besuchte er die Ver. Staatsschulen für freie und angewandte Kunst zu Berlin als Schüler von Herrn Professor Plontke.

## Eidesstattliche Versicherung

Hiermit versichere ich an Eidesstatt, dass die von mir eingereichten Arbeiten selbständig und ohne fremde Hilfe ausgeführt sind.

Berlin, den 4. Dez. 1932

Arthur Silz

## Eingereichte Arbeiten

1) Nackte Menschen
2) Mann und Frau
3) Frau C.W.
4) Blumen
5) Thüringen (1931)

---

Als Bescheinigung für die Staatsangehörigkeit füge ich einen Pass bei, den ich höflichst zurückerbitte.

Akademie d. Künste Berlin
No 1006 * 3 DEZ

d. 1.12.32 Berlin

An die preuss. Akademie Künste.

Da ich durch die Teilnahme am Kriege und meine spätere durch den selben entstandene schwere Lungenkrankheit viele Jahre meiner Entwicklung verloren habe, bitte ich mich ergebenst in der Bewerbung um den Staatspreis zu belassen.

Ich bin am 1.3.1898 geboren, also jetzt 34 Jahre alt.

Ich bin preuss. Staatsangehörigkeit und versichere, dass die eingereichten Arbeiten selbstständig und ohne fremde Hilfe von mir gemalt wurden.

Wolf Hoffmann

(Militärpapiere besitze ich nicht mehr, jedoch genügt wohl meine eidesstattliche Versicherung, dass ich von 1916 – 1919 als aktiver Soldat im Felde gedient habe.)

Wolf Hoffmann

Berlin d. 5.12.32.

Reisepass hat vorgelegen.



Beifolgende 5 Ölbilder reiche ich ein:

1. Bauernpaar 1932
2. Landschaft 1932
3. Mädchen im Atelier 1932
4. Sägewerk 1931
5. Mann mit Sense. 1931.

# Wolf Hoffmann

## Lebenslauf.

geb. 7.3.1898 in Wernigerode a. H.
besuchte bis zur Quinta das Gymnasium in Weimar. Kam dann
in's preuss. Kadettenkorps 1915, verliess dasselbe in Lichterfelde 1915, trat
in die Armee ein und war bis 1919
an der Front als Leutnant bei Feld-
Artl. Reg. 62. nahm den Abschied,
studierte Architektur an der Kunst-
gewerbeschule Charlottenburg bei
Prof. Schwechtenberg, bis 1922, dann
wurde ich schwer lungenkrank
blieb bis 1926 in Italien, Sanatorien

langsam gesundend, fing ich an zu malen als Autodidakt. Stellte 1929 erstmalig aus, wurde dann Meisterschüler von Prof. Hübner bis zu dessen Tode. lebe jetzt in Berlin.

Wolf Hoffmann



Ernst Wilhelm Nay
Lebenslauf.

Akademie d. Künste Berlin
№ 1064 * 5. DEZ. 19

47

geb. 11.6.02. zu Charlottenburg.

Vater: Geheimer Oberregierungsrat u. Vortragender Rat im Reichsschatzamt.

1914 freiwillig in den Krieg gezogen. als Hauptmann gefallen.

Gymnasium, Schulpforta, 1921 Abitur.

Lehrling in der Gsellius'schen Buchhandlung Berlin. Buchhändler, Bankangestellter, Annoncenaquisiteur, Filmarchitekt, Komparse etc. bis 1925.

1925 Schüler von Prof. Karl Hofer. Unterbrechungen durch bürgerl. Berufe. Meisteratelier an der Hochschule.

Seit 1930 Selbstständig.

1931/32 Aufenthalt in Rom, Deutsche Akademie.

E.-O. Nay.

E.-O. Nay.

Verzeichnis.

1/ Spinne
2/ Fischkampf
3/ Vogel u. Würmer
4/ fliehende Würmer
5/ Sumpfblätter.

Ich erkläre hiermit an Eides statt,
daß die von mir eingesandten
Bilder selbständig angefertigt sind

E. O. May

Berlin-Wilmersdorf
1.12.32.

Leopoldshöhe 350
11/1932
46

Lebenslauf.

Geboren am 15 Januar 1904 in Rotterode in Thüringen.

Studiengang.

Hagener Malerschule (Westfalen)
u. Vereinigten Staatsschulen.
Berlin Marbenbergstr 33.
besucht.

Ich gebe hiermit die eidesstattliche Versicherung daß ~~die eingereichten Arbeiten~~ ~~von~~ mir ohne fremde Hilfe also selbständig angefertigt sind. Hähner.

Herbert Häfner. Leopoldshöhe i. Lippe. 351

Namen d. eingesandten Bilder

1.) Familie d. Malers (stehend, Frau in rosa Kleid)

2.) Familie d. Malers (sitzend)

3.) Knabenbildnis

4.) Selbstbildnis mit Kind

5.) Komposition Frau auf ~~einer Säule~~ einer Mauer sitzend

6.) Komposition Frauen u. Kinder in Landschaft.

353

Ilse Mode Berlin Wilmersdorf
Weimarische str. 26

Namen d. eingesandten Bilder

1.) Hochzeitsbild

2.) Loge mit 2 Frauen

3.) Loge

4.) Winkende

5.) Komposition mit 3 Frauen.

352

Lebenslauf.

Akademie d. Künste Berlin
No 1062 * 5. DEZ.

45

Geboren am 24. Dezember 1902 in Kempen in Posen.

Vom 20. Jahr an habe ich die Hochschule für die bild. Künste am Steinplatz besucht und war 3 Jahre Schülerin von Professor Erich Wolfsfeld.

Seitdem male ich allein.

Ich gebe die eidesstattliche Versicherung ab, die Bilder ohne fremde Hilfe hergestellt zu haben.

Ilse Mode

Berlin Wilmersdorf

Weimarischestr. 26.

354

Berlin, den 4. XII. 1932

Akademie d. Künste

44

An
die Preußische Akademie der Künste
zu Berlin.

Hiermit erlaube ich mir, an der Ausschreibung des großen Staatspreises für Maler und Architekten 1932 teilzunehmen.

Der Bewerbung sind beigefügt:

1. ein Lebenslauf,
2. eine amtliche Bescheinigung über die Staatsangehörigkeit,
3. die militärische Bescheinigung,
4. eine Abschrift des Reifezeugnisses,
5. ein Verzeichnis der eingereichten Arbeiten.

Mit vorzüglicher Hochachtung
Karl Schmidt-Rottluff.

Hiermit versichere ich an Eidesstatt, daß die von mir eingereichten Arbeiten von mir selbständig und ohne fremde Hilfe angefertigt sind.

Berlin, den 4. XII. 1932

Karl Schmidt-Reitwein

Verzeichnis der eingereichten Arbeiten:

1. DANZIG, 1mm x 1,25m 1932
2. KORNFELDER 0,80 x 1,00m 1932
3. RUHENDE SCHNITTER 0,80x1,00m 1932
4. GARTEN IM FRÜHLING 0,60m x 0,80m 1932
5. SCHIFFE BEI SARKAU 0,60m x 0,80m 1932

Lebenslauf.

Am 20. August 1901 wurde ich in Reitwein als Sohn des Reichsamtssekretärs K. Scheidt geboren.

1907 siedelten meine Eltern nach Küstrin über. Dort besuchte ich die Mittelschule bis zur mittleren Reife.

Auf dem Seminar zu Königsberg i/M wurde ich für das Lehrerexamen vorgebildet. Mein Hauptinteresse galt schon damals dem Zeichnen, Malen und dem Studium gotischer Baudenkmäler. Da am Seminar kein Fachlehrer für Zeichnen war, überließ mir der Herr, der dieses Fach erteilen mußte, den Unterricht. – Daneben fanden sich Kameraden zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammen, in der alle Probleme des Sehens und Gestaltens vom Kind und Erwachsenen diskutiert wurden. 1923 legte ich die Lehrerprüfung ab. An eine Unterbringung im Schuldienst war auf Jahre hinaus nicht zu denken. So bereitete ich mich für die Aufnahme in die Staatliche Kunstschule vor. Im Oktober 1923 begann ich dort mein Studium. Lernte bei Professor

Hasler und Professor G. W. Rößner.
Im Sommer 1926 bestand ich das Examen für Zeichenlehrer an höheren Lehranstalten. Nach Ableistung des Probejahrs bei Herrn Studienrat O. Müller trat ich Okt. 1927 in den höheren Schuldienst der Stadt Berlin ein, war immer vollbeschäftigt, konnte die ersten Studienreisen (2 × Holland) machen und Ostern 1929 heiraten. Durch die Sparmaßnahmen mußte ich im Oktober 1931 aus dem höheren Schuldienst entlassen werden.

Karl Schmidt-Reitwein

Berlin 4. Dez. 1932

## Lebenslauf.

Bin am 11. März 1901 in Brandenburg H. geboren. Besuchte die Volksschule. 1908 kam ich in das Brandenburger Waisenhaus. Von hieraus konnte mir der Wunsch, das Malerhandwerk zu erlernen nicht erfüllt werden. So war ich nun gezwungen, irgend ein Handwerk zu erlernen und erlernte das Korbmacherhandwerk 3½ Jahr. Arbeitete dann mehrere Jahre in Fabriken und fand dann den Weg im Jahre 1925-26 zur Akademie Berlin. Machte hier die Aufnahmeprüfung und bin jetzt im letzten Jahr Schüler beim Prof. Hofer. 1929 machte ich eine zweimonatliche Studienreise nach Paris.

Hermann Schmidt
Hardenbergstr. 33

Fünf Bilder singniert
(Schmidt - Brandenb.)

1. Bild Frau mit Kind
2. " Bettlerin
3. " Blinder
4. " Kokotte
5. " Orgeldreher

Ich erkläre hiermit, das alle fünf Bilder von mir entworfen sowohl auch selbst ausgeführt worden sind.

Herm. Schmidt
Kirchstr. 12 (Moabit)

An die Preussische Akademie der Künste in Berlin

Akademie d. Künste Berlin
№ 1059 * 5 DEZ 1932

42

Um den Grossen Staatspreis für Maler 1932 bewerbe ich mich mit folgenden (am 1. Dez. als Paket gesandten) Ölbildern:

„Strahlenhaupt" 1932
„Die Feder" 1932
„Pegasus gefangen" 1932
„Doppelbildnis" 1931
„Kinderbildnis" 1932.

Ich füge als Studienausweis die Abschrift des Zeugnisses über meine künstlerische Prüfung für das künstlerische Lehramt bei (ferner eine Bescheinigung über meine Staatsangehörigkeit.*) Der Lebenslauf folgt:

Geboren am 20. X. 1906 in Hamm (Westfalen).
Abitur mit Auszeichnung bestanden am Gymnasium in Werl (Kr. Soest) 11. März 1925.
Künstlerisches und Kunstwissenschaftliches Studium von Ostern 1925 bis Herbst 1929 an der Kunstakademie in Düsseldorf, den Universitäten Wien und Innsbruck und der Staatl. Kunstschule in Berlin.
Künstlerische Prüfung für das künstlerische Lehramt in Berlin am 19. Juli 1929 mit Gut bestanden.
Pädagogische Prüfung für das künstlerische Lehramt mit Gut bestanden am 23. Sept. 1931.
13 Monate unentgeltlich beschäftigt.

*Die Bescheinigung über meine preuss. Staatsangehörigkeit folgt morgen.

z. Z. Gelsenkirchen, den 3. Dezember 1932

Albert Schamoni.

Albert Schamoni, Hamm (Westf.), Weidenstr. 15.

360

ALBERT SCHAMONI • HAMM IN WESTFALEN

Weidenstr. 15

7[illegible]32

An das Sekretariat
der Preuss. Akademie der Künste,
Berlin W 8.

Beifügend übersende ich Ihnen die Bescheinigung über meine preußische Staatsangehörigkeit. Ich bitte, sie meinen übrigen Papieren, die ich bei der Bewerbung um den Großen Staatspreis für Maler eingereicht habe, beifügen zu wollen.

Albert Schamoni.

6. XII. 32

CARL DÖBEL KASSEL WILHELMSHÖHER PLATZ 6

Kassel, d. 5. Dez. 1932.

361

Akademie d. Künste-Berlin
No. 1050 – 6. DEZ. 1932

41

An die Preußische
Akademie der Künste
zu Berlin.

Ich erwerbe mich hiermit um den großen Staatspreis 1932 für Modellen.

Carl Döbel

Anlage. 1. Lebenslauf.
2. Staatsangehörigkeit.
3. eidesstattl. Versicherung.
4. Zeugnisse.
a. München.
b. Kassel (Bescheinigung der Akademie.
c. Kunstgewerbeschule.
5. Verzeichnis der Werke.

CARL DÖBEL KASSEL WILHELMSHÖHER PLATZ 6

Lebenslauf.

Am 15. Januar 1909 als Sohn des Schreiner Hermann Döbel in Kassel geboren. Nach der Schulzeit, Lehre als Maschinenzeichner. Besuch der Kunstgewerbeschule, Akademie in München und Kassel. Studienreisen, und Beschickung der wesentlichen Ausstellungen. Mitglied der Berliner Secession.

Carl Döbel

Anlage 1.

CARL DÖBEL KASSEL WILHELMSHÖHER PLATZ 6

363

Eidesstattlichen Versicherung.

Hierdurch erkläre ich an Eidesstatt, daß die von mir ein gesandten Werken von eigener Hand sind.

Kassel, d. 5. Dez. 1939.

Dom Döbel

Anlage. 5.

Verzeichnis der einzelnen Werke.

1. Vögel am Meer.
2. Welle.
3. Reiter am Meer.
4. Stilleben. 31.
5. Weiße Maske.

In Loge. 5.

Bewerbung der
Wolfram Jung,
Studienrat für das künstl. Lehramt.

Berlin-Schöneberg
Innsbruckerstr. 55

Berlin, den 3. Dezember 32

365

Akademie d. Künste-Berlin
[illegible]

An den Senat der Preußischen Akademie der Künste, Abteilung für die bildenden Künste.

Der Unterzeichnete bewirbt sich den diesjährigen Staatspreis der Akademie der Künste und fügt gemäß den Bedingungen der Ausschreibung hinzu:

1. einen Lebenslauf,
2. einen Paß als amtlichen Nachweis über Staatsangehörigkeit und Lebensalter,
3. eine eidesstattliche Versicherung über die Selbständigkeit seiner Arbeiten,
4. als Studiennachweis eine Abschrift des Zeugnisses über die künstlerische Prüfung für das Lehramt an höheren Schulen, sowie ein Verzeichnis der für den Wettbewerb bestimmten Arbeiten.

Wolfram Jung

umstehend
Lebenslauf

Lebenslauf:

Wolfram Jung,
geboren am 19. Juli 1902,
trat 1920 in die Staatliche
Kunstschule, Berlin-Schöneberg
ein und studierte dort bis
zur Ablegung ~~der~~ der „Künst-
lerischen Prüfung für das künstl.
Lehramt an höheren Schulen,
Juni 1924. Seit seinem
Eintritt in den Schuldienst
selbständige Weiterarbeit.

Wolfram Jung [redacted]

Versicherung:

Ich versichere hiermit an
Eiderstatt, daß sämtliche
eingereichten Arbeiten völlig
selbständig von mir geleistet worden
sind. Wolfram Jung.

Verzeichnis:

Für den Wettbewerb bestimmt
sind folgende Arbeiten:

1. Bergsee, Ölbild
2. Regen am Watzmann, Ölbild
3. Beim Kämmen, Ölbild
4. Mädchenbildnis, Ölbild
5. Drei am Tisch, Ölskizze.

Dazu wird eine Mappe mit
Skizzen eingeliefert.



Abschrift:

Zeugnis über die
künstlerische Prüfung für
das Lehramt an höheren
Lehranstalten.

Herr Wolfram Jung
geboren am 19. Juli 1902
in Schmargendorf b. Berlin,
unterzog sich der künstlerischen
Prüfung für das künstlerische
Lehramt an höheren Lehranstalten
vom 5. – 20. Juni 1924

Er hat die Prüfung bestanden.
Er erhielt im Zeichnen als
Hauptfach das Zeugnis Gut
in Werktätigkeit als
Hauptfach das Zeugnis Genügend
in Schrift als Nebenfach
das Zeugnis Gut
in Graphik als Nebenfach
das Zeugnis — Gut

Nach dem gesamten Ergebnis der
Prüfung ist ihm das Zeugnis
Gut
zuerkannt worden.

Berlin, den 20ten Juni 1924
Staatliches Künstlerisches
Prüfungsamt.

Stempel gez.
Pallat
Geheimer Oberregierungs-
rat, Vorsitzender

gez.
Frank,
Direktor der Staatlichen
Kunstschule.

(anbei
deutscher Reisepass.)

22
367

Düsseldorf, am 3. 12. 52

Akademie d. Künste Berlin
1 . 52 * 3 DEZ 1
39

An die
Preußische Akademie der Künste zu Berlin!

Für den Staatspreis habe ich an Arbeiten eingereicht

1. Landschaft
2. Alte Frau aus Ost-Preußen
3. Landschaft im Schnee

sechs Aquarelle.

Hochachtungsvoll
Ewald Jorzig
Düsseldorf
Stockkamp Nr. 40.

Düsseldorf am 3.12.32.

Lebenslauf!

Am 14. Februar 1905 wurde ich als Sohn des Steigers August Jorzig u. dessen Ehefrau Auguste Jorzig geb. Buttwill in Lütgendortmund geboren. Von meinem sechsten bis zum vierzehnten Lebensjahr besuchte ich die Volksschule in Bochum i. W. Nach meiner Schulentlassung machte ich eine zweijährige Lithographielehre in der Buchdruckerei Wilh. Stumpf Bochum durch. Anschließend besuchte ich die Kunstgewerbeschule in Essen drei Jahre.

Im Oktober 1925 wurde ich Schüler an der Kunstakademie Düsseldorf. Vom achten Dezember 1925 bis zum ersten April 1932 war ich ordentlicher Studierender u. die letzten zwei Jahre Meisterschüler des Herrn Prof. Carl Ederer.

Ewald Jorzig
Düsseldorf
Stockkampstr. 40.

22
369

Düsseldorf am 3. 12. 32.

An
die
Preußische Akademie der Künste zu Berlin

hiermit gebe ich meine eidesstattliche Versicherung
ab, daß meine eingereichten arbeiten von mir,
ohne jede fremde Hilfe ausgeführt sind.

Hochachtungsvoll

Ewald Jorzig
Düsseldorf
Stockkampstr. 40.

370

Kiel, Düwelsbeckerweg 31
am 3. 12. 1932.

Akademie d. Künste Berlin

An die Preussische Akademie der Künste
Berlin
Pariser Platz 4.

Unter Übersendung von 5 malerischen Arbeiten (Oelgemälden), eines Lebenslaufes und eines Staatsangehörigkeitsausweises bewerbe ich mich hiermit um den Grossen Preussischen Staatspreis für Maler. Ich versichere an Eidesstatt, dass ich die von mir eingereichten Arbeiten selbständig und ohne fremde Hilfe angefertigt habe. Nach der Entscheidung und einer Benachrichtigung werde ich die Bilder und die Verpackung, die ich zu verwahren bitte, sowie den Staatsangehörigkeitsausweis durch einen Beauftragten bei der Akademie abholen lassen.

Ergebenst

Karl Wolff

L e b e n s l a u f .

des Bewerbers Karl Hans Andreas Wolff in Kiel, Düwelsbeckerweg 31
geb. am 9.7.04 in Altona.

Ich bin der Sohn eines Justizrats in Altona. Ich besuchte 5 Schulen in Altona, Itzehoe, Giessen und Hamburg. In Hamburg bestand ich im Frühjahr 1923 die Reifeprüfung(Abitur). Ich studierte dann 3 Semester an der technischen Hochschule in Dresden Chemie. Seit dem Herbst 1924 studierte ich die Rechte in Lausanne, Marburg, Freiburg, Bonn und Oxford. Ich bestand im Dezember 1927 in Köln das Referendarexamen. Im Sommer 1928, 24jährig, begann ich zum ersten mal zum Pinsel zu greifen. Reisen in Südeuropa hatten vorher langsam meine ursprünglich lit-erarische Anschauung in eine malerische verwandelt, oder genauer gesagt, hatten mich erkennen lassen, dass auch bei meinen lit-erarischen Versuchen vorwiegend eine maleische Anschauung wirksam gewesen war. Seitdem kämpfe ich um die wirtschaftliche Durchführbarkeit meines neuen Berufes als Maler. Ich hatte noch nicht die Möglichkeit, eine Akademie zu beziehen, nur in privater Unterweisung konnte ich von dem Hamburger Maler Willi Habl und von den Berliner Malern Herbert Tucholski und Otto Freytag lernen. Ich habe aber unausgesetzt gearbeitet, um den Mangel an Unterricht wett-zu-machen. Studienzeugnisse kann ich infolgedessen nicht vorlegen. Ich bewerbe mich um den Grossen Staatspreis, um endlich in die Lage gesetzt zu werden, die Kunstakademie in Berlin zu beziehen. Ich bin jetzt 28 Jahre alt.

Karl Wolff

Bewerbung um den grossen Staatspreis.

Verzeichnis der für den Wettbewerb bestimmten Arbeiten:

1.) Landschaft St. Peter I Oelgemälde
2.) " " " II Oelgemälde
3.) " " " III "
4.) Gartenlanschaft "
5.) Kirche in St. Peter "

Kiel, Düwelsbekerweg 31.

Karl Wolff

Akademie d. Künste
[illegible] 1948 * 6 DEZ

36

lebenslauf.

geboren 20. januar 1905 in Wiesbaden.
humanistische schulbildung.
musikstudium in breslau.
regisseur, opernhaus breslau,
landestheater gotha.

ab 1924 arbeite ich als freier maler und bin autodidakt.

verheiratet, ein kind.

Robert preuss.

Berlin-Halensee
Kostenstr. 11

verzeichnis.

1. tote mütter vel 75 x 100
2. akt vel 70 x 95
3. 3 akte im wald vel 100 x 130
4. gehöft (landschaft) vel 59 x 90

1.) Nachweis
2.) verzeichnis
3.) eidesstattliche versicherung
4.) lebenslauf

eidesstattliche erklärung.

ich versichere hiermit an eidesstatt,
daß die vier eingereichten bilder selbständig
und ohne fremde hilfe von mir gemalt
worden sind.

Robert Preiß.

berlin-halensee
28. november 1932

Horst Strempel,
Berlin-Halensee.
Nestorstr. 54.

Berlin, den 4. Dezember 1932.

Akademie d. Künste
No 1017 * 3 DEZ 1932

35

# L E B E N S L A U F .

16. 6. 1904: in Beuthen O/S. als Sohn des 1907 verstorbenen Drogen-Kaufmanns Gerhard Strempel geboren.

1910 - 1914: Volksschule in Beuthen O/S.

1914 - 1920: Oberrealschule " "

1920 - 1923: Lehrzeit als Dekorationsmaler.
Gesellenprüfung.

1923 - 1925: Akademie für Kunst und Kunstgewerbe, Breslau.

1923 - 1925: Malklasse " Prof. Oscar Moll"

1925 - 1926: " " Prof. Otto Müller"

1926 - 1927. " " Prof. Carl Meuse "

Reise nach Holland.

1927: BERLIN:
Kurze Zeit an den Vereinigten Staatsschulen in der Klasse von " Prof. Carl H o f e r ".
Da ich das Schuldgeld nicht bezahlen konnte, musste ich die Schule verlassen.

1928 - 1929: Anstellung als Dekorationsmaler.

1929: Reise nach PARIS.

von 1930 bis jetzt arbeite ich ohne Lehrer in Berlin.

---

Anlagen:

2 Studienausweise
1 eidesstattliche Versicherung.
1 ~~Geburtsurkunde als~~ Nachweis der Staatsangehörigkeit.
1 Verzeichnis der eingereichten Arbeiten.

Horst Strempel,
Berlin-Halensee.
Nestorstr.54.

## VERZEICHNIS DER ARBEITEN.

1 Ölbild 120 x 105 : " Familie".

1 Ölbild 120 x 180 : " Bettler."

1 Ölbild 120 x 105 " " Frau und Kinder ".
1 ÖLBILD 120 × 105 " MUTTER MIT KIND"

---

Horst Strempel,
Berlin-Halensee.
Nestorstr.54.

EIDESSTATTLICHE ERKLÄRUNG.

Ich erkläre hiermit an Eides statt, dass ich beiliegende Arbeiten selbständig und ohne fremde Hilfe angefertigt habe.

Berlin, den 4. Dezember 1932.

Horst Strempel

## Mein Lebenslauf.

Akademie d. Künste Berlin
№ 1046 * 3 DEZ 1932

Ich, Johann Kluska, wurde am 16.5.04 in Berlin geboren
Als Sohn des Schneiders Johann Kluska und seiner Ehefrau Maria.
Ich wurde evangelisch getauft.
Vom 6.–14. Lebensjahre besuchte ich die Volksschule in Berlin.
Meine Begabung und Lust zum Malen und Zeichnen wurde schon früh in der Schule von den Lehrern entdeckt.
Mit 12 Jahren bekam ich eine Freistelle in der königl. Kunstschule in der Klosterstraße bei Prof. Siegert u. Prof. Phillipp Franck.
Mit 14 Jahren wurde ich confirmiert. Dann kam ich in die Lehre zu dem Maler und Architekten Herrmann Friling, Berlin.
Ich lernte praktisch arbeiten, Dekorativ Malen und Copieren Alter Meister.
Abends besuchte ich die 1. Handwerker- und Kunstgewerbeschule in Berlin, Belle alliance Platz u. Lindenstraße.
Ich hatte Unterricht in Zeichnen nach Gips, nach dem Leben Portrait, Akt und Anatomie bei den Herren Geißler, Gais, Behrends, Kahle und Blunk.
Später besuchte ich das Kunstgewerbe-Museum, Bln., Prinz Albrechtstraße, bei Prof. Max Koch.
Meine Lehrzeit dauerte 3 Jahre.

Nachdem blieb ich noch 4 Jahre, bis 1925, in der Werkstätte meines Lehrmeisters und verdiente meinen Lebensunterhalt mit Dekorationsmalerei, Copieren alter Meister und Kunstgewerblichen Arbeiten.
Dann wurde ich durch die wirtschaftliche Not gezwungen, mir mein Brot mit einer Arbeit zu verdienen, die mit meinem eigentlichen Beruf nur wenig verwandt war.
Ich arbeitete als Retuschör in einem Zeitungsverlag
Diese Tätigkeit übe ich heute noch aus.
Nebenbei finde ich noch genügend Zeit, um mich in der Malerei weiterzubilden.
Im November 1930 heiratete ich.
Im Juni 1930 trat ich aus Überzeugung zur Katholischen Confession über.
Ich beschickte bis jetzt folgende öffentliche Ausstellungen:
1926 Große Berliner Kunstausstellung
1930 Große Berliner Kunstausstellung
1930 Dtsch. Kunstgemeinschaft: „Der Mensch unserer Zeit."
1930 Ausstellung für Bewerbung um den Staatspreis.

## Eingesandte Werke:

1. Komposition 1932
2. Komposition 1932
3. Heiliger Sebastian 1931
4. Weiblicher Akt 1930
5. Dekorative Figur, gedacht für eine Wandfüllung 1932

Johann Kluska
Berlin W. 35
Skaligerstr. 28

Eides-stattliche Versicherung.

Hiermit versichere ich an Eides-Statt, daß die von mir eingesandten Werke von mir selbst und ohne fremde Hilfe ausgeführt sind.

Johann Klinska

Akademie d. Künste-Berlin
No. 1115 * 2. DEZ. 1
383
9 13

Lebenslauf.

Ich, Friedrich Nathanson, geboren den 31. 1. 1901 zu Königsberg in Preussen besuchte das Werner-Siemens Real-Gymnasium in Berlin. Ich studierte 1917–1919 bei dem Maler Adolf Schlowing in Berlin, 1919–1920 studierte ich bei Professor Willy Jaeckel in Berlin und 1921 bis 1922 an der Kunstakademie Breslau bei den Professoren Otto Mueller und Oskar Moll. 1920 und 1921 unternahm ich Studienreisen nach Oberbayern und Österreich, 1926 nach Paris, 1929 nach Niederbayern (Schloss Neuburg), 1930 nach Südfrankreich, Paris und England und im Augenblick wieder in Südfrankreich. Mein ständiger Wohnort ist Berlin.

F. Nathanson.
z. Z. Aix en Provence.
Château Noir.

Verzeichnis der eingereichten Werke.

1. Landschaft bei tix. tynorell
2. Piniengruppe. "
3. Château Noir. "
4. Graue Landschaft. "
5. Reiterschlacht. "

---

Friedrich Nathanson
Berlin-Wilmersdorf, Kaiserallee 24 Gth.
z. Z. tix en Provence (B. du. R)
Château Noir, Le Tholonet.

Eidesstattliche Versicherung.

Hiermit erkläre ich an Eides statt, dass die von mir für den Staatspreis eingereichten Arbeiten selbständig und ohne fremde Hilfe angefertigt sind.

Aix en Provence d. 23. 11. 1932.

Friedrich Nathanson.

Akademie d. Künste-Berlin
No 1043 - 3 DEC

Lebenslauf.

Bin geboren am 31. III. 05 zu Bilstein, Westf. Besuchte die Volksschule in Bilstein & das Gymnasium in Werl, Westf, wo ich Ostern 1926 das Abiturium ablegte. Studierte ein Semester Kunstgeschichte auf der Univ. zu Berlin; & besuchte dann bis 1931 die staatl. Kunstschule in Schöneberg, Grunewald Str 1-5. Ferienreisen nach München, Tirol, Weimar, Düsseldorf & Köln. Studierte 2 Sommer 1928 & 29 in Paris.

Jupp Steinhoff

Eidesstattliche Versicherung.

Versichere an Eidesstatt, daß meine eingereichten Arbeiten von mir selbstständig, ohne jegliche fremde Hilfe angefertigt sind.

Jupp Steinhoff
Berlin-Wilmdf
Waghäuseler Str 6

Eingereichte Arbeiten:

1. „Schneesturmelve" Öl
2. „Stillleben mit Hasen" "
3. „Fröhlich" "
4. „Frau mit Kasperle" "
5. „Schauspielerin J.W." "

1 Mappe mit 19 Photos.

Anlagen: 1. Staatsangehörigkeitszeugnis.
2. Examenszeugnisse.
3. 3 Studienbescheinigungen.
4. 1. Bescheinigung meines Studiums in Paris.

388

Gardelegen, d. 2. Dez. 32.

Akademie d. Künste-Berlin
№ 1042 * 2. DEZ. 1.

31

Bewerbung
des Studienassessors
Hans Stöhr
um den großen
Staatspreis 1932.

Hiermit bewerbe ich mich um den Großen Staatspreis für Maler 1932.

Ich gebe hiermit die nichtsstattliche Versicherung, daß die eingereichten Arbeiten von mir selbständig und ohne fremde Hilfe angefertigt sind.

Verzeichnis der Bilder:

1. Am Strand (Öl),
2. Landschaft ( " ),
3. Sommer 1931 (Aquarell),
4. Musik, (Öl)
5. Markt am Denkmal Kaiser Wilhelm I. (Öl).

Es liegen bei:

1. Lebenslauf,

An
die Preußische
Akademie der Künste
zu Berlin
Pariserplatz 4

2. amtliche Bescheinigung (Geburtsurkunde)

3. Zeugnis über die pädagog. Prüfung für das künstlerische Lehramt.

Hans Stöhr.

z. Zt. Gardelegen,
Markt 334 I.

389 (1.

Lebenslauf des Studienassessors
Hans Stöhr,
z. Zt. Gardelegen, Markt 334 I

Geboren am 9. 12. 1906 zu Hanau.
Übersiedelung meines Vaters (Justizobersekretär 1927 verstorben) nach Gardelegen. Hier Besuch der Vorschule und des Reformrealgymnasiums. Abschluß: Abitur 1925. Sommer 1925: Schüler der Staatl. Kunstgewerbeschule zu Cassel. Oktober 1925 zum Studium auf der Staatl. Kunstschule Schöneberg zugelassen. 1926: Verklahrerprüfung. Juli 1929: die künstlerische Prüfung für das Lehramt an höheren Schulen bestanden. Michaelis 1929 bis Michaelis 1931 Vorbereitungsdienst am Schillergymnasium Lichterfelde und an der Kirschnerschule Berlin NW. Gleichzeitig Unterricht an der Staatl. Bildungsanstalt in Lichterfelde.
24. Dezr. 1931 die pädagogische Prüfung für das Lehramt an höheren Schulen bestanden. 1. Okt. 1931. Ernennung zum Studienassessor. Dann Unterricht erteilt

an der Kirschnerschule Berlin und von Februar - Juni d. J. an der Deutsch-russischen höheren Schule Berlin. Ende Juli d. J. überwiesen zur Beschäftigung an das Reformrealgymnasium zu Gardelegen.

Hans Stöhr.



# Lebenslauf

Akademie d. Künste Berlin
No 1041 * 3 DEZ 19

Ich bin am 17. Juni 1901 zu Neunkirchen (Saar) als Sohn des Bau-Amtmanns Bruno Bernstein geboren.

Besuchte die Volksschule und Gymnasium ohne Erfolg.

Kam in die Lehre eines Eisenhändlers blieb 3 Jahre dort nach Beendigung derselben zu einem Malermeister und lernte wiederum 3 Jahre, anschließend arbeitete ich in Karlsruhe, Nürnberg und meiner Heimat im Handwerk.

1924/25 besuchte ich die Kunstgewerbeschule, Nürnberg.

1926 siedelte ich nach Berlin und bestand die Aufnahme-prüfung an den Ver. Staatsschulen f. fr. und ang. Kunst. woselbst ich.

ich mich jetzt noch befinde
1930 besuchte ich die
Slowackei (Prag)
1932 eine längere Reise
dem Balkan.

Walter Bernstein

391

Walter Bernstein
Berlin (Bahnhof Bellevue)
Kirchstr. 12/III
Bilder gezeichnet mit
„B."

Ich versichere, hiermit
an Eidesstatt, daß die
hingesandten Bilder von mir und
ohne fremde Hilfe gemacht
sind.

Walter Bernstein

Bilder

1. Kirche
2. Türkin
3. Griechinen.

Akademie d. Künste-Berlin
№ 1040 * 3 DEC 1932

An die preußische Akademie der Künste
Berlin, Pariserplatz 4

Zur diesjährigen Bewerbung um den Staatspreis reiche ich ein:

1. Damenporträt Öl
2. Porträt Öl
3. Selbstporträt Öl
4. Landschaft Öl
5. Landschaft Grisaille in Tempera.

Ich versichere an Eidesstatt, daß die Arbeiten selbständig u. ohne fremde Hilfe angefertigt sind.

Berlin, den 3. Dezember 1932.

Ernst Straßner.

# Lebenslauf.

Geb. am 19. Juni 1905 in Eisfeld an der Werra – seit 1924 in Berlin – Studium an der Staatlichen Kunstschule in Berlin Schöneberg – Reisen nach Frankreich u. Holland.

Berlin, den 3. Aug. 1932

Ernst Straßner.

Hans Jürgen Kallmann 396
Berlin SW. 61
Möckernstr. 116

Akademie d. Künste

# Lebenslauf. 28

Ich bin am 20. Mai 1908 als Sohn eines Arztes in einer Kleinstadt (Wollstein) der ehemaligen Provinz Posen geboren.

1919 mit den Eltern in den Polen entrissenen, fand ich eine neue Heimat in Halle (a.d. Saale). Dort machte ich 1926 mein Abiturientenexamen und studierte anschließend einige Semester Medizin ohne Neigung dazu, auf Wunsch

der Familie. Inzwischen starb 1927 mein Vater in Halle. Er war preußischer Staatsangehöriger und eine Zeitlang Stabsarzt bei der Reichswehr in Halle.

Seit 1930 hier ist künstlerisch arbeitend in Berlin. Mai 1930 Bekanntschaft mit Max Slevogt, der mich künstlerisch und wirtschaftlich förderte und mir dadurch half, über die größte Not – ich stehe seit 5 Jahren auf eigenen Füßen und habe von meiner Mutter keine Unterstützung mehr, da sie selbst als Arztwitwe kaum



noch Mittel zur Existenz hat – hinwegzukommen.

Durch Prof. Slevogt kam ich zu Hermann Sandkuhl, der mir Januar 1931 die erste Ausstellung im Haus der „Jungfrau" möglich machte.

Daraufhin mehrere Ausstellungen bei der „Jungfrau", im Künstlerinnenhaus, im Kunstverein in Kassel.

Ich hatte in den Jahren Gelegenheit, Emil Nolde kennen zu lernen, der Interesse für meine Arbeiten hatte. Auch Reichskunstwart Dr. Redslob hat mich sehr gefördert, ich habe öfters bei ihm wohnen dürfen.

Im letzten Jahr kauften das Museum in Erfurt (Dr. Kuntze) und das Museum in Düsseldorf (Walter Cohen) je ein Equarell.

Es ist im Besonderen der Mensch, der mich in meiner Arbeit interessiert, als Portrait, als Akt, in der Bewegung, in allen Ausdrucksmöglichkeiten.

Hans Jürgen Kallmann



Verzeichnis der für den Wettbewerb bestimmten Werke.

1.) Wandbild „Aktkomposition"
2.) „Liegender Akt" Oel
3.) Ausdrucksstudie.

Hans Jürgen Kallmann
Berlin SW. 61
Möckernstr. 116

Berlin, d. 2. Dezember
1932

Hiermit bescheine ich an Eides-
statt, daß alle von mir einge-
richteten Arbeiten selbstständig
und ohne fremde Hilfe ange-
fertigt sind.

Hans Jürgen Kallmann

Akademie d. Künste Berlin
1936 - 3 DEZ 1936

24

Mein Lebenslauf.

Ich bin in Zoppot im Jahre 1907 als Sohn des Musikdirektors und Professors Ludwig Heidingsfeld geboren. Besuchte das Zoppoter Realgymnasium, lernte dann als nicht gut und erreichte knapp das Einjährige. 1920 starb mein Vater, wir verloren alles, und so kam ich nach Beendigung der Schule in die Lehre eines Lithographen. Beteiligte mich 1927 an einem kunstgewerblichen Wettbewerb und erhielt den 1. u. 2. Preis. Kam dann zu Professor F. A. Pfuhle Danzig Hochschule, und blieb dort bei ihm 3½ Jahre als Schüler; Professor Pfuhle verdankte ich viel. Auch kam ich daselbst

mit der Architektur in Berührung,
beschäftigte mich viel mit diesen Dingen,
las auch viel Gutes.
Dann hatte ich verschiedentlich Erfolge in
künstlerischen Wettbewerben. Stellte 1928
zum ersten Mal in Berlin aus (Lehrter Bahnhof)
gute Besprechungen im Tageblatt (Donath)
und Vossischen Zeitung (Dr. Osborn). 1930
hatte ich meine erste eigene Ausstellung in
Danzig. Bekam den Auftrag den Stand
auf der Hygieneausstellung in Dresden für die
Freie Stadt Danzig einzurichten und hatte
auf diese Art die Möglichkeit, Berliner u.
Dresdener Galerien länger zu studieren. Herbst
1930 bekam ich ein Ölbild in der Berliner
Secession durch. Seitdem bin ich jedes Jahr
bei unserm Fischern am Haff, und arbeite dort
sehr und lebe mit ihnen.
Nun möchte ich gerne mal längere Zeit
wo anders hin. Hoffentlich habe ich Glück
ich muß noch viel lernen

Fritz Heidingsfeld

Zoppot Schäferstr 30 II
d. 30. Nov. 32.



Verzeichnis der Bilder:

1. Ölbild: Bergige Landschaft
2. " : Alter Fischer mit roter Jacke

Zeichnung, Kompositionsstudie, Aquarell
1. junger Fischer
2. Kompositionsstudie
3. Danziger Werderdorf.

Fritz Heidingsfeld Zpt.

Die Bilder sind zollfrei
für Hin- und Ausfuhr.
Die Kiste ist am 1. Dez. 32. in
Zoppot auf dem Zollamt abgefertigt
worden und am selben Tage vom
Postamt abgeschickt.

Hochachtungsvoll
Rich. Heidingsfeld

Zpt 1. 1. Dez. 32

9t DEZ. 1939

An eine Preußische Akademie
der Künste zu Berlin

Hiermit versichere ich eidesstattlich,
daß die eingelieferten Arbeiten
von mir ohne fremde Hilfe
angefertigt worden sind.

Fritz Heidingsfeld

Dzg-Zoppot Schäferstr. 30

404

3. 12 1932.

Akademie d. Künste
5 DEZ

16

Hans Stübner.
Berlin Charlottenburg
Hardenbergstr. 32.

geboren am 21. 8. 1900

Schüler von Herrn Prof. Spiegel
Hochschule f. d. bildenden Künste
und Herrn Prof. Kamps, preuß.
Akademie d. Künste.

Militärdienstpflicht 7 Monate.

405

3. 12. 32.

Verzeichnis der Bilder.

Portâit mit Hund.

Mann im Kahn.

Schafe in Dünen

Kartoffelernte

Kuhhirt.

Hans Stübner.

Berlin Charlottenburg

Hardenbergstr. 33.

406

3. 12. 32.

Versichere hiermit, daß sämtliche Arbeiten selbstständig, ohne fremde Hilfe entstanden sind.

Hans Schiebner.

450

407

Josef Horn Wuppertal-Barmen, Wertherstrasze 70/72
den 1. Dezember 1932

Akademie d. Künste Berlin
1932 - 3. DEZ.

An die Preuszische Akademie der Künste

25

B e r l i n

Der Unterzeichnete gestattet sich, sich mit den in der Anlage verzeichneten und heute durch den Barmer Kunstverein abgesandten Bildern um den von der Akademie der Künste ausgeschriebenen Groszen Preuszischen Staatspreis 1932 zu bewerben.
In der Anlage befinden sich eine amtliche Bescheinigung über die Staatsangehörigkeit, ein Lebenslauf und eine eidesstattliche Versicherung.

Josef Horn

N.B. Da ich bis heute den von mir beantragten Staatsangehörigkeits-Nachweis nicht erhalten habe, lege ich diesem Brief vorerst einen alten Pass bei.

450

Lma
408

Josef Horn, Wuppertal-Barmen, Wertherstrasze 70/72

den 1.Dezember 1932

Eidesstattliche Versicherung.

Ich versichere hiermit an Eides statt, dasz die von mir als Bewerbung um den gxxszen Preuszischen Staatspreis der Preuszischen Akademie der Künste eingereichten Bilder:

K i r c h e

S o e s t

S t r a s z e

von mir selbständig und ohne fremde Hilfe angefertigt sind.

Josef Horn

Wuppertal-Barmen, den 1. Dezember 32
Merkurhaus, Wertherstraße.

# Lebenslauf.

Ich wurde geboren am 1.1.02 in Gevelsberg (Westf). Nach neun jährigem Besuch des Realgymnasiums in Gevelsberg – unterbrochen durch zeitweisen Besuch der Pallotiner-Gymnasien Ehrenbreitstein und Vallendar – ließ ich mich zu Ostern 1921 als Schüler an der Kunstgewerbe-Schule Barmen, und zwar zunächst in der Abteilung für Innenarchitektur, eintragen. Nach zwei jährigem Besuch der Schule wandte ich mich der freien Malerei zu, unternahm in den folgenden Jahren Studienreisen nach Italien, Oesterreich, Böhmen und Mähren, lebte einige Monate in München und bin seit 1928 endgültig in Barmen ansässig. Um mir die nötigen technischen Kenntnisse für meine Arbeit anzueignen, arbeitete ich ein Jahr (1926) in einem gewerblichen Malerbetriebe und legte anschließend meine Gesellenprüfung ab. In meiner künstlerischen Arbeit bin ich durchaus Autodidakt und habe keinen Malunterricht erhalten. Im Jahre 1930 erwarb das Gustav-Lübke-Museum in Hamm mein Ölbild „Häuser am Wald", 1931 das Landesmuseum in Münster ein Bild „Haus im Garten", 1932 die Städtische Galerie in München aus der Düsseldorf-Münchener Kunstausstellung ein Straßenbild, im übrigen erwarben der Elberfelder Museumsverein, die Stadt Hagen, die Provinz Westfalen Bilder von mir.

Josef Horn

410

Düsseldorf den 1. Dez. 1932

Akademie d. Künste-Berlin
No 1081 * 2 DEZ 1932

47

Mein Lebenslauf!

Ich, Albert Henrich wurde am 19. Juni 1899 in Düsseldorf geboren, besuchte von meinem 7ten bis 14ten Lebensjahre die Volksschule hierselbst u. wurde im Oktober 1913 auf Grund vorgelegter Arbeiten auf die hiesige Staatl. Kunstakademie aufgenommen. 1917 zum Heeresdienst einberufen zog ich nach 6wöchentlicher Ausbildung an die Westfront von wo ich nach Kriegsende mit einer schweren Nervenerschütterung vollständig zerrüttet heimkehrte. Nach langem Lazarettaufenthalt konnte ich erst allmählich wieder mein unterbrochenes Studium ~~[illegible]~~ aufnehmen bis ich nach Absolvierung desselben 1921 als Meisterschüler von Prof. C. Ederer die Akademie verließ. Gleichzeitig befiel mich ein schweres Lungenleiden, wodurch ich abermals in meinem Schaffen stark behindert wurde. An dieser Folgeerscheinung des Krieges leide ich mitunter noch heute, sodaß mir daher eine regelmäßige Tätigkeit versagt ist. Trotzdem konnte ich als Studierender wie auch als freischaffender Maler wiederholt bei Wettbewerben etc. Erfolge erzielen. So stand ich im Jahre 1928 beim „Georg-Schicht-Wettbewerb" um das schönste deutsche Frauenportrait mit einem Pastellbild meiner Mutter zur engsten Wahl, während mir gleichzeitig auf der Ausstellung „Deutsche Kunst 1925" in Düsseldorf eine von Prof. M. Liebermann abgetretene Prämie für meine Bilder zugesprochen wurde. 1931 erhielt ich auf eingereichte Bilder in Nürnberg eine Prämie der „Albrecht-Dürer-Stiftung" u. ein Reise

stipendium der Stadt Düsseldorf, das städt. Kunstmuseum in Düsseldorf erwarb in den letzten Jahren verschiedene Zeichnungen u. Gemälde von mir.

Die 5 Arbeiten welche ich zum Wettbewerb um den großen Staatspreis mir einzureichen erlaube, stammen aus verschiedenen Schaffensjahren u. dürften daher dem verehrten Preisrichterkollegium den erwünschten Einblick in meine Entwicklung wie auch in meine Arbeitsweise geben.

Bemerken möchte ich noch, daß ich mich bereits bei der letzten Ausschreibung um den großen Staatspreis mit einigen Arbeiten (Portraits) beworben habe, welche nachher dort in der Akademie ausgestellt wurden!

Albert Henrich
Kunstmaler

Düsseldorf,
Sittardstr. 5
Künstler-Atelierhaus



Düsseldorf, den 1. Dez. 1932

Eidesstattliche Versicherung!

Hiermit erkläre ich, daß die von mir zum Wettbewerb um den großen Staatspreis eingereichten Arbeiten, welche ich hier anführe, selbstständig ausgeführte Bilder meiner Hand sind.

Nr. 1 „Mädchen im Sessel" (Ölgem.)
" 2 „Mädchenakt" (Ölgem.)
" 3 „Bildnis Herr J. V." (Ölgem.)
" 4 „Bildnis meiner Frau" (Ölgem.)
" 5 „Villa Trabia" (Palermo) (Ölgem.)

Düsseldorf,
Sittardstr. 5
Künstler-Atelierhaus

Albert Henrich
Kunstmaler

Dortmund, den 30. Nov. 192[illegible]

Akademie d. Künste-B[illegible]
№ 1080 * 2 DEZ. 1[illegible]

43

An die Preussische Akademie der Künste zu Berlin.

Zur Bewerbung um den Grossen Staatspreis sende ich folgende Bilder:

1. „Zwei Lebensalter"
2. „Ganymed"
3. „Persephone"
4. „Der kranke Dieter"
5. „Schutzengel"

Annette Engelmann
Dortmund, Essener Str. 13

Der Bewerbung liegen bei:

1. Zeugnis über die Prüfung für's künstlerische Lehramt an höheren Schulen.
2. Zeugnis über die Pädagogische Prüfung für das Lehramt an höheren Schulen.
3. Eine eidesstattliche Versicherung, dass die eingereichten Werke selbständig angefertigt sind.
4. Ein Lebenslauf.
5. Bescheinigung über die Preuss. Staatsangehörigkeit.

Ich versichere hiermit an Eides statt, dass die von mir für den Wettbewerb eingereichten Bilder selbständig und ohne fremde Hilfe angefertigt sind

Annette Engelmann.

Lebenslauf.

Am 12. Juli 1903 bin ich in Callingshorst, Kreis Lüdenscheid (Westf.) geboren. In Dortmund besuchte ich die Volksschule, das Lyzeum und Oberlyzeum und bestand am 26.3.24. die Lehramtsprüfung. Sechs Semester war ich ordentliche Studierende der Staatlichen Kunstakademie zu Düsseldorf (als Schülerin von Prof. L. Kanoldt und Prof. H. Kamps). Gleichzeitig war ich Schülerin des Städtischen Arbeitsschulseminars dort, wo ich am 31. März 1928 die Werklehrerprüfung bestand. Darauf besuchte ich ein Semester die Universität Innsbruck und wurde Oktober 1928 als Studierende an der Staatlichen Kunstschule zu Berlin-Schöneberg aufgenommen, wo ich am 19. Juli 1929 die Prüfung für's Kunstgewerbe-Lehramt bestand (Ich war in Berlin Schülerin von Prof. W. Rösner und Prof. B. Hasler). Nach einjähriger Vorbereitungszeit am Staatlichen Pädagogischen Bezirksseminar zu Dortmund bestand ich am 24. Sept. 1930 mein Assessorexamen. Seit Oktober 1931 bin ich unentgeltlich am Schiller-Lyzeum in Dortmund beschäftigt. Dezember 1929 stellte ich zum ersten Mal in Berlin bei Paul Westheim aus. Seit 1930 bin ich Mitglied der Vereinigung Westf. Künstler und Kunstfreunde.

Annete Engelmann

Betrifft:
Bewerbung zum
Staatspreis.

Akademie d. Künste Berlin
No 1028 * 2.DEZ.1932

22

Um den für das Jahr 1932 ausgeschriebenen Großen Staatspreis für Maler möchte ich mich hiermit bewerben und übersende Ihnen einliegend das Erforderliche:

1. einen selbstgeschriebenen Lebenslauf,
2. eine eidesstattliche Versicherung,
3. eine amtliche Bescheinigung meiner Staatsangehörigkeit,
4. ein Verzeichnis der für den Wettbewerb bestimmten Werke,
5. ein Abschlußprüfungs-Zeugnis, sowie fünf Ehrenzeugnisse der Kunstgewerbeschule Hannover.

Hannover, den 27. Nov. 1932

Paul Tilly

An
die Preußische
Akademie d. Künste
Berlin W 8
Pariser Platz 4.

Lebenslauf.

Am 21. Aug. 1901 wurde ich in Hannover geboren. Mein Vater ist Schuhmachermeister.

Von meinem 9. Lebensjahre ab lebte ich mit meinen Eltern in Uelzen, Provinz Hannover. Hier besuchte ich die Gehobene Abteilung der Mittelschule mit Erfolg.

Nach meiner Konfirmation kam ich bei einem Justizrat in die Lehre.

Bei Beendigung meiner Lehrzeit trat ich freiwillig bei einem Freiwilligen-Korps ein und war fast 2 Jahre Soldat. In dieser Zeit wurde ich bei den damaligen Unruhen in verschiedenen Städten, zuletzt im Grenzschutz Ost, mit eingesetzt.

Ich wurde entlassen, weil ich bei dem neugebildeten Heere nicht bleiben wollte.

Darauf war ich, weil ich keine andere Stellung fand, als Arbeiter in verschiedenen Fabriken tätig. Zuletzt war ich Holzfäller.

Dann ging ich in die Lehre zu einem

Malermeister.

Nach meiner Lehrzeit besuchte ich die Kunstgewerbeschule in Hannover bis zur Abschlußprüfung. In dieser Zeit machte ich eine Studienreise nach dem Balkan. Nach meiner Prüfung hatte ich Gelegenheit, einige dekorative Arbeiten zu machen.

Vor 3 Jahren verheiratete ich mich.

Dann machte ich eine Studienreise nach Italien.

Bei meiner Rückkehr schaffte ich mir ein Atelier, um endlich als Freischaffender arbeiten zu können.

Zuletzt bin ich Mitglied d. R.V.b.K. geworden.

Hannover, den 27. Nov. 1932

Paul Filly

unternommen.

Nach meiner Rückkehr besuchte ich die Kunstgewerbeschule in Hannover bis zur Abschlußprüfung. In dieser Zeit machte ich eine Studienreise nach dem Süden. Nach meiner Prüfung hatte ich Gelegenheit, einige dekorative Arbeiten zu machen.

Vor 3 Jahren verheiratete ich mich, dann machte ich eine Studienreise nach Italien.

Bei meiner Rückkehr eröffnete ich mein Atelier, um selbständig als Kunstmaler arbeiten zu können.

Zuletzt bin ich Mitglied d. D.V.b.K. geworden.

Hannover, den 27. Nov. 1952

Paul Tilly

wiederholung

# Verzeichnis
## der für den Wettbewerb bestimmten Werke.

I. 4 Oelgemälde
1. Stilleben
2. Im Mondlicht
3. Die Laterne
4. Straßenecke bei Nacht.

II. 12 Aquarelle
1. Aus Bozen
2. Auf der Straße
3. Hof
4. Höfe im Häuser-Viereck
5. Vorstadthäuser I
6. Vorstadthäuser II
7. Zigeunerlager
8. Graues Haus
9. Auf Sizilien
10. Hinter dem Hofe
11. Haus an der Straße
12. Hinter den Häusern.

## Eidesstattliche Versicherung

Hiermit gebe ich die eidesstattliche Versicherung ab, daß die von mir eingesandten Werke selbstständig und ohne fremde Hilfe angefertigt sind.

Hannover, den 27. Nov. 1932

Paul Filly

450

421

420 423

Gelsenkirchen, den
27. XI. 32.

Akademie d. Künste Berlin

41

Lebenslauf:

Ich wurde am 24. IX. 05. in Oberhausen Rhld. als Sohn des Bauformers Theodor Raillard geboren.

von 6.– 14. Lebensjahre besuchte ich die Volksschule zu Gelsenkirchen und wurde aus der Klasse I. a. entlassen.

von 1919–23 war ich technischer Lehrling bei der Firma m. stern Gelsenkirchen

von 1923–24 war ich Praktikant bei den vereinigten Stahlwerken Gelsenkirchen

von 1924–26 war ich Lehrling im Malergeschäft w. Hemmer Wesel a. Rhein.

von 1926–28 war ich Schüler an der Volkswangschule Essen bei Profs. Urbach + Profs Burchartz beide Essen

von 1928–30 war ich Bühnenmaler bei der Stadt Gelsenkirchen wo ich für das Düsseldorfer Schauspielhaus + die Dortmunder Oper arbeitete

von 1930 – jetzt bin ich ohne Stellung und treibe figürliche u landschaftliche Studien

Rud. Raillard
Gelsenkirchen
Grillostr. 77.

450

421

423

Felsenkirchen, den
27. XI. 32.

hierdurch versichere ich an eidesstatt, daß die von mir an die „preußische Akademie der künste" berlin W. 8. pariserplatz 4 gesandten 5 arbeiten von mir selbständig und ohne fremde hilfe angefertigt sind.

Karl Baillant
felsenkirchen
hillostr. 77.

422

gebenkirchen 27. XI. 32.

verzeichniss!

1. clown mit esel
2. blassroter clown + degenschlucker
3. stilleben
4. weißes häuser
5. landschaft mit plakatwand

Karl Vaillant
gebenkirchen
grillostr. 17.

450

429

423

Hannover 1. Dezember 1932
Podbielskistr. 112 A

Akademie d. Künste Berlin
№ 1025 * - 2 DEC 1932

20

Preußische
Akademie der Künste
Berlin.

Hiermit bewerbe ich mich um den Großen Staatspreis für Maler. Durch die hiesige Speditionsfirma Hapke sandte ich an die Akademie bereits vor einer Woche folgende vier Ölbilder:

1. „Tischgesellschaft"
2. „Liegender Akt"
3. „Jazzsänger"
4. „Bootshaus Pichelswerder"

Heute geht mit gleicher Post eine weitere Sendung an die Akademie, die das fünfte Ölbild:

5. „Landhausterrassen Hannover"

und eine Mappe mit 11 Graphiken enthält.

Ich versichere hiermit an Eidesstatt,

dass ich sämtliche eingereichten Arbeiten selbständig und ohne fremde Hilfe angefertigt habe.

In der Anlage übersende ich:
Meinen Lebenslauf,
eine amtliche Bescheinigung über meine preußische Staatsangehörigkeit und zwei Studienzeugnisse.
Die Staatsangehörigkeitsbescheinigung stammt aus dem Jahre 1930. Sollte sie nicht mehr genügen, so bitte ich um Mitteilung, da ich mir dann eine neue Bescheinigung unverzüglich ausstellen und ihnen einkommen lassen würde.

Mit vorzüglicher Hochachtung
Erich Rhein
Maler.



Lebenslauf
des Malers Erich Rhein
aus Hannover.

Am 19. Juli 1902 wurde ich als Sohn des Lederhändlers Gustav Rhein in Muskau O/L geboren. Ich besuchte dort die Volks- und Mittelschule, danach Präparandie und Seminar in Steinau a/O, wo ich meine erste Lehrerprüfung 1922 bestand. Von früh auf malte, modellierte und zeichnete ich mit Eifer. In den Abendklassen des Unterrichtsamtes für Kunstgewerbemuseum Berlin ging ich daran, mich zeichnerisch weiterzubilden. Schließlich ging ich nach mehreren Semestern als Volontär in die Malklasse Schulze der Vereinigten Staatsschulen f. freie u. angew. Kunst Charlottenburg. Meinen Lebensunterhalt verdiente ich mir selbst durch die verschiedengearteten Beschäftigungen: Kanzelist für

Schreibmaschine Erntearbeiter, Musterzeichner, Privatstundenlehrer, Kassenbeamter und anderes mehr. In Berlin stellte ich erstmalig 1926 in der Berliner Secession und d. Herbstausstellung der Akademie aus. ~~1926~~ 1927 erhielt ich auf Grund besonderer künstlerischen Leistungen das Atelierrecht zum Zwecke des Kunststudiums erlassen. Ich habe inzwischen des öfteren ausgestellt, auch Anerkennung gefunden, ich habe meine Arbeit sehr ernst genommen, aber ich konnte von der freien Malerei nicht leben. So ging ich nach meinem Akademiestudium 4 Semester auf die Staatl. Kunstschule, machte dort 1929 mein Studienreferendarexamen und 1930 den Studienassessor für das künstlerische Lehramt. Jetzt bin ich in Hannover, wo ich eine Beschäftigung erhalten habe, die



jetzt meinen Weg gefunden zu haben. Meine Bilder sind wieder koloristischer, die zeitweise starke Betonung der Plastik ist unterdrückt oder mit farbigen Mitteln gelöst, der Vortrag ist breiter geworden, beibehalten habe ich die Neigung zu strenger Komposition. Über das Andere kann ich nicht urteilen, das sollen die Bilder zeigen. Ich male in der Hauptsache aus der Vorstellung, nur gelegentlich benutze ich die direkte Anschauung als Anregung. Materiellen Erfolg habe ich mit meinen Bildern bisher kaum gehabt, trotzdem darf ich behaupten, daß ich mit ganzer Seele bei der Malerei bin.

27. VI. 32.

mir ein knappes Existenzminimum gewährleistet; sodaß ich malen kann, ohne Publikumskonzessionen machen zu müssen. Ich begann ausgesprochen zeichnerisch mit gewissenhaftem Naturstudium, mühte mich dann in Kompositionsversuchen ab, die zunächst schwerfällig und undifferenziert, aber tektonisch gebaut erschienen. Eine Zeitlang setzte ich mich mit der Valeurmalerei auseinander und mied den pastosen Auftrag, zugleich gab ich damit die starkfarbige Haltung auf. Vom Impressionismus hatte ich mich bereits in den um 1926 entstandenen Bildern wesentlich entfernt. Nach vielen Kämpfen, in denen ich versuchte, mich von der Schule frei zu machen, glaube ich



Akademie d. Künste Berlin
No 1024 * 2 DEZ

19

Lebenslauf.

Ich wurde 1902 zu Mayen im Rheinland geboren, besuchte dort die Volksschule u. absolvierte 1922 für das Heim. Gymnasium. Unter der Zeit war ich Schüler der Dachklasse für Malerei an der Kunstgewerbeschule Koblenz, erhielt bei einem Preisausschreiben zur Erwerbung eines Plakats für die Kunstausstellung Koblenz 1919 den ersten Preis. 1922 ging ich nach München studierte im Bildhauer-Atelier des Herrn Prof. Schwegerle, privaten Malschulen und hört an der Universität u. Technischen Hochschule. 1926 bekam ich den 1. Preis für ein Kriegerdenkmal in Mayen, wofür ich auch die Werkzeichnungen und das Modell lieferte. Seit 1930 gehöre ich dem Reichsverband bildender Künstler an und stellte 1931 im abgebrannten Glaspalast in der Schau: Junge Münchner Kunst erstmalig aus, später in der Ersatzausstellung im Wüstenrotbau. 1931-32 war ich Vorarbeiter bei Notstandsarbeiten der Stadt München, gezwungen um leben zu können.

Walter Helmut.

Die städtische Galerie München kaufte 1930 u. 1931 ein Aquarell.

Eidesstattliche Erklärung.

Ich versichere feierlich, daß die vorgelegten Arbeiten von mir selbständig und ohne fremde Hilfe angefertigt worden.

Hannover, den 7. Dez. 1952

Walter Schmidt

Verzeichnis der eingelieferten Malereien.

1/ Stillleben Krug und Flaschen

2/ Mädchen am Fenster

3/ Lattice

beigefügt sind Photos: Kriegerdenkmal, Mädchen auf dem Balkon, Aquarell Zimmer

Zeugnisse.

1/ Staatsangehörigkeitsausweis

2/ Mitteilung der Preisquartierung durch die Kunstschule Koblenz

3/ Zeugnis der Herrn Prof. Schwegerle

4/ Arbeitszeugnis

~~5/ [illegible]~~

Walter Helmer

429

Bernau den 30. Sept. 1932

Akademie d. Künste
Dat. 1.9 * - 1 DEZ 1

18

Auf Grund meiner fünf eingesandten Ölbilder bewerbe ich mich um den grossen Staatspreis für Maler 1932.

Gert Böhme
Bernau b. Bln.
Bürgermeisterstr. 224

An die preussische Akademie der Künste zu Berlin

Lebenslauf.

Ich Johann Friedrich Gert Böhme wurde am 2. Februar 1906 zu Bernau b Bln geboren. Ich besuchte zuerst das Realprogymnasium zu Bernau, ging dann nach Berlin und bestand am 24. März 1925 die Reifeprüfung auf dem Dorotheenstädtischen Realgymnasium. Nach selbstständiger Vorbereitung wurde ich im Oktober 1925 in der Staatlichen Kunstschule zu Berlin aufgenommen, wo ich am 19 Juli 1929 die künstlerische Prüfung für das Lehramt an höheren Schulen mit „gut" bestand. Die pädagogische Prüfung bestand ich am 11 September 1931 ebenfalls mit „gut"

Im Sommer 1930 befand ich mich zu Studienzwecken einige Wochen in Paris. 1931 und 1932 malte ich im Sommer an der Ost- und Nordsee.
Da ich als Kunstlehrer keine Beschäftigung habe, ist es mir möglich, mich jetzt ganz der Malerei zu widmen.

Gert Böhme
Bernaub. Bln
Bürgermeister Str. 224

Hersum d. 30. Sept. 32

hiermit erkläre ich an Eides statt, daß die von mir eingereichten fünf Ölbilder von mir selbständig und ohne fremde Hilfe angefertigt sind.

Gert Böhme

624
433

Verzeichnis der von mir
eingesandten Bilder:

1. Seelente (Öl)
Bildgröße 100 x 130
2. Fischer am Strand (Öl)
Bildgröße 100 x 130
3. Porträt Zoltan Csikaš (Öl)
Bildgröße 88 x 144
4. Kleiner Bootshafen (Öl)
Bildgröße 90 x 75
5. Hafen auf Rügen (Öl)
Bildgröße 145 x 115

Gert Fölsner

434

Dessau, den 20. Nov. 1932.

Akademie d. Künste Berlin
No 1018 * 1 DEZ 1

Lebenslauf.

Hans Walther Stoßhase.

Als zweiter Sohn des damaligen Eisenbahnassistenten Maximilian Stoßhase und seiner Ehefrau Minna geb. Diener am 6. März 1908 in Raguhn Krs. Dessau (Anhalt) geboren, verlebte ich meine frühe Kindheit in Wallwitzhafen bei Dessau, wohin die Eltern erst 1916 übersiedelten. 1914 war ich in die dortige herzogliche Vorschule aufgenommen worden. Von dort wurde ich Ostern 1917 in die Sexta der Friedrichs-Oberrealschule versetzt, an der ich am

3. März 1926 meine Reifeprüfung bestand. Ich bezog Kunstakademie und Universität Leipzig, um Zeichenlehrer zu werden. Später, Ostern 1928 ging ich nach Breslau, wo an der Akademie besonders Prof. Otto Mueller entscheidend meine künstlerische Entwicklung beeinflußte. Außerdem arbeitete ich in den Klassen von Carl Mense und Oskar Moll. Im Juni 1931 bestand ich das Staatsexamen für das höhere künstlerische Lehramt in Berlin. Das erste Jahr meiner Vorbereitungsdienstzeit war ich am Gymnasium in Wernigerode tätig, zur Zeit wirke ich als Studienreferendar an der Städtischen Oberrealschule in Halberstadt.

Walther Kohlhase.

2/

Ich gebe hiermit die eidesstattliche Versicherung ab, daß die von mir zum besten Deutschland 1932 eingereichten Skizzen selbständig ohne fremde Hilfe angefertigt sind.

Dessau, den 20. November 1932.

Walther Funkat.

3/



Verzeichnis der eingereichten Arbeiten.

1. Zwei Mädchen im Bett. Öl.
2. Porträt Studienrat H. Öl.
3. " Dr. S. Öl.
4. Am Strand. Rötel und Aquarell.
5. Dampfer Bolten. Feder und Tusche.

4)



## Verzeichnis der eingereichten Zeugnisse.

1. Staatsangehörigkeit.
2. Nachweis des Akademiebesuchs in Leipzig.
3. Zeugnis der Akademie Breslau.
4. Zeugnis über das Examen für das künstlerische Lehramt an höheren Schulen Preußens.

Akademie d. Künste Berlin
No 1016 * 1. DEZ. 1932

16

Lebenslauf.

Ich Johann Paul Schmitz geboren am 4.3.1899 in Wesseling am Rhein im Kreise Bonn. Erster Schulbesuch im Jahre 1905 in Düren Rhld. 1910 Eintritt in das Kollegium Josephinum in Vaals bei Aachen.

1.5.1917 Beginn der Militärzeit. 8. August 1918 verwundet und in englische Kriegsgefangenschaft geraten. Oktober 1919 aus dem Militärdienst entlassen.

1921-1922 Studium in München und von 1923-1926 Dezember an der Düsseldorfer Akademie bei Prof. Heinrich Nauen.

Dieses ist die erste Bewerbung um den Staatspreis und die Überschreitung der Altersgrenze wird durch den 2½jähr. Kriegsdienst aufgehoben.

Düsseldorf, den 29. November 1932

Jean Paul Schmitz

Sittarder Str 5

Verzeichnis und eidesstattliche Versicherung der zum großen preußischen Staatspreis eingelieferten Arbeiten:

1. Mädchenbildnis
2. Fußball
3. Eifellandschaft
4. Zirkus
5. Reitbahn

Ich versichere an Eidesstatt, daß die vorgelegten Arbeiten mir von mir selbst geschaffen wurden.

Düsseldorf, den 29. Nov. 1932. Jean Paul Schmitz.

445
441

29ten Nov 32

Oskar von Schab
z. Zt.
Maison Maria
du Château Noir
Tholonet
Aix en Provence
Frankreich

Akademie d. Künste Berlin
No 1015 * 1. DEZ. 19

An Sie Jury
des Preußischen Staatspreises 32
Berlin Pariser Platz 4

Sehr geehrtestes Herren –
da ich aus Geldmangel meine Bilder hier nicht rahmen lassen und direkt schicken konnte, werden Sie durch meinen Vater in München an Sie gesandt.
Ich möchte noch erklärend bemerken, daß die von mir eingesandten Bilder, mich künstlerisch noch nicht befriedigen, Ihnen aber als Studienmaterial Aufschluß über meine Arbeit geben können.

Mit dem Ausdruck ausgezeichneter Hochachtung ergebenst

Schab

Anbei:
1 Lebenslauf
1 Ausweis über die preuß. Staatsangehörigk.
1 Eidesstattl. Versicherg.
1 Verzeichnis der Bilder

Beiliegend:
1. Verzeichnis der Arbeiten und Ausstellg.
Verzeichnung
2. Lebenslauf
3. Geburtsurkunde
4. Militärpapiere
5. Staatsangehörigkeitszeugnis.

445

442

Lebenslauf
Oskar von Schab

G e b o r e n :am 2. August 1901 zu Shanghai (China) .
V a t e r :Prof. Dr. med. Oskar von Schab (Gründer und Leiter der deutschen Medizinschule in Shanghai,bayrische Staatsangehörigkeit, jetzt wohnhaft in München, Praxis nicht mehr ausübend.)
Besuch der deutschen S c h u l e Shanghai.
1910 Eintritt in die freie L a n d s c h u l e Dr. Hermann Lietz, (Ilsenburg, Haubinda, Biberstein)Absolvierung des Lehrganges bis Oberprima.K u n s t u n t e r r i c h t durch selbstschaffenden Maler ( akad. geb. der Akademie München)
1920 Eintritt in die Zeichenklasse Prof. Becker-Gundahl der A k a d e m ie München.
1922 Bekanntschaft mit dem Maler Holtorf und Teilnahme an selbstständiger T h e a t e rtournee einer Truppe junger Schauspieler, Maler und Musiker. Modern-malerischer Bühnen-und Spielstil(Shakespeare, Büchner, Lenz,Wedekind Reisen durch ganz Deutschland,malerische Arbeiten in der freien Zeit.
Seit 1925 als Maler in B e r l i n .Nach Möglichkeit freie künstlerische Arbeit.Beschickung der jährlichen Ausstellungen Sezession und Akademie mit Verkaufserfolgen.Reproduktionen bei Koch/Darmstadt und Bruckmann München.
V e r d i e n s t (da kein Zuschuss mehr von zu Hause) durch Arbeit als Maler im Filmatelier(Ufa,Neubabelsberg), durch Illustrationen, Titelblätter, Plakate und Ausstellungsdekorationen(z.B. Dresden,Hygiene).
1928 als Zeichenlehrer an die Landschule Spiekeroog berufen.
1929 wieder nach Berlin zurück,da als Lehrer zu sehr vom eigenen Schaffen abgelenkt.
Die malerische Arbeit leider immer durch Verdienstarbeit unterbrochen.
Seit Oktober 1931 in S ü d f r a n k r e i c h .Erste Möglichkeit gründlicher Landschaftsarbeit.Monatsgeld 120.-RM,nur noch bis 1. Febr. 1933 gesichert. Wünsche sehr, die Studienarbeit hier fortsetzen zu können!

---

Eidesstattliche Versicherung

Ich, der Unterzeichnete, versichere hiermit an Eidesstatt, daß die für Preuß. Staatspreis 1932 von mir eingesandten 5 Bilder eigenhändig und ohne fremde Hilfe von mir gemalt sind.

Aix en Provence 29ten Nov 32

Oskar von Schab

Verzeichnis der
von mir aufgenommenen Bilder:

1. Landschaft : Pappeln
2. " : Gleis Bäume von Mont Ste. Victoire
3. " : Straße im Tholonet
4. " : Gartenmauer mit Bäumen
5. Frauenporträt.

– Schlab

Maler K u r t R o e s c h ,
Berlin-Charlottenburg,
Hardenbergstrasse 33.

Akademie d. Künste

14

Hiermit bewerbe ich mich um den diesjährigen Grossen-Staatspreis für Malerei.

Ich erkläre, dass ich meine Bilder eigenhändig und ohne Hilfe gemalt habe.

Lebenslauf.

12. September 1905 in Berlin geboren. 1911-21 Realgymnasium. 1921-25 Buchhändler. Dann Maler, Studien bei Prof. W. Jaeckel, anschliessend an der Kunsthochschule, Berlin (Atelierschüler von Prof. Karl Hofer, Radierklasse Prof. Hans Meid) bis 1928. Seitdem in Berlin gearbeitet, unterbrochen von Studienreisen.

Verzeichnis der eingesandten Bilder.

1. Möwen.
2. Toter Vogel am Strand.
3. Die Nonne.
4. Roter Leuchtturm.
5. Der Maler.

Staatszugehörigkeitsschein liegt bei.

Berlin-Charlottenburg, den 5. Dezember 1932.

Kurt Roesch

Wittenberge, den 20. 11. 38.

Ostenbürger Str. 6a.

Akademie d. Künste-Berlin
No 1013 * - 1027

An die Preußische Akademie der Künste zu Berlin.

Hierdurch bewerbe ich mich um den Großen Staatspreis für Maler, 1938.

Felix Kopplow.

4 Anlagen.

Verzeichnis meiner eingereichten Arbeiten:

1. Apenninlandschaft, Aquarell.
2. Venedig, Ölstudie
3. Aus der Naturkundestunde. Ölbild.
4. Malende Kinder. Ölbild.

Mein Lebenslauf.

Am 5. Juli 1905 wurde ich in Bromberg geboren, wo meine Eltern mit mir und meinen drei Brüdern wohnten, bis Bromberg polnisch wurde. Da verzogen sie nach Berlin, wo ich am Sophie-Charlotte Lyzeum die Reifeprüfung bestand. An der Charlottenburger Kunstgewerbeschule belegte ich während eines Jahres Abendkurse für anatomisches Zeichnen. Über Tag half ich meiner Mutter in der Wirtschaft. Im Herbst 1923 wurde ich an der Staatlichen Kunstschule in Berlin-Schöneberg aufgenommen, erkrankte aber kurz darauf und kam für ein halbes Jahr in den Südharz. ~~Im~~ Herbst 1924 kam ich zur Kunstschule, die ich Juni 1926 mit dem Zeichenlehrerinzeugnis verließ. Nach dem Probejahr an der Augusta-Schule und dem Examen als Handarbeitslehrerin bekam ich meine erste Stelle als Lehrerin an der Nonnenschule in Neheim/Ruhr. Ein Jahr später, Ostern 1929, kam ich an das Lyzeum in Wittenberge/Bez. Potsd., wo ich jetzt als Oberschullehrerin Zeichnen und Nadelarbeit, Naturkunde und Musik gebe.

Hilde Kopplow.

Hierdurch bescheinige ich ergebenst, daß die nachgenannten Arbeiten von mir selbständig und ohne fremde Hilfe angefertigt sind.

Hilde Koppelow.

Berlin-Wilmersdorf,
den 28. November 1932.

Akademie d. Künste
No 1005 - 1067

Max Kellerer
Berlin-Wilmersdorf,
Düsseldorfer Straße
20/IV

Unter Beifügung
der notwendigen
Unterlagen
1. Lebenslauf
2. Urkunden über bisherige Ausbildung
3. ärztliche Bescheinigung
4. Geburtsurkunde
5. 2 Photographien
6. Verzeichnis der
einzureichenden Arbeiten

Bewerbe ich mich hiermit
um die Verleihung
des Großen Kunstpreises
für Maler und
Architekten 1932.

Max Kellerer.

An
den Senat
der Preußischen Akademie
der Künste
Berlin.

# Lebenslauf.

Am 1. Dezember 1905 wurde ich zu München als Sohn des, wenige Jahre nach meiner Geburt verstorbenen Hofbuchhändlers, Max Kellerer geboren.

Ich bin katholischer Konfession.

Von Geburt Bayer, besitze ich auch die preußische Staatsangehörigkeit, die ich nach einem langjährigen Arbeitsverhältnis in Berlin erworben habe.

4 Jahre besuchte ich in München die Volksschule und 5 Jahre das humanistische Gymnasium.

Durch einen alpinen Unfall wurde ich gezwungen das Studium auf dem humanistischen Gymnasium abzubrechen. Ich trat als Lehrling in eine Werkstätte für Glasmalerei ein.

Seit früher Kindheit folgte ich
einer starken Neigung zum
Zeichnen, die mir schließlich
zur Bestimmung wurde und
mich Maler werden ließ.

Auf Rat Professor
Kimmerschmidt's, des damaligen
Direktors der Kunstgewerbe-
schule zu Münchan, trat ich
1922 dort in die Zeichenklasse
von Professor Jülich diez ein
und setzte dann 1924 - 1928
meine künstlerischen Studien
auf der Akademie der bildenden
Künste zu Münchan fort.
Auf regelmäßigen Akteichnen
verwandte ich stets besonders
Arbeitskraft, daneben beschäftigte
ich mich im Persönlichen mit
dem Studium der Bildkomposition.
Während meiner Münchner Zeit
wurden mir, endlich einigen
Wettbewerbe, mehreren Auf-
zeichnungen zuteil. 3 Jahre
lang war ich Mitarbeiter an der
Zeitschrift „Jugend".

Während des Winter-
semesters 1925-1926 war ich
Schüler von Professor Ferdinand
Spiegel an den vereinigten
Staatsschulen für freie und an-
gewandte Kunst zu Berlin.
Die Anregungen dieses Semesters
waren für mich so vielseitig,
daß ich 1928 von München
dauernd nach Berlin übersiedelte.

Bis dahin hatte ich
teilweise von der Unterstützung
meiner Mutter gelebt, nun aber
war ich durch Verschlechterung
ihrer finanziellen Lage gezwungen
meine Existenz selbst zu sichern:
Ich trat in einen Presse-Illu-
strationsverlag als Zeichner ein.
Diese Tätigkeit, die ich heute noch
inne habe, nimmt aber die besten
Stunden des Tages in Anspruch
und hindert mich an jener
stetigen und gesammelten
Arbeitsweise, die für ein ernstes
künstlerisches Arbeiten unerläßlich
ist. Trotzdem verwende ich alle
verbleibende Zeit weitgehend

Interesse, zu malen und gewissenhaft zu arbeiten.

Im Winter 1929-1930 besuchte ich von der Berliner Kunstgewerbeschule einen Abendkursus für Ornament-Zeichnen.

In meinem künstlerischen Wollen beschäftigte ich mich vorwiegend mit dem Studium der Formgeschlossenheit und der Ausdruckskraft in figürlichen Kompositionen. In diesen Bemühungen konnte mich ein kurzer Studienaufenthalt in Paris, den ich mir durch meine Nebenarbeit ermöglicht hatte, nur in geringem Maße fördern.

Trotz vieler Wanderbestrebungen, die mich während der freien Akademiezeit außer durch ganz Deutschland, Österreich, Tschechoslowakei, Dänemark und Belgien geführt hatten, fesselte mich noch ein intensives Studium der italienischen Kunst. Für meine eigenen künstlerischen Absichten waren

ein Studium Michel Angelo's insbesondere Giotto's, der frühen Italiner und auch der alten Fresken an Ort und Stelle von Bedeutung.

Wenn ich mich um die Gewährung des Großen Staatspreises bewerbe, so leitet mich dabei vor allem die Hoffnung, durch eine solche Zuwendung von dem hemmenden Zwang künstlerisch unproduktiver Nebenarbeit wenigstens für eine Spanne Zeit befreit zu werden, um mich ganz dem zu widmen, was ich für meine eigentliche Aufgabe halte.

Max Kellerer.

Berlin Wilmersdorf
Düsseldorfer Straße 20
den 28. November 1932

Hiermit versichere ich
eidesstattlich, daß die von mir
niedergeschriebenen Aussagen
selbständig und ohne
fremde Hilfe angefertigt sind.

Max Kellerer.

M A X  K E L L E R E R  B E R L I N

WILMERSDORF DURLACHERSTRASSE 2o/5

# V e r z e i c h n i s

| | |
|---|---|
| Ölgemälde: | 1. Demonstrationszug |
| | 2. Bildnis Carl Lamb |
| | 3. Judaskuss |
| | 4. Vision |
| Holzschnitte: | 1. Volksmasken |
| | 2. Strassenauflauf |
| | 3. Bauführer |
| | 4. Zigeuner |
| Radierungen: | 1. Laufende |
| | 2. Demonstrationsauto |
| Aquarell: | 1. Landschaft bei Seddin |
| Illustrationen: | 6 Blätter |
| | zu Rabelais: Gargantua und Pantagruel |
| Aktzeichnungen: | 2o Blätter |
| Skizzen: | 27 Blätter |

Frankfurt a. M., d. 20. 11. 32
Ulmenstr. 1 II

Akademie d. Künste-Berlin
№ 1002 * 30 NOV 1932

An
die Preußische Akademie der Künste
Berlin W 8
Pariser Platz 4

Hierdurch bewerbe ich mich um den Großen Staatspreis für Preußen. In der Anlage füge ich

1. einen Lebenslauf,
2. eine amtliche Bescheinigung über meine Staatsangehörigkeit,
3. eine eidesstattliche Versicherung,
4. ein Verzeichnis der eingereichten Arbeiten bei.

Friedrich Einhoff

Lebenslauf des Malers
Friedrich Einhoff
Frankfurt a. M., Ulmenstr.

Am 11. Juli 1901 wurde ich, Friedrich Einhoff, als Sohn des Volksschullehrers Fr. Einhoff zu Baven b/ Hermannsburg (Prov. Hannover) geboren. Meine Kinderjahre verlebte ich in der Lüneburger Heide.
In Gelsenkirchen (Westfalen) besuchte ich 4 Jahre die Volksschule und sodann die Oberrealschule, die ich mit dem Reifezeugnis nach 9jährigem Besuch verließ. Wirtschaftliche Not der Eltern ermöglichten nicht, daß ich weiter studieren konnte. So arbeitete ich zunächst in der Schmiede der Zeche Wilhelmine Viktoria 1/4 als Zuschläger und in der Grube als Kohlenschlepper.
Ein Jahr lang 1920/21 arbeitete ich in dieser Stellung und ich konnte während der Abendstunden freiwillige Kurse der Gewerbeschule zu Gelsenkirchen besuchen.
Neben technischen Zeichnungen arbeitete ich auch mit Farben.
Ostern 1921 ging ich in die Lehrwerkstätten der Gewerbeschule und bildete mich als Dekorationsmaler aus.
In der Ferienzeit arbeitete ich wieder auf der Zeche und in der Grube als Wagen- u. Kohlenschlepper.
Juli bis September 1922 arbeitete ich bei Herrn Malermeister L. Kutzner, Gelsenkirchen, als Maler und Weißbinder.
Von September 1922 bis Februar 1923 war ich als Dekorationsmaler am Stadttheater in Gelsenkirchen beschäftigt.
Von Gelsenkirchen ging ich Ostern 1923 nach Berlin und arbeitete dort 1½ Jahre als Dekorationsmaler bei Herrn Malermeister L. Beyer in Charlottenburg.
In den Abendstunden und Sonntags zeichnete ich Akt und machte Landschaftsstudien.
Von Berlin ging ich im Frühjahr 1925 nach Frankfurt/Main

Hier besuchte ich als Werkstudent die Universität. Vor allen Dingen hörte ich Philosophie und Psychologie. In den Ferien arbeitete ich wieder in Gelsenkirchen.
1927 war ich ein Jahr lang in Rostock in Mecklenburg und arbeitete an der dortigen Universität.
Seit Frühjahr 1929 lebe ich wieder in Frankfurt a. M.
Kunstgewerbeschule oder Akademie besuchte ich nicht.

Frankfurt a. M. 20.11.52.

An Eidesstatt gebe ich die Versicherung, daß sämtliche eingereichten Arbeiten vollständig selbständig und ohne fremde Hilfe angefertigt sind.

Friedrich Einhoff

Verzeichnis der eingerichteten Bilder:

1. Neubau (Zementbau) der Zechenanlage in Stoppenberg (bei Essen)

2. Feuerwehrfest auf dem Fischland (Alt u. Niehagen)

3. Fußballplatz „Orange" Gelsenkirchen-Schalke

4. Bahnübergang beim Bahnhof Gelsenkirchen-Heßler (im Herbst)

5. Bahnübergang beim Bahnhof Gelsenkirchen-Heßler (im Winter)

Akademie d. Künste
Berlin

# Lebenslauf

Ich bin am 20. 2. 1901 zu Venedig a/d. Adler geboren. Mein Vater, der dort Rechtsanwalt war, zog 1910 als Richter nach Bremen, wo ich die Oberrealschule besuchte. Meine Mutter starb 1911. Mit eigenem dringenden Wunsch ging ich 1919 nach Dresden auf die Kunstakademie, wo Oskar Kokoschka mein Lehrer wurde. Nach dem Tode meines Vaters 1923 verließ ich Dresden u. ging nach Amerika. Ich war 1 Jahr in New-York u. seiner näheren Umgebung, verdiente als Kohlenarbeiter, Eisenflechter, Kellner u. in anderen Berufen

etwas Geld, mit dem ich 1925 nach Berlin ging. 1929 erhielt ich ein Meisterschüler=Atelier bei dem jetzt verstorbenen Prof. Ulrich Hübner. Krankheitshalber hielt ich mich in den letzten Jahren längere Zeit in der Schweiz vor allem in Leysin u. Davos auf.

Hans Meyboden.

28. November 1932.



Liste der zum großen Staatspreis eingereichten Arbeiten:

1. Hamburg.
2. Dent du Midi.
3. Sion.
4. Sommerblumen.
5. Renate.

Hans Meyboden.

28. November 1932.

# Eidesstattliche Versicherung

Hiermit versichere ich, dass sie von mir zum grossen Staatspreis eingereichten Arbeiten Selbstständig u. ohne fremde Hilfe von mir angefertigt worden sind.

Hans Neyboken

28. November 1932.

HANS

466

HANS MAY-KORBACH
München

Arcisstraße 47/III 26. 11. 1932

Akademie d. Künste
№ 0089 * 28 NOV. 1932

An die Akademie der Künste
Abteilung für bildende Kunst
Berlin

Anbei übersende ich Ihnen die Unterlagen, die zur Teilnahme am Staatspreis 1932 notwendig sind und hoffe, daß die Bestätigung meiner preuß. Staatsangehörigkeit, die an meinem Eskadron-Chef mit Reichsstempel beglaubigt ist, genügen wird.

Die Bilderkiste ist seit vorgestern unterwegs. Es befinden sich in ihr drei Ölbilder 1. der Ziegelsteinbeiger
2.) Porträt: Oberst L...
3.) Das Leben.

Ferner eine Mappe mit 6 Studien.
Die Rücksendung der Kiste mit Bildern erfolgt nach Landsberg Lech an Spediteur August Rieder Spöttingerstr.

mit der Bitte, mir die Absendung nach hier mitzuteilen.

Einliegend: 1.) Lebenslauf
2.) eine amtl. Bescheinigung über die Staatsangehörigkeit
3. eine eidesstattliche Versicherung daß .....
4.) Studienzeugnisse
5.) Verzeichnis der für den Wettbewerb bestimmten Werke.

Hochachtungsvoll
Hans Korbach

HANS MAY-KORBACH
München

Arcisstraße 47/III 25. 11. 1932

Lebenslauf.

Am 15. Mai 1902 zu Posen als Sohn des Telegraphen-Inspektors Paul May geboren, besuchte ich nach Versetzung meines Vaters von dortem nach Corbach (Waldeck) daselbst 4 Jahre die Volksschule, ebenso 4 Jahre das Gymnasium. Dann trat ich zur Landwirtschaft über, fand als Knecht, Schweizer und als Volontärpraktikant Verwendung. Nebenher genoß ich bei dem Gymnasialzeichnenlehrer Bernd Sturm-Corbach eine zeichnerische Ausbildung, die ich dann später, als ich von meiner Heimat weg war, in meinen freien Stunden für mich weiter ausübte. 1922 trat ich in die Reichswehr ein und stehe heute im 11. Dienstjahre als Unteroffizier. Nebenher hatte ich Gelegenheit an bestimmten Nachmittagen einen zeichnerischen Unterricht bei Herrn Carl Schäfer, Direktor der Ulmer Schule, zu erhalten, ebenso besuchte ich an bestimmten Abenden den Abendakt. Nach einer dienstlichen Versetzung von Ulm a. d. nach Landsberg Lech war mir Gelegenheit geboten das 20. S. 1930/31 auf der Staatsschule für angewandte Kunst Mahn zu besuchen, wo ich in die Klasse für dekorative Kirchenmalerei unter Herrn Akademieprof. Franz Klemmer eintrat. 1931/32 trat ich in die Akademie der bildenden Künste, Mahn in die Zeichnenklasse von Herrn Akad. Prof. Herm. Groeber ein, belegte ebenfalls das Sommersem. 1932 und das 20. Sem. 1932/33, wo ich nun Komponierschüler desselben Meisters bin.

Hans Korbach.

468

HANS MAY-KORBACH
München

Arcisstraße 47/III 25.ii 1932

Eidesstaatliche Versicherung

Unter Ehrenwort und eidesstaatlicher Versicherung erkläre ich, die von mir zur Beteiligung an den Staatspreis für Kräften gesandten Arbeiten selbständig, ohne fremde Hilfe, von mir persönlich angefertigt sind.

Hans Korbach

HANS MAY-KORBACH
München

469

Arcisstraße 47/III 25.11 1932

Eingesandte Arbeiten

1.) Der Ziegelsteinträger
2.) Porträt Oberst L----
3.) Der Leben
} Öl

4/ eine Mappe mit 6 Studien

1.) Offiz. Besprechung
2.) " "
3.) Studie für Der Lied, Der Leben.
4.) " " " " Stempelpreis
5.) " " " " Mensch und Tier
6.) " Verkäuferin auf dem Viktualienmarkt Hahn

470

Nebi Sa'ur, den 20. November 1932.
– Libanon –

Akademie d. Künste-Berlin
No 0064 * 25 NOV. 1932

An
die Preußische Akademie der Künste
zu Berlin.

Mit gleicher Post übersende ich der Akademie fünf malerische Arbeiten, sowie ein Skizzenheft zum Bewerb um den Großen Staatspreis für Maler.

Wegen Versandtschwierigkeiten nach Europa kann ich nur Bilder kleineren Formats einliefern.

Professor Franz Naager München, z. A. Frau 6. Max Mozartstr. 18. wird event. gewünschte Auskunft gern erteilen.

Diesem Schreiben sind beigefügt:

1. ein Lebenslauf,
2. Staatsangehörigkeitsbescheinigung,
3. die vorgeschriebene eidesstattliche Erklärung,
4. Studienzeugnisse abschriften u. Zeitungsausschnitte,
5. Verzeichnis der eingesandten Werke.

Die Rücksendung kann unfrankiert geschehen

Hochachtungsvoll
Bernhard Cullmann
Deutsches Consulat Beyrouth, Syrien

# Mein Lebenslauf.

Am 4. April 1903 wurde ich zu Namborn Kreis St. Wendel, Regierungsbezirk Trier, als Sohn des Hüttenarbeiters Ludwig Cullmann geboren.

Vom 6. bis 14. Lebensjahr besuchte ich die Volksschule meines Heimatortes. Nach der Entlassung aus derselben – Ostern 1917 –, nahm ich auf Wunsch meiner Eltern an einem halbjährigen kaufmännigen Kursus erfolgreich teil. (Privat Handelsschule Volkert Baumann Neunkirchen) Zwei weitere Jahre war ich Verwaltungsvolontair beim Bürgermeisteramt Oberkirchen – jetzt Namborn – zu St. Wendel

In meiner freien Zeit malte und zeichnete ich aus Liebhaberei, unter Zuhilfenahme eines brieflichen Unterrichts. Mein Vorgesetzter der Bürgermeister von Namborn interessierte sich für meine Nebenbeschäftigung. Er machte auf meine Bitte hin meinen widerstrebenden Eltern den Vorschlag, mich probeweise an die Kunstgewerbeschule in Trier zu schicken. Frohen Mutes verließ ich Ende September 1920 meine Heimat.

In Trier hatte ich für meinen Lebensunterhalt

Stellung als Leiter Zeit zu bekommen. Darum mußte sich der Schriftsatz auf die Stenotypistin von 5 – 9½ Uhr beschränken und hatte dann Rechtsanwalt Brenner die Leitung in die Hand. Mit dem Verhandlungsstoff hat sich Rechtsanwalt Brenner sehr eingehend befaßt, wofür ich ihm sehr dankbar bin. Herr Brenner hat mir später mal gesagt, Verhandlung sei, und in den Pausenminuten wünschte er mir die Teilnahme an den ganzen Sitzungstagen.

Nach zweieinhalb arbeitsreichen Jahren in Trier, im Frühjahr 1923 ging ich nach München, wo ich mir eine Existenz in der Rechtsanwaltschaft, Klasse Eilert Holz, weiter aufbaute. Während der Ruhrbesetzung war ich gezwungen, den Lebensunterhalt durch Übersetzung französischer Urkunden zu verdienen. Im Mai und Juni 1923, – ich weiß nicht genau – und während der ganzen Inflation arbeitete ich als Rechtsanwalt in Landsberg, bei der I. Verbrauchsregelungsstelle.

Im Frühjahr 1924 war schließlich mein letztes kleines Kapital zu einer Studienreise durch Italien verbraucht. Ich faßte den Entschluß, durch Fortsetzung meiner Tätigkeit als Rechtsanwalt in München, Geld für eine Reise nach Florenz zu verdienen, wo ich mich an der Universität immatrikulieren wollte. Ich hatte mir vorgenommen, mich dort mit Kunstgeschichte, Philosophie und Geschichte zu beschäftigen. Nach gründlicher Überlegung, einschließlich Rücksprache mit den Professoren: Conrad, Beckmann, Hermann, Rothacker, Strich, Kahl, Vossler, Schmitz, Kaufmann, Schmitz, Hartmann, Wölfflin, Voßler, Hart

4

Orte vorzüglich einen kurzen Aufenthalt vorzuziehen
-Lodève-. Am 2. Januar setzte ich mich wieder über.

Abwechslung war den Tagen der schönen Fahrt
eine Unterbrechung, den Tagen gemeinsamer, anregender
und harmonischer Gedankenaustausch, suchte ich jetzt mehr einer
Möglichkeit des Nachdenkens Raum zu gestatten,
den ich durch die Eindrücke der Reise, die doch mehr meinem
Naturell entsprechende, vielleicht einen gewissen
Ausgleich erhalten hatte. Es galt nun einige Ruhe zu
gewinnen. Später wurde ich oft, Erholung suchend.
Doch seine wundervollen Einsamkeit konnte ich meinem
Herzen nur Augenblicke zu weilen vergewissern. Mitte
Mai endete ich in Nizza ankommen.

Mein Aufenthalt dem Nil zog sich fast zwei Jahre
hin. Den ersten Sommer und Herbst verbrachte ich in Ober-
ägypten, ganz besonders in Edfu, die gesundheitliche Besserung -
vermöglichkeit war verhältnismäßig (sehr selten) Einsamkeit- und
Ruhe suchenden zwischen die Nächte fördernden und festigenden
Lokalen. Auf dieser Reise lernte ich auch den orientalischen
Menschentypus in allen Berührungen kennen. Nicht selten
forderten mich Aufträge zu in die Neigungen der Eingeborenen.
Dabei lernen ich oft klare Einblicke in die Sitten und Gebräuche
des Volkes. Auch lernte ich überall erwünscht, weil mein Spiel
sehr mochte. In den nubischen Niederlassungen von Edfu, in den
Dörfern, Städten über, sowie in den Wüsten suchte ich
viele interessante Motive -Mal- und Zeichen-
Den Winter beschäftigte ich mich mit Fleiß an der

5

Ausführung einer mehrmonatlichen Kunstausstellung in Kairo.
Das dem finanziellen Erfolg[illegible] versagte mir endlich die
Lösung zu reisen mehr abzuschließen. Um mich eine zu
lassen und beliebig entscheiden zu können, suchte ich die
Reise fortzusetzen, zwar die Nächte vorübergehend am Nil
die Tage, da der Wind günstig war Reise beständig setzten.
Die Schönheit der Landschaft, die architektonische orientalische
Bauten und die originellen Lebensweisen und Gebräuche
lockten reichlich die Vorgenommen Skizzierungen.

Im August, da ich mich in 14 tägigen gemütlichen Fahrt
vorwärts fuhr, hörte ich einen großen Mond, in Schatzreise
der vielen Tagen vorübergehen. Die letzte Nacht war
ich einem nächtlichen Ausflug gelungen bei hinein Forschungen
und Skizzenstellungen beschäftigt, von den verschiedenen
altägyptischen Tempeln. Bei der Morgenfrühe genoß ich eine
herrliche Fahrt durch die Ruinen und in die Frühe von
Theben.

Darauf machte ich einen Ausflug auf dem Roten Meer.
Die Karawanenstraße Kena (bei Luxor) - Kosseir, 150 km
Wüstenfahrt, ist bis auf einige vorhandene Brunnen mit dem
Kamel befahrbar. Diese führt allein durch die unendliche Einsamkeit
zwar nur einen einförmig verlaufen. Auf der Rückreise
genoß ich ~~zweimal~~ die Gastfreundschaft eines Arabs unter
wegen Kaffeepause. Dort zwei Tagen Kamelritt und
zwei weiteren Nächten unter dem Wüstenhimmel
kam der Nil in Sicht.

Hier in Luxor angelangt, suchte die Besprechung

von Öfen in meinem Besitz waren nur drei.
Wegen Mangel an brauchbaren Öfen beschäftigte ich damals
die Schmiede. Eine Kiste Bücher fand noch Platz, aber ich
schlief zwei Jahre. Dann kam nach der Rückkehr [illegible]
von Krankheit. Die Einrichtung bestand aus
einem Bett, einem Tisch, einem Stuhl, einer Lampe,
einem Ofen mit Rohren, einem Waschtisch, einem
Bücherbrett, einem Koffer, einer Kiste, einem
Handkoffer mit der Reise-Schreibmaschine, einer
Bücherkiste mit den nötigsten Büchern, einer
Kiste mit der Reise-Bibliothek, einem Rucksack mit
Handwerkszeug: Hobel, Bohrer, Zange, Säge, Messer,
Lederstücken, Leim = Tischler- und Schuhmacher- Werkzeug,
eine längere Anleitung. Die Öfen bereitete Schwierigkeiten
insbesondere bei der neuen Methode, sparsame Öfen herzu-
stellen. Darüber kann ich auf den Briefen
eine Abhandlung [illegible] von den alten Öfen [illegible]
geschrieben habe. (Winter 1928-29) Die Briefe [illegible]
stellte mir einen [illegible] Raum zur Verfügung.
Die Unterbringen war von großem Vorteil. Dieses
so weit die gesellschaftlich angenehmen Verhältnisse in Öfen
mit den Entschluß zur Übersiedlung und die Durchführung
war in folgenden Winter zu wiederholen, mit mehr und
besseren Bildern.

Weihnachten in Erwartung einer bedeutenden Änderung meines
Lebens Übergang. Ich über Riga einer Segelbootfahrt, in Gesellschaft
deutscher Künstler, durch Ostpreußen mit Abstecher bis Königsberg,
wegen eine neuen Anstellung, die Übersiedlung der
Ernährungsmöglichkeiten und Eigenarten verglichen mit dem
Besuch der nördlichen Länder mit ihr freundlichen Menschen.
Das Interesse an den alten Bauernhäusern fand in Polen Anregung



von Ost-Pommern [illegible].

Diese [illegible] Einrichtung in Öfen machte
es [illegible] mich über alle Absagen, die [illegible]
(Bd. 20) meistens bis an Kummer [illegible] [illegible]
die Künstlerhilfe und Künstler im allgemeinen.

Das [illegible] die Lösung der [illegible] Ofen-Regelung ein
Modell von Kleinmann [illegible] auszuarbeiten, wenigstens mir
die Richtung [illegible] Ofen. (Mai 1930)

Ferner eine Hoffnung, mein [illegible] Farben [illegible]
in Regenbogen [illegible] Räume, [illegible] alle Lebhaftigkeit in der
Zimmerwärme Entfaltung [illegible] 10° [illegible] mich mit meinen
Ofen.

Beide Ferienorte [illegible] sich zum Aufenthalt von Künstlern
mehr [illegible]. Dort 20 verschiedenartigen Fragen über die
Malerei gestellt, [illegible] die Lösung [illegible], durch die Kritik
und Einzelgespräche versuchte ich den interessanten Stil.
Ihren [illegible] unterschiedlichen Meinungen und Ratschläge in Beziehung
die in Form [illegible] Antworten verwirklichen mir in ihren
Briefen Mitteilungen mit Vorschlägen über Reise-Möglichkeiten,
wobei ich viele Briefe [illegible].

Der [illegible] 193[illegible] reiste ich [illegible] nach mehr
[illegible] Aufenthalt zum Süden von Ägypten weiter ich mich
zur Zeit [illegible] befinde.

Herbst und Winter 193[illegible]-32 verbrachte ich abwechselnd
in Heikendorf, Kreis Kiel und im Hainleegebirge, der Heimat der
Ofen, wo sich [illegible] malerische Motive und Anregung
zu Ofenentwürfen fanden.

Im Juni 1932 machte ich in Beirut zusammen mit einem dort ansäßigen französischen Maler eine größere Ausstellung. Die städtische Kunst- und Gewerbeschule stellte uns den Ausstellungssaal zur Verfügung.

Die Veranstaltung erregte großes Aufsehen und Interesse, (s. beigefügte Zeitungsausschnitte) und war von moralischem und auch finanziellem Erfolg.

Am 12 Mai 1932 verheiratete ich mich in Beirut mit der Malerin Rosa Eichenberger aus Bern. Den Sommer verbrachte ich mit derselben größtenteils auf einem deutschen Gut am Fuße des Antilibanon.

Anfang nächsten Jahres gedenke ich in Begleitung meiner Frau nach dem Irak weiter zu reisen.

Die Heimreise ist bis zu einer Besserung der Verhältnisse in Deutschland hinausgeschoben.

Nebi Saour, bei Zahle, den 15. Nov. 1932

Bernhard Cullmann
p. A. Deutsches Consulat Beyrouth - Liban



Ich versichere hiermit eidesstattlich, daß die von mir der Preußischen Akademie der Künste zum Bewerb um den Großen Staatspreis vorgelegten Werke:

1.) der Liebestrank
2.) die Wahrsagerin
3.) der Amulettenschreiber
4.) der Bettelmusikant
5.) 1001 Nacht

von mir selbständig nach den von mir im Orient gemachten Studien, ohne fremde Hilfe angefertigt sind

Beirut, den 20. Nov. 1932

Bernhard Cullmann

Verzeichnis der Werke des Malers
Bernard Cullmann

a/ Illustrationen Aquarelle

1.) der Liebestrank

2.) die Wahrsagerin

3.) der Amulettenschreiber

4) der Bettelmusikant

5.) 1001 Nacht.

b/ 6.) Ein Skizzenbuch.

Akademie d. Künste

477

Kurt Scheele, Berlin-Charlottenurg 5 Dernburgstraße 30 Atelier

den 23.11.32. Tel. Wilhelm 2819

Preußische Akademie der Künste.

Sehr geehrte Herren!

Ich erlaube mir mich mit folgenden Arbeiten um den großen Staatspreis zu bewerben:

1. Kleine Angelehnte mit Hocker
2. Porträt einer Angelehnten
3. Akt mit Sessel
4. Landschaft bei Malcesine
5. Straßenbiegung bei Malcesine

An Papieren lege ich, außer einem Lebenslauf, die Bescheinigung meiner preußischen Staatsbürgerschaft, das Reifezeunis für Obersekunda, die Bescheinigung des Besuches der Fachschule für Buch und Kunstgewerbe, ein Zeugnis der offenbacher Kunstschule und zwei Bescheinigungen der privaten Malschule Bloch und Kerschbaumer bei.

Ich versichere an eidesstatt, daß die eingelieferten Arbeiten ohne jede fremde Hilfe von mir angefertigt sind.

Kurt Scheele

Eine Bescheinigung des Besuches der Kunstschule in Ffm unter Prof. Delavilla habe ich z.Z. nicht in Händen, kann sie aber nachliefern.

# Lebenslauf Kurt Scheele.

Er wurde am 19.5.05 als Sohn des Rechtsanwaltes und NotarsDR. R. Scheele in Frankfurt a.M. geboren. Er besuchte die Oberrealschule bis zur Obersekundareife. 1922 begann seine künstlerische Ausbildung in der Fachschule für Buch und Kunstgewerbe unter Albert Windisch. Er lernte Schriftschreiben, Schriftsatz, Buchbinden, weniger grundlich Buchdruck und Lithographie. Nebenher ging Zeichenunterricht. 23/24 kam neben der Arbeit in der Fachschule ein Schriftkursus bei Prof. Rudolf Koch in Offenbach dazu. Mit der Tagesklasse der Fachschule siedelte Scheele dann auf die Frankfurter Kunstschule über. Er kam dann in die Fachklasse von Prof. F.K.Delavilla. Hier wurde täglich Akt gezeichnet und die Technik von Radierung und Lithographie eingehend gelehrt. In dieser Zeit erwarb Scheele einige Erste und zweite Preise bei Reklameausschreiben. In den Akademieferien machte Scheele Studienreisen. Cuxhaven, Oberbayern. 1927 mußte er wegen mangelnder Gesundheit Januar und Februar in das Engadin. Er arbeitete dort sehr glücklich, mit den ersten Anfängen von Selbständigkeit. Dann war er bis Semesterende wieder in Fankfurt. Dann warf er die Fesseln des Studiums mit genauem Lehrplan ab und ging den ganzen Sommer an den Genfersee, wo er sich sher fleißig arbeitend um Klarheit bemühte. Hodler und van Gogh waren hier Vorbild. Er fing außerdem an autodidaktisch zu malen. 27 auf 28 studierte Scheele in Berlin an der privaten Schule von Bloch und Kerschbaumer. In diesem Winter war Martin Bloch fast ausschließlich sein Lehrer. Der Sommer darauf wurde wieder am Genfersee zu eingehendem Naturstudium benützt. Eine anschließende Reise nach Südfrankreich, Sanary, war von ganz besonderem klärendem Einfluß. Der winter 28/29 wurde zu Aktstudium in der Malschule B&K, diesmal fast ausschließlich unter Kerschbaumer, benützt. Kerschbaumer wurde zum einflußreichsten Lehrer, den Scheele jemals hatte. Ab 29 arbeitete Scheele im ersten Atelier allein. Südfanzösische Eindrücke wurden verarbeitet. Er strebte weiter nach Klarheit, jetzt mehr auf persönlichen Wegen, von Kerschbaumers Disziplinirtheit unterstütz. Im Sommer trat Scheele das erste Mal in der Juryfreien auf, im Herbst in der Akademie. Im Winter bewarb er sich das erste Mal um den Staatspreis. 1930 folgte ein intensives Aktstudium in einem bessern Atelier. Aus der Arbeit wuchs ein Bild "Badende", das auf der freien Kunstschau im Sommer 30 dann zu sehen war. Den Sommer verbrachte Scheele in Malcesine in reger Arbeit unter Anton Kerschbaumer. Die Jahre 31 und32 brachten dann personliche Arbeiten, fern jeder Schule. Im März 32 fand eine erste Kollektivausstellung Scheeles im Haus der juryfreien statt. Im Sommer eine Ausstellung in Detmold.

Maler von Einfluß:
Cezanne.
Renées.
Matisse.

Kurt Scheele

Akademie d. Künste Berlin
№ 0071 • 25 NOV 1911

6

Lebenslauf.

Geboren wurde ich am 27. Oktober 1904 als zweiter Sohn des Kaufmanns Karl Merz in Görbersdorf in Schlesien. Meine Eltern starben sehr zeitig. Erzogen wurde ich von meinen Großeltern in Hirschberg in Schlesien. Besuchte die Volksschule und erlernte das Malerhandwerk. In meiner freien Zeit zeichnete und malte ich. Arbeitete zeitweise als Gehilfe, um mir das nötigste zum Leben und Malmaterial zu verdienen. Die Bilder stellte ich in verschiedenen Ausstellungen aus. Nach und nach verkaufte ich, jetzt ist es mir möglich, meine Großeltern und mich wenn auch sehr knapp durchs Leben

zu bringen. Vor allen Dingen kann ich meine ganze Zeit der Arbeit widmen. Unterricht habe ich nicht gehabt und auch sonst keinerlei Akademie oder Schule besucht. Als Ersatz für Studienzeugnisse lege ich etliche Besprechungen über meine Arbeiten bei.

Erwin Merz
Hirschberg i. Riesengebirge
Priesterstr. 6.
den 23. November 1932



Hirschberg den 23. November 1932

Ich versichere hiermit eidesstattlich, daß ich die eingereichten Arbeiten selbständig und ohne fremde Hilfe angefertigt habe.

Erwin Merz.

Verzeichniß der eingereichten Werke.

Bildniß meiner Großeltern.
Feldblumenstrauß.
Kinderbildniß.
Eiche im Schnee.
Tote Taube.

Preußische Akademie der Künste Berlin.

Meine eingereichten Bilder kamen nicht von meiner Hirschberger Adresse, sondern aus Breslau von einer Ausstellung und bitte Sie höflichst bei Schluß Ihrer Ausstellung wieder nach Breslau zu senden.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Erwin Merz

483

Akademie d. Künste

5

Felix Nußbaum Osnabrück Schloßstraße 11

Geboren am 11 dezember 1904 in Osnabrück. 1922-1923 Besuch der Kunstgewerbeschule Hamburg. 1923 nach Berlin verzogen. Bis 1924 Privatschule Professor Willi Jäckel. 1924-1929 Vereinigte Staatsschulen für freie und angewandte Kunst. (Professor César Klein - Professor Plontke) - Zuletzt Meisterschüler des Herrn Professor Hans Meid. - Ab 1929 selbständiger Maler. -

Ich gebe hiermit die eidesstattliche Versicherung ab - daß die von mir eingereichten Arbeiten - selbständig und ohne fremde Hilfe - angefertigt sind.

Verzeichnis der Bilder

1.) Melancholie
2.) der Pariser Platz
3.) Schuk vor der Galerie
4.) die schamlose Plastik
5.) Schwarzer Pudel

} Oel

Felix Nußbaum

aus: 1336



Berlin-Chart.
d. 22. Nov. 32.

Akademie d. Künste
[illegible] 23. NOV.

4

An den Senat der preussischen
Akademie der Künste

Berlin
Pariserplatz 4.

Unterzeichneter: Maler Emil Hoffmann-van Hauth, 33 Jahre alt, bittet sich um den Groß an Staatspreis bewerben zu dürfen. – Da ich die festgesetzte Altersgrenze um ein Jahr und fünf Monate überschritten habe, bitte ich die Zeit der Teilnahme am Kriege und deren Folgen anzurechnen.
Infolge eines Nervenzusammenbruchs im Nov. 1918 vernichtete ich alle Militärpapiere, Briefe, Urkunden etc. die auf den Krieg Bezug hatten. Ich habe an meine früheren Truppenteile geschrieben um eine Bestätigung zu erhalten, erhielt aber bis heute noch keine Nachricht. Ich wurde am 21. Juni 1917 in das Feld-Art. Rgt. Nr. 23 Coblenz eingezogen

und i. Felde (Westfront) einem
fliegenden Regiment Geeres-
reserve Feld. Art. Rgt. Nr. 221
zugeteilt. Ich war ausschließlich
an der Westfront, wo ich durch
Fliegerangriff in Valenciennes
Juni 1918 verwundet wurde.
Ende Sept. 1918. wurde ich in
einem Ort an der Somme, dessen
Name ich vergessen habe, verschüttet.
Dann Lazarett Engers a. Rh. bis
zur Entlassung. An den Folgen
der Verschüttung litt ich bis
zum Jahre 1925 und habe ich die
meiste Zeit bis dahin in Kranken-
häusern und Heilanstalten verbracht.
Ich habe also ca. 8 Jahre durch
Teilnahme am Kriege und der
Folgen, an meiner künstlerischen
Ausbildung verloren.
Die Wahrheit dieser Erklärungen
versichere ich hiermit an
Eidesstatt. —

Emil Hoffmann - VAN HAUTH

aus



# Lebenslauf.

Geboren am 19 April 1899 zu
Mayen Rheinland, katholisch,
Sohn des Apothekers Emil Hoffmann
und seiner Frau Irma geb. van Hauth.
Volksschule bis zum 10. Jahre.
Zeichnen und Malen vom 7. Lebens-
jahre ab. Vom 10. - 16. Jahr
Gymnasium bis zur Obersekunda.
Ab 1916 - Juni 1917 Studium
an der Kunstgewerbl. staatl.
Fachschule in Höhr, Westerwald.
Zeichnen, Malen, Modellieren,
Keramik. Juni 1917 Eintritt
in den Militärdienst Coblenz.
Westfront bis Ende Okt. 1918. (Nov. Entlassung)
Verwundet Juni 1918. Verschüttet
Sept. 1918. Versuch Kunststudium
ab 1919 wieder aufzunehmen
in Höhr, ab 1920 in Darmstadt
u. München, Kunstgewerbeschule.
Neben bei Unterhalt verdient als
Theatermaler am Landestheater
in Darmstadt. Dauernde Unterbrechung
des Studiums durch Nervenleiden
infolge des Krieges und Aufenthalt
deshalb in Heilanstalten bis 1925.
1925. Heirat und Übersiedlung
nach Berlin. Von jetzt ab regel-
mäßiges Arbeiten, Gesundung und

Studienreisen und Aufenthalt in Paris und Frankreich 1926, 27 und 1928.
Erste Kollektivausstellung 1926 Galerie Flechtheim Berlin.
Ausgestellt in der Novembergruppe, Juryfreien, dann Akademie-ausstellung 1926 und 1927 u. 1932.
Sezessionsausstellungen 1926–1932.
1928 Kollektivausstellung bei Galerie Flechtheim u. Kahnweiler in Frankfurt a./Main. Seit 1931 Mitglied der Berliner Sezession.
Studienzeugnisse besitze ich nicht. Wohne jetzt ständig in Berlin.

—



Berlin den 22. Nov. 32.

Ich versichere hiermit an Eidesstatt daß die eingereichten Arbeiten von mir selbstständig und ohne fremde Hilfe angefertigt sind.

Emil Hoffmann – VAN HAUTH

Verzeichnis der eingesandten Werke.

1. Portrait Professor Clewing
2. Portrait des Malers G.
3. Stilleben mit weißer Tube.
4. Stilleben Feldblumen.
5. Herbstliche Landschaft.

} Öl.

—

Als amtliche Bescheinigung über meine französische Staatsangehörigkeit lege ich meinen Pass bei.

—

487

Wiesbaden, den 12.11. 1932

Bewerbung des Kunstmalers
Hans W a g n e r aus Wiesbaden
um den Staatspreis der Preussischen
Akademie der Künste zu Berlin.

Hiermit bewerbe ich mich um den Großen Staatspreis der Preussischen Akademie der Kümste für Maler und Architekten 1932 und reiche in der Anlage die erforderlichen Unterlagen ein.

5 Anlagen.

488

Hans Wagner
Kunstmaler
Wiesbaden
Wertendorfstr. 8

30.NOV.1932

Die hier auf dem
Verzeichnis eingetragenen
Werke, gehören zu
meinem Bewerbungs-
schreiben vom 12.11.32.
um den Staatspreis
der Preussischen
Akademie der
Künste zu Berlin.

Oelbild: Löwe VI. 41x37
Oelbild: Schnecke VII. 39x32
Oelbild: Katze VIII. 46x55
Oelbild: Blumen IXIV 41x37
Oelbild: " II. IXIII 39x32
Photo eines Wandteppichs.

Liste der eingereichten
Werke.

Lebenslauf des Kunstmalers
Hans W a g n e r aus Wiesbaden.

Geboren am 29. Mai 1902 zu Wiesbaden als Sohn des Bildhauermeisters Ludwig W a g n e r , besuchte ich die Oberrealschule meiner Vaterstadt bis Untersekunda. Sodann trat ich als Schüler in das Atelier des Trübnerschülers , Kunstmaler Paul D a h l e n, zu Wiesbaden ein. Nach halbjähriger Tätigkeit musste ich aus wirtschaftlichen Gründen mein Studium unterbrechen, um in der Hofbuchhandlung Heinrich Staadt,Wiesbaden, einzutreten. Nach etwa zweijähriger Ausbildung beabsichtigte ich auf Wunsch meines verstorbenen Vaters Goldschmied zu werden, musste jedoch nach weiterer zweijähriger Studienzeit in Wiesbaden, Marburg/L. und Halle infolge der Inflation wieder zum buchhändlerischen Beruf nach Wiesbaden zurückkehren. Dort war ich zwei Jahre als Buchhändler tätig, um dann ein weiteres Jahr als Zeichner in der Vietorschen Kunstanstalt zu Wiesbaden zu arbeiten. Nachdem ich während die-

Anlage 1

ser Jahre meine künstlerische Ausbil=
dung nebenberuflich betrieben hatte,
nahm ich etwa vom Jahre 1926 an mei=
ne Malstudien hauptberuflich wieder
auf. Seit 1926 bin ich Mitglied des
Reichsverbandes bildender Künstler
Deutschlands und widme mich trotz
schwerster wirtschaftlicher Hemmungen
ganz meinem künstlerischen Schaffen.

Wiesbaden, den 12.11.32.
Westendstraße 8

Hans Wagner

**Eidesstattliche Erklärung.**

Hiermit erkläre ich an Eides statt, dass die eingereichten, in beiliegendem Verzeichnis aufgeführten Werke völlig meine eigenen Arbeiten sind.

Wiesbaden, den 12. November 1932

Hans Wagner

Anlage 3

Verzeichnis der
eingelieferten
Arbeiten.

Oelbild: Löwe O I. 41×37
Oelbild: Schnecke O II. 39×32
Oelbild: Katze O III. 46×55
Oelbild: Blumen O XIV 41×37
Oelbild: " II. O XIII 39×32
Photo eines Handstyps i.

Anlage 5

Chateau Noir Aix en Provence den 15 Nov 32.

Akademie d. Künste
13. NOV. 32

An die Akademie der Künste

Berlin

Pariserplatz 4.

Am 5. November 1932 sandte ich von hier (Aix) als Frachtgut eine Kiste mit 6 Bildern an die Akademie ab. 3 von den inliegenden Bildern bitte ich zur Staatspreisbewerbung zu geben Sie sind rückwärts bezeichnet: "Für den Staatspreis" (Zur Sicherheit füge ich die Liste bei) Die 3 anderen Bilder bitte ich solange in der ~~Akademie~~ zu belassen. Von meinem Vater Dr. Laves Bambergerstr. 32 und von einer andern Seite werden die 2 fehlenden Bilder eingeliefert. Nach Schluss der Ausstellung bitte ich sämtliche 8 Bilder durch Knauer an Herrn Professor Rhein Berlin W62 Litzowufer ohne Liste 23 zu senden. Ich bitte Knauer auch mit der Abholung vom Zollbahnhof zu beauftragen. Bezahlt wird der Transport von meinem Vater (Dr. Laves Cornelius 0731)

Inhalt der Kiste.

1. Porträt Professor Rhein } zum Staatspreis
2. Haus bei Les Artaeds } zum Staatspreis
3. Strasse in Aix (grosses Bild) } zum Staatspreis
4. Chateau Noir (ohne Rahmen) Besitz Prof Rhein
5. Strasse in Aix (kleines Bild)
6. Traverse Champ de Manoevre Besitz: Frau v Siemens Potsdam

Von Berlin aus gehen zum Staatspreis.

7. Villa Massimo (zur Zeit in der Herbstausstellung der Akademie)
8. Boulevard Roi René

Die zum Staatspreis fehlenden Papiere gehen Ihnen ebenfalls von meim Vater zu.

Hochachtungsvoll

Werner Laves.

aus



Lebenslauf.

Geboren 23. III. 03 in Berlin als Sohn des prakt. Arztes Dr. Max Laves. Besuchte das Prinz-Heinrich-Gymnasium, in Weimar das Wilhelm Ernst-Gymnasium bis zur Obertertia. (26 Sept. 1919) Besuch der Kunstgewerbeschule München 1920/21. Dann ½ Jahr praktischer Arbeit als Dekorationsmaler bei Karl Throll München, Winter 1922/23 in der Gewerbeschule München Westenriederstr und Oktober 1923 Aufnahme in die Verein. Staatsschulen Berlin, Hardenbergstr. 33, als Schüler Carl Hofers. 1929 Abgang von den Vereinigt. Staatsschulen. Erhielt 1930 ein Romstipendium für die Deutsche Akademie, in der ich mich von Oktober 1930 bis Juni 31 aufhielt. Seit November 1931 bin ich in Aix en Provence.

Aix en Provence Chateau Noir 15 Nov. 1932

Werner Laves

Chateau Noir. Aix en Provence. den 15. Nov. 32.

Hiermit bestätige ich an Eides statt, dass alle von mir zum Staatspreis eingereichten Arbeiten eigenhändig und ohne fremde Beihilfe von mir angefertigt worden sind.

Werner Laves.

Akademie d. Künste-Berlin
No 0050 * 21 NOV 19

# Bewerbung.

Unterzeichneter bewirbt sich um den Staatspreis 1932 für Maler. — 1

## Lebenslauf.

Unterzeichneter ist am 30. 8. 1904 in Wittenberg geboren. In Wittenberg die Mittelschule besucht. Danach in Leipzig Lithograph gelernt, (4 Jahre) ausgelernt und danach kurze Zeit praktisch gearbeitet. — Dann 3 Jahre Bauhaus (Hochschule für Gestaltung) von 1925 – 28. Daselbst 3 Jahre in der Wandmalerei gelernt. Anschließend daran in Berlin als Maler praktisch gearbeitet und in dieser Zeit einige Semester, (Abendunterricht) an den „Vereinigten Staatsschulen für freie und angewandte Kunst", Anatomie und Aktzeichnen. Seit Frühjahr 1932 in Wittenberg.

Wittenberg, d. 18. 11. 1932 Gerhard Spitzer.

497

Wittenberg, d. 18. 11. 1932.

Zur amtlichen Bescheinigung meiner deutschen Staatsangehörigkeit kann ich nur in Magdeburg, dem für Wittenberg zuständigen Regierungspräsidium, erhalten und nicht unter 14 Tagen bis 3 Wochen.

Demzufolge eine vorläufige Bescheinigung von meinem Notar und hiermit auch meine amtliche Bescheinigung, dass ich keine andere Staatsangehörigkeit besitze noch erworben habe.

Ich bitte die Akademie, meine Bescheinigung um den Erwerb der Staatsangehörigkeit von dem Tage dieses Briefes, nicht von dem Tage dieser amtlichen Bescheinigung abhängig zu machen.

Gerhard Spitzer.

Unterzeichneter erklärt hiermit, daß der Maler Gerhard Spitzer sein am 30. August 1904 zu Wittenberg Bezirk Halle geborener Sohn ist. Er hat seit dieser Zeit die preußische Staatszugehörigkeit bis heute ohne Unterbrechung besessen.

Wittenberg, den 18. November 1932.

Albert Spitzer.
Mittelschulkonrektor i. R.
an der städt. Mittelschule z. Wittenberg

500
499

# Verzeichnis der Bilder.

I. Landschaft (Ölbild.) Bezeichnung auf d. Rückseite I G. S.

II. Selbstporträt " " " " " II G. S.

III. Landschaft " " " " " III G. S.

IV. Mehrere Zeichnungen " " " " und ein Pastell in schwarzem Rahmen IV G. S.

V. Landschaft (Pastell) Bezeichnung auf d. Rückseite V G. S.

Gerhard Spitzer.

Bescheinige hiermit, daß oben verzeichnete Bilder und Zeichnungen von meinem Sohne Gerhard Spitzer ohne jede fremde Hilfe selbständig angefertigt worden sind.

Wittenberg, den 18. November 1932.

Albert Spitzer,
Mittelschulkonrektor i. R.

500

Wittenberg, d. 6. 11. 32

Sternstr. 23

71 DEZ. 1932

In Bezug auf Ihr Schreiben vom 2. 11., welches ich heut erhielt, gestatte ich mir die nachfolgende eidesstattliche Erklärung einzusenden. Außerdem bemerke ich noch, daß mein Vorname nicht Karl sondern Gerhard ist.

Hochachtungsvoll

Gerhard Spitzer.

7t DEZ 1932

Erklärung

Ich erkläre hiermit an Eides statt, daß die von mir eingesandten Arbeiten (Ölbilder, Pastelle, Zeichnungen) zum Bewerb um den Staatspreis 1932 von mir eigenhändig angefertigt sind und mein geistiges und materielles Eigentum sind.

Wittenberg, d. 6. 11. 1932

Gerhard Spitzer.

Bestand:

Preußische

Akademie der Künste

AKTE 1336

ENDE